MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

264 (12.6.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374829

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Im Haus monatl. RM. 2.08 und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 70 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: ... mm breite Reklame ... ende Familien- und ... bei Konkursen, Vergleich ... Zahlungsverpflichtung. Keine Gewähr ... Ausgaben, an besonderen Plätzen ... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe | Montag, 12. Juni 1933 | 144. Jahrgang – Nr. 264

Konferenz-Auftakt in London

Die Ankunft der deutschen Delegation zur Weltwirtschafts-Konferenz — Französisch-angelsächsische Vorkonferenz über die Währungen

Die letzten Vorbereitungen

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 11. Juni

Am Vorabend der Weltwirtschaftskonferenz sind die Delegationen der 66 teilnehmenden Staaten bereits fast vollzählig in London eingetroffen. Von der deutschen Abordnung kam der Reichsbankpräsident Dr. Schacht schon am Samstag im Flugzeug an. Heute nachmittag traf Reichsaußenminister von Neurath nach stürmischer Ueberfahrt in Begleitung seines Kabinettschefs Völker ein. Er wurde am Bahnhof vom deutschen Botschafter, Herrn von Hoesch, und dem gesamten Personal der deutschen Botschaft erwartet. Auch einige deutsche Journalisten hatten sich eingefunden. Die Reichsminister Dr. Hugenberg und Graf Schwerin-Krosigk kamen abends mit den übrigen Herren der deutschen Delegation in London an und wurden ebenfalls von den deutschen Diplomaten und Journalisten empfangen, zu denen sich noch eine größere Anzahl in London lebender Deutscher gesellte. Die deutsche Abordnung ist im Hotel Dorchester abgestiegen, auf dem bereits seit gestern die schwarz-weiß-rote Reichsflagge neben der englischen und amerikanischen Fahne weht. Auch der Danziger Delegierte Bankpräsident Dr. Schäfer ist dort abgestiegen und hat die Danziger Flagge aufziehen lassen.

Die Vertreter Frankreichs sind unter Führung des Ministerpräsidenten Daladier heute angekommen. Aus Italien kam eine starke Delegation unter Leitung des Finanzministers Jung. Der österreichische Kanzler Dr. Dollfuß kam gestern gleichzeitig mit Herrn Dr. Schacht im Flugzeug an.

Inzwischen ist im Konferenzgebäude, dem neuen Geologischen Museum, noch eine ganze Armee von Handwerkern an der Arbeit, um die Einrichtung der Räume zum Sitzungsbeginn wenigstens halbwegs fertigzustellen. Als ich gestern nachmittag das große eingeschossige Gebäude betrat, hämmerte und feilte man noch überall. Aufseher eilten ununterbrochen hin und her. Einige Installateure kämpften verzweifelt mit der elektrischen Einrichtung im Konferenzsaal, die sich unvorschriftsmäßig verhielt. Eine Gruppe trug gerade Schilder mit der Aufschrift: „Fahrstuhl außer Betrieb" ins Haus. Ein schlechtes Omen, aber auch eine schlechte Vorbereitung für diese Konferenz selbst, die die außer Betrieb geratene Weltwirtschaft wieder in Gang bringen soll und unzweckmäßig ungenügend vorbereitet worden ist.

Es gehört mutiger Optimismus dazu, schnelle, durchgreifende Ergebnisse von ihr zu erhoffen. Optimismus aber ist bisher nirgends zu bemerken. Im Gegenteil, die meisten Konferenzteilnehmer denken ebenso skeptisch und realistisch über die Aussichten der Tagung, wie das breite Publikum in allen Ländern. Vielleicht ist das gerade ein Grund zur Hoffnung. Es ist wohl die erste internationale Konferenz, die in einer Atmosphäre völliger Ernüchterung der ganzen Menschheit beginnt. Pläne, Theorien und Illusionen sind restlos verraucht. Man steht vor dem Abgrund. Große Taten entstehen immer erst in zwölfter Stunde. In wenigen Tagen werden wir sehen, ob die Rettungsaktion überhaupt Aussicht auf Erfolg hat. Bisher ist, wie der „Observer" feststellt, Deutschland die einzige Macht, die einen aktiven Beitrag zur Konferenzarbeit geleistet hat.

Vertreter der Finanzministerien Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten traten gestern in London zu einer Aussprache über die Aussichten der Stabilisierung der drei Währungen zusammen. Nach Pressemeldungen soll der Versuch gemacht werden, schon in den Anfangsstadien der Weltwirtschaftskonferenz eine Vorverständigung über die Kurse zu erzielen, auf denen die Währungen ebenfalls festgelegt werden können. Wenn die Regierungsmänner sich auf gewisse Grundsätze einigen können, sollen die Vertreter der Zentralbanken hinzugezogen werden. Erst wenn eine praktisch verwertbare Uebereinkunft gelungen ist, will man das Ergebnis auf der Konferenz selbst zur Debatte stellen.

Die Führer der einzelnen Delegationen auf der Weltwirtschaftskonferenz werden nur für einige Tage in London bleiben. Nach den Eröffnungssitzungen und der Konstituierung der verschiedenen Fach- und Spezialausschüsse werden sie wieder in die Heimat zurückkehren. Herr von Neurath dürfte, wie wir hören, in ungefähr zehn bis zwölf Tagen wieder nach Berlin zurückkommen. Die Leitung der deutschen Abordnung wird dann voraussichtlich auf Dr. Hugenberg übergehen. Auch die Ressortminister werden nur solange in der englischen Hauptstadt bleiben, als ihre Anwesenheit bei den Beratungen unbedingt erforderlich ist. An den Schlußsitzungen der Konferenz, die wiederum Sitzungen des ganzen Plenums sein werden, werden jedoch jedenfalls die Führer und die übrigen Ressortminister wieder vollzählig teilnehmen.

Aufgaben der akademischen Jugend

Vizekanzler von Papen vor den Stahlhelm-Studenten

Meldung des Wolffbüros

—Naumburg (Saale), 11. Juni.

Vizekanzler von Papen sprach heute in Naumburg bei dem Führertreffen der Stahlhelmstudenten über die Aufgaben der studentischen Jugend im Geiste der Generation von Langemarck. Er führte u. a. aus, es sei verständlich, wenn die studentische Jugend, die sich in den letzten 14 Jahren von ihrem Glauben an die deutsche Wiedergeburt nie hätte abbringen lassen, nun ihren Anteil an dem Werke deutscher Erneuerung verlange. Es sei aber schwer, ihr ein Arbeitsgebiet zu geben, das ihrer natürlichen Aktivität entspreche. Sie könne nicht wie ihre Vorfahren von 1848 auf den Barrikaden antreten, denn der innenpolitische Machtkampf sei endgültig entschieden.

Wenn die akademische Jugend in Volk und Staat hineinwachsen wolle, so müsse sie sich an den großen Aufgaben der Zeit beteiligen: vor allem am Wehrsport und Arbeitslager. Hier möge sie in edlem Wettreifer den Vorzug, zur geistigen Oberschicht zu gehören, sich verdienen. Das Hauptarbeitsgebiet des jungen Akademikers sei aber ein geistiges.

Die nächsten Jahre stellten mit dem Werke der sozialen und staatlichen Erneuerung ungeheure Anforderungen an die geistige Schöpferkraft des deutschen Volkes. Sich dafür vorzubereiten und zu schulen, sei die Hauptpflicht der jungen Generation. Man solle nicht glauben, daß es keinen geistigen Kampf mehr in Deutschland geben werde. Geistiges Leben sei immer Kampf. Das wichtigste sei die unerbittliche Arbeit jedes deutschen Menschen an sich selbst, insbesondere aber der akademischen Schicht.

Die Jugend soll dabei am Geiste von Langemarck sich aufrichten, der nicht nur Zeugnis von der ungeheuren Vaterlandsliebe, sondern auch der besonderen menschlichen Haltung jener Kriegsgeneration sei.

Erinnern Sie sich recht, so rief der Vizekanzler aus, wie laut war der Patriotismus der Vorkriegszeit geworden, das ganze deutsche Leben verlor sich im Problematischen, die deutsche Seele schlief ein. Dann kam die große Wandlung, es kam der Tag, an dem die inneren Werte offenbar wurden, an dem sich zeigte, daß die krankhafte Müdigkeit der Zeit nur eine vorübergehende war. Das Blut rauschte wieder in den Adern, das höhere Leben des deutschen Volkes brach wieder durch.

Auch die Revolution ist nichts anderes als das Ringen um höheres Menschentum. Dies vorzuleben, ist vornehmste Aufgabe des deutschen Akademikers.

Ich weiß, daß gerade die sittliche Grundeinstellung der studentischen Jugend sich gegen manche Erscheinungen wendet, die eine Umwälzung wie die heutige zu begleiten pflegen. Dies darf nicht zum Grunde werden, an der großen Sache und am Endziel zu zweifeln. Hier hilft eben nur das Vertrauen auf die innere Gesundheit des deutschen Volkes. Dann wird auch das Edle und Demütige siegen und Allzumenschliches in gebührenden Schatten zurücktreten lassen.

Wenn die Langemark-Studenten dem Wahlspruch folgten, den Moltke dem preußischen Generalstab gegeben habe: „Mehr sein als scheinen", dann würden sie mit großer innerer Befriedigung ihren Anteil an dem Ringen um die Seele des neuen Deutschland finden.

Die Reichsführertagung sandte an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und Minister Seldte Ergebenheitstelegramme.

Abbruch des katholischen Gesellentages

Meldung des Wolff-Büros

— München, 11. Juni.

Die bayerische Politische Polizei sah sich am Samstag abend gezwungen, zum Schutze der Mitglieder der katholischen Gesellenvereine und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ein Verbot des Tragens von Uniformen und uniformähnlicher Kleidung, insbesondere des orangefarbigen Hemdes, durch Mitglieder der katholischen Gesellenvereine zu erlassen. Die für den Sonntag vorgesehenen Veranstaltungen, darunter die Pontifikalmesse, sind abgesagt worden.

Wie die bayerische politische Polizei hierzu mitteilt, hatte die bayerische Regierung auf Vorstellung der Leitung des Deutschen Gesellentages die Abhaltung der Tagung, die zuerst verboten worden war, unter verschiedenen Bedingungen zugelassen, deren Erfüllung von der Leitung des Gesellentages auch zugesagt worden war. Eine große Anzahl der Teilnehmer trat abends ohne Rücksicht auf die erregte Stimmung der Bevölkerung in einer Uniform auf, die dem Braunhemd ähnlich war und in den Kreisen der nationalsozialistischen Bevölkerung als Mißbrauch des Braunhemdes angesehen wurde.

Infolgedessen kam es in der Stadt zu erheblichen Ausschreitungen. Um weitere Störungen zu verhindern, wurde auf Weisung des Innenministers nochmals auf das bereits bestehende Uniformverbot hingewiesen,

zumal auch zu befürchten stand, daß sich auch Ausschreitungen gegen die zahlreich anwesenden geistlichen Führer der weltlichen Vereine ereignen würden. Unter unrichtiger Weitergabe der seinerzeitigen Verbotsgründe brachte die Leitung des Gesellentages den Vizekanzler v. Papen und den bayerischen Wirtschaftsminister Graf Quadt in die unangenehme Lage, unter diesen schwierigen Umständen als offizielle Vertreter an dieser Tagung teilzunehmen.

In der Nacht auf Sonntag mußten wiederholt die bereitgestellten Ueberfallkommandos ausrücken, um bei den zahlreichen Zusammenstößen einzugreifen, die durch die trotz des Uniformverbotes in Uniform aufgetretenen Mitglieder der Gesellenvereine hervorgerufen wurden.

Diese wiederholten Zusammenstöße haben bewiesen, daß die Mitglieder der Gesellenvereine nicht die Disziplin gewahrt haben, die man zur ungestörten Durchführung dieser Tagung von ihnen erwarten mußte. Aus diesem Grunde sah sich die Leitung des Gesellentages vom sich aus genötigt, den Gesellentag vorzeitig zu schließen.

Als spontane Antwort auf das undisziplinierte Auftreten einer großen Anzahl der Teilnehmer des Gesellentages veranstaltete die Münchener SA und SS heute vormittag einen Aufmarsch, der makellos verlief.

Zusammenfassend ergibt sich die Tatsache, wie es in dem Bericht der politischen Polizei zum Schluß heißt, daß das ursprüngliche Verbot des Gesellentages nur zu gerechtfertigt war und die Verantwortung für diese unliebsamen Vorkommnisse und für die in die Bevölkerung hineingetragene Unruhe der Leitung des Gesellentages zuzuschreiben ist.

SPD-Vorstand bleibt in Deutschland?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☒ Berlin, 11. Juni.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, nachdem am Tage zuvor die Fraktion des Preußenhauses zu dem gleichen Entschluß gelangt war, am Samstag erklärt: „Der Sitz des Parteivorstandes ist in Deutschland."

Dieser Beschluß war eine Selbstverständlichkeit. Es ist schlechthin unmöglich, daß eine Partei, die sich deutsch nennt und immer noch den Anspruch erhebt, in irgendeiner Form am politischen Leben sich zu beteiligen, ihre Zentrale im Ausland hat. Es wäre jedoch angebracht gewesen, wenn man den Trennungsstrich gegen die Prager Emigration noch deutlicher gezogen und sich von ihr und ihrem Einfluß in aller Form losgesagt hätte.

*

Das Prager sozialdemokratische Zentralorgan „Der Sozialdemokrat" veröffentlicht ein Rundschreiben des Parteivorstandes der SPD das am 2. Juni an die sozialistische Arbeiterinternationale und die ihr angeschlossenen Parteien gerichtet worden ist. Danach hat der Vorstand der SPD beschlossen, seinen Sitz nach Prag zu verlegen. Der Vorstand werde in den nächsten Tagen ein Manifest über die „wahre Lage" Deutschlands veröffentlichen. Der „Vorwärts" werde in der Tschechoslowakei erscheinen.

Diese Nachricht des offiziellen sozialdemokratischen Prager Organs steht im Gegensatz zu den seitens der reichsdeutschen Presse verbreiteten Aeußerungen des Berliner Vorstandes der SPD. — Ferner teilt der „Sozialdemokrat" mit, daß die im Ausland weilenden Führer der SPD, Wels und Breitscheid, nicht daran dächten, nach Deutschland zurückzukehren.

Rotkreuz-Tag in Berlin

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 11. Juni

Um die Arbeit des Roten Kreuzes durch helfende Tat zu stärken, fanden heute unter dem Leitspruch „Die Opfer des Krieges danken dem Roten Kreuz" in allen Teilen des Reiches schlichte Feiern zum Gedenken an die opferbereite Tätigkeit der Frauen und Männer des Roten Kreuzes statt.

In der Reichshauptstadt sammelten sich in den Vormittagsstunden die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes, der Technischen Nothilfe, des Stahlhelms, der SA und SS, der Schutzpolizei sowie zahlreiche Abordnungen der Groß-Berliner Kriegervereine und des Kriegsgefangenen-Verbandes, und marschierten unter Vorantritt der Kapelle des Wachtregimentes

zum Lustgarten.

Am Brandenburger Tor schlossen sich u. a. die Schwestern und Helferinnen des Roten Kreuzes und der Vaterländische Frauenverein an. Trotz des schlechten Wetters waren die Linden und der Lustgarten von vielen Schaulustigen besetzt. Im Lustgarten nahmen die Teilnehmer Aufstellung.

Der Vorsitzende des Berliner Roten Kreuzes, Generalmajor Bender, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Ehrengäste und die freiwilligen Sanitätsmannschaften. Dann ergriff Reichsminister des Innern Dr. Frick das Wort.

Reichsminister Dr. Frick

„Millionen deutscher Volksgenossen feiern heute in allen deutschen Gauen den Tag des Roten Kreuzes. Wir alle kennen das Rote Kreuz, das leuchtende Zeichen im weißen Felde, seit früher Jugend. Aber so mancher weiß nicht, was das Rote Kreuz bedeutet und was es uns ist.

Ihr, deutsche Männer, die ihr im Felde an der Front standet, habt wohl alle einmal selbst erlebt, was es hieß, wenn euch in diesem Zeichen Hilfe oder Rettung kam. Ihr, deutsche Frauen, wißt, wie damals im Kriege das Rote Kreuz der Bote war, der Zeichen eures liebevollen Gedenkens an die Front zu euren Männern und Söhnen trug, ja, der über die Grenzen und Fronten hinweg mit seinem Arm bis in die Gefangenenlager in Feindesland reichte. Dieser Dienst des Roten Kreuzes in der schweren Not des Weltkrieges ist es wert, ein unverzügliches Erinnerungsgut unseres Volkes zu werden.

Deshalb wollen wir an diesem einen Tag im Jahre dankbar des guten und heilbringenden Zeichens gedenken, dem Männer und Frauen in Treue dienten, in einer Treue, die bei vielen, darunter auch so mancher Schwester, sich bewährte bis zur Hingabe ihres Lebens.

Seitdem jener Schweizer auf dem Schlachtfeld von Solferino vor fast 70 Jahren von heiliger Begeisterung für den Gedanken gepackt wurde, den Verwundeten und Erkrankten des Schlachtfeldes in brüderlicher Liebe zu dienen, er sei Freund oder Feind, ist das Bekenntnis zu diesem echt christlichen und echt ritterlichen Gedanken zum Kulturgut der ganzen Welt geworden. In allen Erdteilen steht das Zeichen des Roten Kreuzes hoch in Ehren.

Mit besonderem Stolz aber dürfen wir feststellen, daß kaum irgendwo der Gedanke des Roten Kreuzes so tiefe Wurzeln geschlagen hat wie im deutschen Volke.

Seit den Kriegen, in denen die deutsche Einigkeit mit Blut und Eisen zusammengeschmiedet wurde, sind deutsche Männer und Frauen unermüdlich in der Stille am Werk gewesen, die Schmerzen zu lindern und die Wunden zu heilen. Besonders unsere Frauen zieht es in heißer Liebe unwiderstehlich dahin, wo es gilt, den Söhnen des Volkes zu dienen, die Blut und Leben für das Vaterland einsetzen, und es ist der echte Sinn des christlichen Ritters deutscher Nation, keinen Unterschied zu kennen, wenn der verwundete Feind als leidender Mensch vor uns am Boden liegt und aufgehört hat, ein Kämpfer zu sein.

So gedenken wir heute voller Dank der 100 000 Männer, die im Kriege als Sanitätsmänner ihr Werk bis in die Front geleistet haben, sowie der 92 000 Frauen und Mädchen, die im Kleide des Roten Kreuzes als Schwestern und Helferinnen ihre ganze Kraft einsetzten, um die Wunden zu heilen, die der Kampf geschlagen hatte, die frischen Lebensmut an das Schmerzenslager unserer Soldaten trugen und ihnen neue Freudigkeit zum Dienst am Vaterland brachten.

Wir freuen uns aber auch der stattlichen Scharen, die heute wieder das Deutsche Rote Kreuz zur Arbeit bereit hat, der 100000 ausgebildeten Schwestern vom Roten Kreuz, die ihren Beruf als Krankenpflegerinnen und Fürsorgeschwestern

MARCHIVUM

verstehen, oder auch wissen, daß sie ihn als Dienst am Vaterland unter Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit zu leisten haben, der 180 000 Sanitätskolonnenmänner, die freiwillig ihre Kraft in den Dienst der Hilfeleistung stellen, unermüdlich am Werk, sich fortzubilden an den Aufgaben, die ihnen das Rote Kreuz stellt, der Aerzte in großer Zahl, die in der Ersten Hilfe, in Krankenhäusern und Heilstätten und Heimen Tag für Tag ihren Dienst tun der 1½ Millionen deutscher Männer und Frauen, die sich um das Rotkreuzbanner scharen.

Ein Strom der Hilfe von Werken der Nächstenliebe geht täglich von diesem Zeichen aus, denn das Rote Kreuz, für den Krieg geschaffen, setzt heute alle seine Kräfte ein für die Werke des Friedens. Alte und Junge, Mütter und Kinder sind der Gegenstand seiner täglichen Sorge. Das Rote Kreuz sucht Notstände zu beseitigen, sucht Schwache stark zu machen und Kranke gesunden zu lassen. Es arbeitet deshalb schon mit den Schulkindern im Jugendrotkreuz, um sie den Weg zu Gesundheit, Frohsinn und Kameradschaft zu führen.

Das Rote Kreuz ist etwas wie das Gewissen des Volkes, das auf die Wunden hinweist, die der Volkskörper zeigt, um sie zu heilen, denn es will, daß wir ein gesundes, ein starkes Volk seien, das auf seinem ihm von Gott gegebenen Stück Erde in Kraft und Festigkeit seines Lebens wieder froh werde und die Sendung erfülle, die ihm auf Erden gestellt ist.

In diesem Geiste ist das Deutsche Rote Kreuz ein Baustein im lebendigen Gefüge unseres Volkes. Wenn wir deshalb heute danken im Rückblick auf das Vergangene, so erkennen wir zugleich die Aufgabe für das Gegenwärtige und Zukünftige. Und so wollen wir, ein jeder an seinem Platz, freudig am Werke des Roten Kreuzes mitschaffen, daß es gedeihe und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes weiter wirke. Verbunden mit dem Volke ist das Rote Kreuz bereit, all seine Kräfte einzusetzen für die hohen Ziele unseres Führers Adolf Hitler. So ist Dienst fürs Rote Kreuz Dienst für Volk und Vaterland. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in ein dreifaches „Sieg Heil!" für Volk und Vaterland.

Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt-Menkin, dankte dem Reichsminister für die Worte der Anerkennung, die er dem Werk und Wollen des Roten Kreuzes gewidmet habe. Sein Ruf werde dem Roten Kreuz Tausende helfender Hände zuführen und damit den Leitspruch des Rotkreuztages erfüllen: „Helft uns helfen!" Dann marschierten die Teilnehmer unter Vorantritt der Fahnenabordnungen mit Musik

zum Ehrenmal,

wo Reichsinnenminister Dr. Frick und der Präsident des deutschen Roten Kreuzes Kränze niederlegten, während die Musik das Lied vom Guten Kameraden spielte und die Tausende der Teilnehmer und Zuschauer entblößten Hauptes der Gefallenen gedachten. Der Reichsinnenminister nahm dann vor dem Ehrenmal den Vorbeimarsch der Teilnehmer ab.

Bodelschwingh bei Frick

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 11. Juni.

Reichsinnenminister Dr. Frick empfing, wie die „Kreuzzeitung" erfährt, gestern den evangelischen Reichsbischof, D. von Bodelschwingh. Das Blatt nimmt an, daß in Kürze Empfänge bei Hindenburg und Hitler stattfinden werden.

*

— Leipzig, 11. Juni. Der Arbeitsausschuß der allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz hat auf Vorschlag des Vorstandes den Landesbischof der lutherischen Kirche Hannover D. Marahrens zum Präsidenten des lutherischen Einigungswerkes gewählt.

Leibdragoner-Tag in Karlsruhe

Reichsstatthalter Wagner auf der Wiedersehensfeier

(Eigener Drahtbericht)

z. Karlsruhe, 11. Juni.

Die ehemaligen badischen Leibdragoner hielten gestern und heute in Karlsruhe eine Wiedersehensfeier ab. Den festlichen Auftakt der sonntäglichen Veranstaltungen bildete die Begrüßung am Samstagabend in der reichgeschmückten Festhalle. Tausende waren dazu erschienen, darunter als Ehrengäste der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Herr Jäger, Generalmajor Graf Geßler, Generalmajor Frhr. v. Holzing, eine Abordnung der Traditionskompanie der 3. Eskadron des Reiterregiments 18 in Ludwigsburg unter Führung von Rittmeister Werner-Ehrenfeucht, die Vorstände der Karlsruher Militär- und Waffenvereine, der SA, SS und des Stahlhelm.

Der 1. Vorsitzende des Vereins ehemaliger Leibdragoner, Herr August Kammerer, begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Ueberblick über die Ereignisse seit der letzten Zusammenkunft bei der Denkmalsweihe. Mit eindrucksvollen Worten gedachte er der Toten des Regiments. Während die Musikkapelle das Lied „Morgenrot" spielte, erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Dann gab der Redner seiner Freude Ausdruck, daß die alten Dragoner das Erwachen Deutschlands zum nationalen Bewußtsein und nationaler Würde erleben durften. Ein Hoch auf das geeinte nationale Deutschland beschloß die Rede.

Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches bestieg dann Frhr. v. Holzing das Podium, um in zündender Ansprache dem Geist dieser Zeit zu huldigen, der sich bereite, in brüderlicher Gemeinschaft gleich jenem großen Geist, der einst das alte Deutschland schuf, ein neues Reich zu erbauen. Wehrhaftigkeit und Manneszucht seien nicht zu trennen. Manneszucht sei Pflichtbewußtsein, sei Einordnung und Unterordnung. Dienen mache stark, denn nicht aus gleichen Rechten, sondern aus abgemessenen Pflichten werde die starke Einheit geschaffen. Heute rufe wiederum ein Führer dem Volk zu, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe, und rühre damit an Herz, an Ehre und Pflichtgefühl des alten Soldaten, auf daß er sich einreihe in die Front jener, die für Deutschlands Wiedergeburt mit den Waffen des Friedens kämpfen. „Der Dienst beginnt. Tritt gefaßt. In Marsch zur Wiedergewinnung und Neugestaltung deutschen Wesens."

Brausender Beifall bezeugte den Widerhall, den die Rede fand. Beschlossen wurde der festliche Akt mit dem Großen Zapfenstreich. Dann wurden die Fahnen und Standarten aus dem Saal getragen und der gesellige Teil des Abends begann.

Nach dem gemeinsamen Kirchgang am Sonntag morgen legte zunächst eine Abordnung ehemaliger Dragoner an den Gräbern der durch feindliche Flieger im Kriege getöteten Kinder einen Kranz nieder. Um 10 Uhr versammelte sich am Durlacher Tor

der Festzug.

Reitergruppen eröffneten ihn. Es folgten Musikkapellen, zahlreiche Militärvereine, SS, SA und der Stahlhelm, eine Gruppe in der historischen Uniform aus den Tagen der Gründung des Regiments vor 130 Jahren und verschiedene Eskadronen und ihre Unterformationen und zahlreiche Wagen mit Altveteranen und Kriegsinvaliden. Um 12 Uhr begann die Feier am Denkmal am Mühlburger Tor, an der

Reichsstatthalter Wagner

in Begleitung von Oberregierungsrat Freiherr von Dusch teilnahm. Dem Choral „Großer Gott wir loben Dich" folgte eine kurze Ansprache des letzten Kommandeurs des Leibdragoner-Regiments, Graf von Geßler. Er erinnerte an die Heldentaten seiner Leibdragoner im Weltkrieg, gedachte der Gefallenen und forderte die Lebenden auf, stets der Worte eingedenk zu sein, die der Sockel des Denkmals trägt: „Du stirbst, Besitz stirbt, einzig lebt, wir wissen es, der Toten Tatenruhm". Nur wer im Geiste ehrfürchtiger, selbstloser Pflichterfüllung dem Vaterlande dient, ehrt das Andenken derer, die für ihre Heimat kämpften und starben. Fahnen und Standarten senkten sich. Den Klängen des Liedes vom guten Kameraden lauschend, gedachte die Menge der Toten. Mit einer Mahnung zur Vaterlandsliebe, Gottesfurcht und immer eingedenk des Wortes Friedrichs des Großen: „Es ist nicht notwendig, daß ich lebe, sondern daß ich meine Pflicht erfülle", schloß Graf Geßler. Nachdem das Deutschlandlied verklungen war, legten die Abordnungen Kränze am Denkmal nieder. Den Schluß der Feier bildete der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Am Nachmittag fanden auf dem Festplatz an der alten Dragonerkaserne reiterliche Spiele statt, denen mit den Ehrengästen auch Reichsstatthalter Wagner beiwohnte.

Kommunist auf der Flucht erschossen

Meldung des Wolffbüros

— Essen, 11. Juni

Der Strafgefangene Karl Lottes, der zwecks Aufklärung weiterer Verbrechen zur Gegenüberstellung mit einem anderen Kommunisten vorgeführt wurde, machte einen Fluchtversuch und wurde hierbei erschossen. Lottes, der Kommunist ist und am 28. April 1928 den SA-Mann Gottlieb Thomas erschossen hatte, war wegen Landfriedensbruches und Hochverrat verurteilt worden. Er verbüßte eine Gefängnisstrafe wegen gefährlicher Körperverletzung und Gefangenenbefreiung.

*

Auf der Landstraße Braunschweig—Wolfenbüttel wurde ein kaufmännischer Angestellter, der in Wolfenbüttel ein Fahrrad gestohlen hatte, von der Polizei im Kraftwagen verfolgt. Als der Dieb eingeholt war, warf er das Rad fort und flüchtete querfeldein ohne auf die Haltrufe und Schreckschüsse der Beamten zu achten. Die Polizeibeamten gaben darauf scharfe Schüsse ab und töteten den Verbrecher durch einen Kopfschuß. Es handelt sich um einen berüchtigten Fahrradmarder aus Braunschweig. In seiner Tasche fand man Werkzeug zum Aufschneiden von Fahrradschlössern.

Amerikanische Fabrik flog in die Luft

Meldung des Wolff-Büros

North-Arlington (New Jersey), 11. Juni.

Bei der Explosion einer Zelluloidfabrik wurden 9 Personen getötet und 180 durch das in weitem Umkreis herumfliegende brennende Zelluloid zum Teil schwer verletzt. Mehrere Personen werden vermißt. Die Fabrik und 8 Nachbarhäuser wurden durch Feuer zerstört. Ueber Hunderte von Badenden, die sich am benachbarten Flußstrand aufhielten, ergoß sich ein feuriger Aschenregen.

Austritt aus der DNVP.

— Berlin, 11. Juni. Der im Wahlkreis Westfalen-Süd gewählte Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Edmund Forschbach-Dortmund hat seinen Austritt aus der DNVP erklärt. Er hat sich der preußischen Landtagsfraktion der NSDAP als Hospitant angeschlossen.

„Guildford Castle" völlig gesunken

— Hamburg, 11. Juni. Der englische Dampfer „Guildford Castle", der eine Kollision mit dem Motorschiff „Stentor" in der Elbemündung hatte, ist jetzt völlig gesunken. An der Unfallstelle auf der Unterelbe wurde ein grünes Wrack-Feuerschiff ausgelegt.

Todessturz auf der Radrennbahn

— Halle (Saale), 11. Juni. Am Samstag abend stürzte auf der Hallischen Radrennbahn im Endlauf um den Großen Mitteldeutschen Steherpreis der Nachwuchsfahrer Pawlack-Forst so schwer, daß er in der Nacht zum Sonntag seinen Verletzungen erlag.

Viererpakt und Abrüstungskonferenz

Meldung des Wolff-Büros

— Königsberg, 11. Juni

Botschafter Nadolny gewährte dem zur Zeit in Genf weilenden Hauptschriftleiter der in Königsberg erscheinenden nationalsozialistischen „Preußischen Zeitung", Dr. Lau, eine Unterredung, in der er sich eingehend über die Abrüstungkonferenz und ihre weiteren Aussichten äußerte.

Wie Botschafter Nadolny erklärte, schaffte bei den Konferenzarbeiten die Frage der

Umwandlung der deutschen Reichswehr in ein Volksheer

starke Widerstände die durch die große außenpolitische Rede Adolf Hitlers beseitigt wurden. Nun konnte die Konferenz die eigentlichen Fragen der Abrüstung (Material, Effektivstärke usw.) mit Aussicht auf Erfolg in Angriff nehmen. Bei diesen Verhandlungen trat der hartnäckige Widerstand der Franzosen gegen jede praktische Abrüstung besonders stark in Erscheinung. Bei jedem Nachgeben, sei es nun in der Frage des Verzichts auf Angriffswaffen, der Vernichtung von Material usw., sprach der französische Vertreter stereotyp vom „Opferbringen". In Wirklichkeit handelte es sich ja nur um die Umstellung von der Bevorrechtigung zur Gleichberechtigung.

Im Gegensatz zu den französischen Versuchen, Einzelfragen in den Vordergrund zu stellen, stand die deutsche Taktik, die immer wieder auf Deutschlands Recht verwies und feststellte, daß die Abrüstung aller Nationen das beste Mittel zur Verwirklichung der Gleichberechtigung sei. Falls die Welt nicht abrüste, müsse Deutschland die notwendige Sicherheit zur Verteidigung erhalten.

Dieser deutsche Standpunkt ist mit allem Nachdruck gewahrt worden. Denn wenn wir uns auch vorläufig mit einem geringen Maß von Verteidigungsmöglichkeiten abfinden, so darf Deutschland doch unter keinen Umständen als Staat zweiter Ordnung behandelt werden.

Die Aussichten der Konferenz bezeichnete Botschafter Nadolny als nicht ungünstig. Wenn sich die maßgebenden Regierungen bzw. deren Vertreter über gewisse Zeitpunkte der Konvention in den nächsten Wochen einigen werden, sei mit einem Abschluß noch im Laufe dieses Jahres zu rechnen. Eine Grundlage für die Einigung sei in dem Protokoll der fünf Hauptmächte vom 11. Dezember 1932 über die Gleichberechtigungsfrage bereits vorhanden. Entscheidend sei noch das Prinzip der praktischen Anwendung.

Auch der Viererpakt diene der Einigung. Schon sein Zustandekommen sei ein gutes Zeichen. Direkte Verhandlungen zwischen den Großmächten, auch mit Frankreich, erschienen als der zweckmäßigste Weg, zur Lösung zu kommen.

„Bei allen Entscheidungen", so erklärte der Botschafter, „habe ich an Ostpreußen gedacht und werde ich weiter an Ostpreußen denken, vor allem auch in der Frage des Verbots jeglicher Gewaltanwendung gegenüber einem friedlichen Nachbarland."

Anneliese von Dessau

Erstaufführung im Nationaltheater

Diese schöne blonde Anneliese eroberte Mannheim im Sturm, wie ihr Leopold einstmalen Turin. Da gab's kein langes Hin und Her; diese Schlacht war gleich nach dem ersten Auftakt gewonnen. Der Feldherr des Abends dirigierte und erfüllte seine Truppe mit soviel frohem Mut und spielerischer Freude, daß die „feindliche" Armee der Mannheimer mit fliegenden Fahnen zu den Dessauern überging. Fürwahr es wurde ihnen leicht gemacht, denn die blonde Anneliese und die dunkle Juliette, der resolute Leopold und der quicklebendige Student spielten ein vortreffliches Quartett, daß selbst der gewichtige Herr Hofmarschall und der zappelige Monsieur de Chalisac von ihrer frohen Laune ergriffen wurden und — wenn es die Anderen nicht gerade sahen — sich übermütig wie zwei Jungens gaben. Die Kanonade des Angriffs wurde zu einer Kanonade des Sieges, die die rührigen Hände der Mannheimer zu unermüdlichem Beifallklatschen wandelten.

Das war aber auch eine Lust, wie Gussa Heiken dieses schlichte Dessauer Bürgermädel spielte. Schon das erste Lied im Schloßpark nahm gefangen, dieses verträumte Verliebtsein, das um die wahren Gefühle für Leopold noch nicht weiß. Das übermütige Lachen, das sich über die Warnungen des Vaters hinwegsetzt und dann umschlägt in das beglückende Erkenntnis „Ja, ich liebe ihn"; das unbeholfene Verschüchtertsein „Ja, Durchlaucht" und „Nein, Durchlaucht", und dann der Jubel über sein Liebesgeständnis; die bedenkenlose Hingabe an Leopold, als er vor seiner Mutter und dem ganzen Hof seine Liebe zu ihr kundtut: das war so souverän und elegant gesungen und gespielt, daß Beifall über Beifall losbrach. Und dann das unerschütterliche Vertrauen zu der Liebe Leopolds, als er — im zweiten Akt — fern von der Heimat weilt, als Anneliese in heiterer Sicherheit die Versuche abweist, sie von ihrem Geliebten zu trennen, als sie mit vollendeter Grazie dem Marquis ein Körbchen verabreicht und den dicken Hofmarschall regelrecht zur väterlichen Apotheke hinauslacht, als sie schließlich der Regentin-Mutter ihre tiefe Liebe erweist, als sie auf ihr Glück verzichtet, um Leopold nicht unglücklich zu machen, und in ihrem Schmerz zusammenbricht. Das war so entzückend und so lebenswahr, daß man sich völlig von dem Spiel gefangennehmen ließ, daß man die glorreiche Heimkehr Leopolds und sein „Jetzt wird geheiratet" nur allzugut versteht. Helmuth Neugebauer verstand es, eben diese Resolutheit und Unbekümmertheit des Dessauers, seine ungekünstelte und unverfälschte Art überzeugend zum Ausdruck zu bringen, besonders im Schlußakt nach seiner Rückkehr als siegreicher Feldherr.

*

Einen feinen Kontrast zu der tiefen Liebe der beiden echtdeutschen Menschen Leopold und Anneliese schuf der Librettodichter Richard Keßler in Juliettes, des Marquis de Chalisac Tochter, Liebe zu dem lebenslustigen Studio Friedrich Rodenberg. Und Robert Winterberg verstand es trefflich, diesen Kontrast auch in seiner Musik zum Ausdruck zu bringen und zu untermalen. Um eine hübsche Melodie war er fürwahr nicht verlegen und wenn sie auch nicht immer restlos „bodenständig" war, so vergaß und verzieh man es gerne um ihrer Unbeschwertheit willen. Ellice Illiard erfüllte ihre Rolle so gänzlich, daß man nur mit dem lebhaftesten Bedauern an den Tag denkt, da sie Mannheim verlassen wird. Die übermütige Koketterie, die spielerische Liebelei und Tändelei der Französin, aus der doch immer wieder das echte Gefühl für den Geliebten hervorbrach, wurden mit solcher Grazie dargebracht, daß das Duo Illiard-Joos immer wieder gerufen wurde. Fast jedes ihrer Lieder mußte wiederholt werden und gar das von der kleinen Hochzeitsreise, das das Publikum nicht nur zwei-, sondern dreimal hören wollte. Der blonde, immer lachende Studio Walter Joos, der zugleich die Regie führte, war ja auch ein zu guter Partner, als daß dieses Liebespärchen nicht zu jedem Augenblick die Sympathien des Hauses gehabt hätte. Das war aber auch noch ein Studio, dieser Walter Joos! Gottesfürchtig und frech nannte man solche Leute in den alten Studentenstädten. Er lebte seine Rolle mit solch überlegener Virtuosität aus, daß das Publikum ihm immer von neuem entgegenlachte.

*

Den beiden Liebespaaren standen in dem Hofmarschall Fritz Bartling und dem Marquis des Gastes Karl Wagner zwei prächtige Vertreter komischer Rollen zur Seite, die in gewichtiger Geschäftigkeit und in zappligem Uebereifer ein ergötzliches Pendant zu den beiden Pärchen bildeten und immer wieder freudigen Beifall fanden. — Lene Blankenfeld und Hugo Voisin gaben die besorgte Mutter Leopolds und den sorgenden Vater Annelieses mit stiller Eindringlichkeit, während Joseph Offenbach-Ziegler in seiner kurzen Episode als Laternenanzünder einen Sondererfolg erringen konnte. Der dritte Akt wurde dank der Mithilfe der Spielleute, des Musikzugs und der SA-Männer von der Standarte 171 ein imposantes Bild militärischen Gepränges, für das Eduard Löffler einen prächtigen Rahmen schuf, der einen eindrucksvollen Gegensatz zu dem farbenfrohen Parkbild des ersten und dem ernst-schlichten Raum des zweiten Aktes bildete. Karl Klauß war am Dirigentenpult ein freudig-sorgsamer Interpret der melodienreichen Musik und des beschwingten Spiels.

So wurde diese Operette, die aus deutschem Empfinden geschaffen wurde, und — vielleicht gerade darum — in der letzten Zeit auf den Bühnen fast nicht erschien, ein schöner Erfolg des Nationaltheaters. Der Samstagabend war ein Beweis dafür, daß die Mannheimer nicht die kitschig-unsauberen Machwerke der vergangenen Jahre sehen wollen, sondern die singspielmäßigen Operetten, die auch im unterhaltenden Ton deutsche Art zur Geltung bringen. Solche Stunden froher Entspannung aber sind mit in erster Linie dazu angetan, das Publikum wieder mit dem Theater zu verbinden. Der beste Beweis dafür war das vollbesetzte und beifallfreudige Haus, das die Darsteller immer und immer wieder rief.

W. K.

Der Weg zum Himmel

Fritzische Anekdote von Hans von Hülsen

Zur Zeit, da Friedrich, König von Preußen, seinen Beinamen „Der Alte Fritz" längst mit Recht trug und müde im Rollstuhl auf der Terrasse von Sanssouci saß, ereignete sich im schlesischen Winkel der Monarchie, um den der König dreimal im Leben das Schwert hatte ziehen müssen, etwas, wovon heute noch ein vergilbendes Blatt in der Schloßbibliothek zu Warmbrunn, am Fuße des Riesengebirges, die Erinnerung bewahrt.

Dort, im Warmbrunner Schloß, residierte seit Menschengedenken das stolze Geschlecht der reichsunmittelbaren Grafen von Schaffgotsch, aus dem so manche auf den Schlachtfeldern aller Kriege geblutet hatten. Einer sogar, Hans Ulrich mit Namen, starb wegen seiner Teilnahme an Wallensteins hochverräterischem Handel unter dem Beil des Henkers. Dieses große Haus regiert dort noch heutigen Tages und gebietet über unermeßliche, tierreiche Wälder in den Tälern des Zacken, Bober und Queis, an den Hängen der Riesen- und Iserberge. Daß die Reichsgrafen von Schaffgotsch allezeit getreue Diener des Stuhles Petri und seiner Kirche gewesen, bezeugt die lange Reihe der Schloßkapläne, die seit alters in der Kapelle der Warmbrunner Residenz ihnen und ihren Gemahlinnen und gräflichen Kindern die Messe gelesen und die Beichte abgenommen. Ja, das gestrenge Hausgesetz schreibt vor, daß kein Schaffgotsch, so nicht den alleinseligmachenden Glauben Roms bekennt, jemals an die Regierung gelangen kann.

Nun begab es sich zu obgedachter Zeit, daß die katholische Linie des Hauses — denn in Doctor Martini Luthers erregten Tagen hatte sich, wie bei so vielen adligen Häusern, ein Reis auf des Reformators Seite geschlagen und den alten Christenglauben abgeschworen — erlosch, und daß, wofern die große Herrschaft nicht verwaist dastehen sollte, das Haupt jener protestantischen Linie vor der Gewissensfrage abermaligen Glaubenswechsels stand. Was Wunder, daß seine Erlaucht, angesichts der gewaltigen, auf sein Zepter wartenden Güter den Kampf zwischen des Gewissens Freiheit und den Lockungen der Macht und den ernst empfundenen Pflichten gegenüber uraltem Familiengut in durchaus weltlichem Sinne entschied und sich bereit fand, wenngleich mit bebenden Lippen, das Wort nachzusprechen, das nicht gar lange vorher ein gekröntes Haupt jenseits der welschen Grenze leichtfertigen Mundes ihm und so manchen anderen vorgesprochen: Paris vaut bien une messe — Paris ist schon einen Uebertritt wert! . . . Und, ebenso loyal gegen den neuen königlichen Herrn in Berlin, wie die Reichsgrafen Schaffgotsch seit Jahrhunderten gegen des Kaisers Majestät in der Wiener Hofburg gewesen, setzte er ein „submissest Promemoria" auf, darin er dem Könige umständlich von seines Glaubenswechsels Motiven und seinem erfolgten Eingange in das reichsgräfliche Schloß zu Warmbrunn Meldung tat.

Dies Promemoria, urschriftlich von Berlin zurückgesandt, bewahrt noch heute die gräfliche Bibliothek. Auf seinem Rande hat die Hand der fritzischen Majestät lakonisch vermerkt: „Viele Wege führen zum Himmel. Ein Jeder leben ßen über Warmbrunn gewählt. Bon voyage!"

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Verregneter Trinitatissonntag

Einen größeren Gegensatz kann man sich nicht denken, als das Wetter während der Pfingstfeiertage und am Trinitatissonntag. Vor acht Tagen herrlichster Sonnenschein mit sommerlicher Wärme und gestern Regen vom frühen Morgen bis zum Abend. Nicht ununterbrochen in gleicher Stärke, aber ohne Aufhören und wenn es auch nur ein schwaches Rieseln war. Die Straßen zeigten den ganzen Tag über wenig Leben. Wer nicht unbedingt das Bedürfnis hatte, ein wenig frische Luft zu schöpfen, blieb zu Hause, und entschloß sich erst gegen Abend zum Ausgang. Die Theater und Gaststätten profitierten infolgedessen am meisten von dem miserablen Wetter, das wieder viele Ausflugspläne zu nichte machte.

Mit dem Witterungsumschlag, der die trockenen Tage beendete, war auch ein

beträchtlicher Temperaturrückgang

verbunden. In der Innenstadt zeigte gestern nachmittag das Thermometer nur noch 12 Grad Celsius an, etwa 20 Grad weniger als am zweiten Pfingstfeiertag. Es ist deshalb begreiflich, daß der Mantel wieder aus dem Schrank geholt und die Kleidung der Abkühlung angepaßt wurde. Der Regen vereitelte auch das Konzert, das zu Ehren des Rot-Kreuz-Tages durch die Gellertchöre um halb 12 Uhr am Wasserturm veranstaltet werden sollte. Die Gebefreudigkeit war erfreulicherweise groß. Man sah viele Passanten, die dadurch, daß sie die weiße Margerite mit dem roten Kreuz in der Mitte trugen, bekundeten, daß sie ihr Scherflein zu der Sammlung beigesteuert hatten, die vom Mannheimer Roten Kreuz und der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft veranstaltet wurde.

Beisetzung von Kinobesitzer Müller

Nicht besser hätte die Beliebtheit des Kinobesitzers Georg Müller dokumentiert werden können, als durch die starke Beteiligung bei seinem letzten Gang. Die Einsegnung nahm Stadtpfarrer Rothenhöfer vor, der das von dem Verstorbenen gewünschte Wort aus dem Johannis-Evangelium „Ich muß wirken, solange es Tag ist“ seiner Abschiedspredigt zugrunde legte und ausführte, daß Georg Müller ein strebsamer, unternehmungslustiger und wagemutiger Mensch gewesen ist, der sich keine Ruhe gönnte und der von seinem Leben sagen konnte: „Wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Das frühere Hausorchester der „Capitol“-Lichtspiele umrahmte die Abschiedsstunde, in der die „Flora“ unter Leitung von Musikdirektor Friedrich Gellert den Chor „Stumm schläft der Sänger“ und der Kirchenchor der Lutherkirche unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Fritz Leonhardt das Lied „Laß mich gehen“ sangen. Nach den Gebeten am Grabe sang die Aktivität der „Flora“ noch das „Sanctus“ von Schubert, ehe der erste Vorsitzende der „Flora“, Herr Hanck, den Nachruf dem lieben „Schorsch“ widmete, der Kämpfer bis an sein Lebensende gewesen sei. Schon frühzeitig habe sich Georg Müller, der gleicherweise Geschäftsmann wie Idealist war, dem deutschen Liede gewidmet. Die „Flora“, deren erster Vorsitzender er in den Jahren 1904—1909 sein durfte und die ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannte, habe seine Kraft zu schätzen gewußt.

Im Namen des Personals der „Capitol“-Lichtspiele und des Lichtspielhauses Müller sprach Herr Schwarz. Die Angestellten der Lichtspieltheater Mannheim-Ludwigshafen ließen durch Herrn Holzwarth einen Kranz niederlegen. Für den Landesverband Baden-Pfalz und Saargebiet der Lichtspielhausbesitzer sprach Direktor Theile den Nachruf, während der Verein der Lichtspielhausbesitzer Mannheim-Ludwigshafen durch Direktor Dan vertreten war, der betonte, daß der Verein einen lieben Kollegen und Menschen verloren habe. Herr Würthlein legte für die Lichtspielhäuser Alhambra, Roxy und Schauburg einen Kranz nieder. Die Schützengesellschaft Diana ließ durch Herrn Schön den Nachruf sprechen, während die Sportvereinigung 1884, die wie die „Flora“ und die „Diana“ mit der Vereinsfahne erschienen war, durch ihren Ehren-Vorsitzenden Wegmann die Verdienste des Toten hervorhob. Der Kirchenchor der Lutherkirche, den der 30jährige Georg Müller im Jahre 1884 mitgründen half, hatte den ersten Vorsitzenden Bareis beauftragt, die letzten Grüße und den Dank für die stets tatkräftige Unterstützung zu übermitteln. Weiter legten noch Kränze nieder die Marathon G. m. b. H. und der MTG. „Phönix“.

---

* **Tagung der Schokoladen-Geschäftsinhaber.** Der Gau Baden im Reichsverband der Schokoladen-Geschäftsinhaber Deutschlands hielt in Mannheim seine Jahreshauptversammlung ab, in der nach Erstattung des Jahresberichts durch den bisherigen Vorsitzenden J. Scheck-Mannheim die Gleichschaltung vorgenommen wurde. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender J. Scheck-Mannheim, 2. Vorsitzender A. Wenzel-Karlsruhe, Schriftführer H. Rudolf-Mannheim, Kassierer K. Erle-Mannheim. Das Vorstandsmitglied im Kampfbunde des gewerblichen Mittelstandes, H. Holecek, erstattete ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Referat über Zweck und Ziel des Kampfbundes. Nach Besprechung verschiedener Fachfragen wurde die Tagung geschlossen.

* **Evangelische Frauenverbände und Kirche.** Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat die Vereinigung Evangelischer Frauenverbände Deutschlands als „Gesamtwerk evangelisch-kirchlicher Frauenarbeit“ anerkannt und der Kirche verantwortlich zugeordnet. Der badische Evangelische Oberkirchenrat hat eine entsprechende Erklärung dem Evangelischen Frauenverband für Innere Mission in Baden, der der Vereinigung Evangelischer Frauenverbände Deutschlands angeschlossen ist, zugehen lassen. Die Vorsitzenden beider Verbände haben diese Erklärungen namens ihrer Verbände beantragt und ihrerseits erklärt: „daß sie wie bisher ihre Arbeit im Dienst der Kirche treiben werden, daß sie in bewußter Bejahung der Ordnungen des menschlichen Lebens wie des Volkes und des Staates den neuen Staat voll anerkennen“.

Denkmalsweihe in Rheinau

Festzug im strömenden Regen — Weihereden und Kranzniederlegungen

Das Wetter war dem der Denkmalsweihe gewidmeten Festtag alles andere denn freundlich gesinnt, denn es goß während des Festzuges und bei dem Weiheakt in Strömen. Trotzdem wurden die sorgfältig vorbereiteten Festlichkeiten unverkürzt abgewickelt.

Der Festzug

bewegte sich nahezu eine Stunde durch fast sämtliche Straßen von Rheinau. Es war wirklich eine Freude, zu sehen, mit welcher Ausdauer die alten Soldaten in Gruppen marschierten und mit welcher Begeisterung die Jugend an dem Festzug teilnahm. In langer Reihe folgten, angeführt von 15 Reitern, die dem Rhein-Neckar-Militärgauverband angeschlossenen Vereine mit ihren Fahnen, Reichswehrsoldaten, die Schulmädchen von Neckarau, die Jungmädchenbünde, die SA, die SS, der Stahlhelm, die Hitlerjugend, der Bund deutscher Mädels, Wandervogelorganisationen, die Rheinauer Sportvereine. Der Festwagen zeigte einen Schützengraben mit einem Maschinengewehrnest und einem verwundeten Soldaten. Das Motto „Die letzte Hoffnung“ galt den mitgeführten Brieftauben, deren Taten im Felde durch die beiden Aufschriften „Jederzeit flugbereit, für das Reiches Herrlichkeit“ und „Schützet die Brieftauben mit Bedacht, bedenket, was sie alles im Kriege vollbracht“ gedacht wurde. Zahlreiche Musikkapellen gaben den Marschrhythmus des Zuges an, der von der Bevölkerung freudig begrüßt und dessen Teilnehmer mit Blumen überschüttet wurden. Besondere Erwähnung verdient noch die Ausschmückung des Vorortes. Kein Haus war ohne Flaggenschmuck oder frisches Grün. Ueber alle Straßen, durch die sich der Festzug bewegte, waren Girlanden gespannt.

Den Weiheakt am Kriegerdenkmal

eröffnete Ehrenvorsitzender Karl Lier der als Vertreter der Staatsregierung Regierungsrat Dr. Leiber, der Stadt Stadtrat Dr. Orth, die Abordnungen der Reichswehr, die Angehörigen der Gefallenen und die Schöpfer des Denkmals begrüßte und deren gedachte, die zur Verwirklichung des Denkmals beigetragen haben. Dank sagte der Redner der Stadt für die Ueberlassung des Platzes und den Gestaltern. Nachdem das Gelöbnis unwandelbarer Treue zu Volk und Vaterland, Staat und Reich gegeben war, fiel unter dem Krachen der Böller und dem Geläute der Kirchenglocken die Hülle des Denkmals, das in seiner schlichten Ausführung an das Mannheimer 110er-Denkmal erinnert. Es zeigt auf seinem stumpfen Obelisken den markanten Kopf eines Kriegers mit Stahlhelm. Die Häupter wurden entblößt, die Soldaten und die Angehörigen der Wehrverbände standen stramm, während sich für Minuten die Fahnen, die in fast unübersehbarer Zahl um das Denkmal Aufstellung genommen hatten, sich neigten.

Die Weiherede

hielt unter fortwährendem Böllerschießen Stadtpfarrer Bath, der ausführte, daß der Vorgang der Denkmalsweihe heute eine andere Bedeutung habe, als in den Jahren, die abgeschlossen hinter uns liegen. Wir neigen uns in Demut und Dankbarkeit vor dem Opfersinn derer, die draußen starben. Wir wollen den Frieden, aber der Friede baut sich auf der Bereitschaft der Nation auf. Heute ist ein Kriegerdenkmal ein Bekenntnis. Wenn ein solches Denkmal in die Oeffentlichkeit einer Industriegemeinde hineingestellt wird, dann wird es vielen die Freude wiedergeben an Heimat und Volk. Es will uns wegweisend führen in die deutsche Zukunft hinein. Mit den Worten „Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu“ übergab Pfarrer Bath das Denkmal in die Pflege und Obhut der Stadt Mannheim.

Stadtrat Dr. Orth übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt, wobei er von den gefallenen Helden sprach, die für keine Klasse und für keinen Stand, sondern für Deutschlands Größe und Freiheit starben. Er schien die ganzen Jahre, als ob alle Opfer vergeblich gebracht worden wären, bis Adolf Hitler, der unbekannte Soldat, erschien, der Deutschland sich selbst wieder finden ließ. Möge das Denkmal eine Mahnung sein, immer daran zu denken, daß wir zusammengehören und zugleich eine Warnung, Deutschlands Ehre und Ansehen hochzuhalten.

Im Namen des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes und der angeschlossenen 41 Vereine legte Gauvorsitzender Dr. Hicke einen Kranz nieder, während der Krieger- und Militärverein Rheinau durch Hauptlehrer Münz einige nationale Worte widmete. Weitere Kränze wurden niedergelegt von der Stadtverwaltung, der Schützenabteilung, der Rheinauer Ruder-Gesellschaft, der Freiwilligen Feuerwehr Rheinau, dem Männergesangverein Rheinau, dem Gemeinnützigen Verein, dem Verein ehem. 110er und dem F. C. Alemannia.

Zwei Chorvorträge des Männergesangvereins Rheinau und des Rheinauer Liederkranzes, sowie das von der Feuerwehrkapelle Brühl gespielte Niederländische Dankgebet beendeten den eindrucksvollen Festakt.

Unter den Ehrengästen auf der Rednertribüne bemerkte man neben den schon genannten Herren die katholische Geistlichkeit von Rheinau, Polizeihauptmann Ziegler, die Stahlhelmabordnung unter Führung von Prof. Dr. Zeltner, Hauptmann a. D. Kreuzer und viele andere prominente Persönlichkeiten.

40 Jahre Krieger- und Militärverein Rheinau

Auch der Krieger- und Militärverein Mannheim-Rheinau ist in die Reihe der Militärvereinsjubilare getreten. In einem Festbankett feierte man am Samstag die 40. Wiederkehr des Gründungstages. Um alle Freunde und Kameraden vereinigen zu können, mußte auf dem Turnplatz des Turnvereins Rheinau 1893 ein besonderes Festzelt errichtet werden, das fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einleitenden Musikstücken, einem Chorvortrag des Männergesangvereins Rheinau und einem von Fräulein Lina Ernst gesprochenen Prolog begrüßte der erste Vorsitzende Jakob Epp die Erschienenen, wobei er besonders das Präsidial-Mitglied des Badischen Kriegerbundes, Hauptmann a. D. Kreuzer, den Vorstand des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes Dr. Hicke mit den Vorstandsmitgliedern Voigt und Köhler, den Gauleiter der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen Paul Stahl, Pfarrer Bath, Rektor Keller, die Abordnungen der militärischen Vereine und die übrigen Rheinauer Vereine willkommen hieß.

Die Festrede hielt Hauptlehrer Ernst Münz sen.,

der nach einem Rückblick in die Vergangenheit darauf hinwies, daß jetzt wieder eine Wandlung eingetreten ist, denn die Deutschen haben erkannt, daß sie aufeinander angewiesen sind. Opferbereitschaft, Brudersinn, Ehrlichkeit müssen ebenso aufleben wie die alten Soldatentugenden Treue, Vaterlandsliebe und Stolz. Nach einem Gedenken für die gefallenen Kameraden gewährte der Redner einen Einblick in die Geschichte des Vereins, dem im Gründungsjahre 1897 sofort 38 Mitglieder beitraten. Diese Zahl war außerordentlich groß, denn damals zählte der zu Seckenheim gehörende Ortsteil Rheinau einschließlich des Stengelhofs nur 350 Einwohner. Von den Gründungsmitgliedern sind heute noch sechs am Leben. Alle konnten an dem Jubiläum teilnehmen. Der erste Vereinsvorsitzende war Georg Heß, der bei seinem Wegzug im Jahre 1908 zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Mit dem Aufblühen der Industrie auf der Gemarkung Rheinau setzte auch ein Aufschwung des Vereins ein, der 1901 bereits 90 und 1911 sogar 145 Mitglieder zählte. Gleichzeitig wurden die sozialen Einrichtungen ausgebaut. Als Rheinau 1913 nach Mannheim eingemeindet wurde, schloß man sich dem Rhein-Neckar-Militärgauverband an. Der Weltkrieg brachte einen Rückschlag, der aber durch das unermüdliche Wirken des von 1908 bis 1929 amtierenden ersten Vorsitzenden Karl Lier nach Friedensschluß wieder überwunden wurde. Heute zählt der Verein, der seit 1932 von Jakob Epp geleitet wird, 179 Mitglieder, darunter 18 Kriegsbeschädigte. Wir wollen, so schloß der Redner, keinen Krieg, aber wir verlangen, daß man unser Recht auf staatliches Eigendasein nicht verkürzt. Unser Volk sieht mit Stolz auf die Führer, denen es gelingen möge, das Ziel zu erreichen. Ein dreifaches „Sieg Heil!“ auf Vaterland, Reichspräsident und Reichskanzler, sowie das gemeinsam gesungene Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Festrede.

Glückwünsche und Auszeichnungen

Hauptmann a. D. Kreuzer überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes und hob besonders die Verdienste des Ehrenvorsitzenden Lier und des Pfarrers Bath hervor. Als Geschenk heftete er die silberne Fahnenerinnerungsmedaille an das Banner. Für den Rhein-Neckar-Militärgauverband sprach Dr. Hicke, der über die deutschen Tugenden und über den deutschen Geist längere Ausführungen machte, ehe er die Ehrungen vornahm. Die silberne Medaille für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Heinrich Baral, Philipp Bock, Georg Flörich, Georg Hanel, Ottmar Heer, Adam Hertel, Georg Hertel, Emil Kern, Franz Klube, Georg Rohr, Adolf Rolli, Karl Roßrucker, Heinrich Seemuth, Karl Triebel und Wilhelm Zöllner. Die Auszeichnung für 40jährige Mitgliedschaft wurde Joseph Kühner, Mathäus Marzenell, Ernst Münz und Johann Pfaff überreicht. Die sechs Gründungsmitglieder Johann Heß, Philipp Lenz, Mathäus Marzenell, Jakob Roßrucker, Aug. Schmid und Franz Weiß erhielten Ehrendiplome, ferner das Gründungsmitglied Jakob Roßrucker für besondere Verdienste im Kriegerbund und zugleich für seine 50jährige Zugehörigkeit das Ehrenkreuz erster Klasse. Das Ehrenkreuz Ib wurde dem verdienstvollen Hauptlehrer Ernst Münz überreicht.

Den Dank der Ausgezeichneten sprach Emil Kern aus, während Mathäus Marzenell im Namen der Gründungsmitglieder dankte. Unter den Gratulanten befanden sich auch die Damen des Vereins, die durch Frau Amann eine Fahnenschleife übergeben ließen. Die Familie Hertel stiftete eine Fahnenschleife den gefallenen Kameraden. Der Schützenverein Rheinau überreichte einen Fahnenkranz, die Freiwillige Feuerwehr Rheinau einen Fahnennagel und der Männergesangverein Rheinau durch Herrn Geck ein Bild, das den Reichspräsidenten mit dem Reichskanzler zeigt. Den Dank des Vereins stattete schließlich noch Herr Geck ab.

Umrahmt wurde das Festbankett durch Chorvorträge des Männergesangvereins Rheinau, des Gesangvereins Liederkranz Rheinau, durch turnerische Aufführungen des Turnvereins Rheinau 1893 und musikalische Darbietungen der Feuerwehrkapelle Brühl.

Gleichschaltung in der Damenschneider-Zwangsinnung

Herr Franz Steinkuhle, Vorsitzender der Zwangsinnung für das Damenschneidergewerbe, ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung:

Als Antwort auf den Artikel in Nr. 262 Ihrer Zeitung unter obiger Anschrift gebe ich hiermit bekannt, daß die Vorstandswahl am 29. Mai 1933 völlig in Ordnung geht und den Gleichschaltungsbestimmungen in jeder Weise Rechnung getragen wurde. Der Gesamtvorstand kennt nur das eine, die ganze Kraft dem Aufbau der Volksgemeinschaft zu widmen. Im übrigen haben sich der oder die Artikelschreiber in allem selbst gerichtet. Weitere unfaire Artikel in dieser Angelegenheit werden von mir an dieser Stelle nicht mehr beantwortet.

---

* **Wertlotterie zugunsten der Luftschutzbestrebungen.** Wie das Präsidium des Reichsluftschutzbundes mitteilt, ist die Genehmigung erteilt worden, zugunsten der Luftschutzbestrebungen eine Wertlotterie zu veranstalten. Die Ziehung findet am 22. und 23. Juni statt.

Ins Blaue ...

Ins Graue fuhr gestern früh der aus 17 Wagen bestehende Sonderzug, der als Leitmotiv mit frischem Grün umkränzte Plakate mit den drei verheißungsvollen Worten „Fahrt ins Blaue“ trug. Die meisten Fahrtteilnehmer hatten sich frühzeitig auf dem Bahnsteig I eingefunden, um sich einen guten Platz in den bequemen und modernen Durchgangswagen zu sichern. Einen Kampf um den Platz gab es aber nicht, denn es waren nur soviel Karten ausgegeben worden, als Sitzplätze vorhanden waren. Für die in Friedrichsfeld zusteigenden Reiseteilnehmer und für die Heidelberger Gäste hatte man drei besondere Wagen reserviert.

Die Unklarheit über das Reiseziel bestand bei der Abfahrt immer noch.

Nur das eine stand fest: es ging nicht in die Pfalz, denn die Maschine stand gen Osten. Der Regen, der kurz vor der Abfahrt in Strömen herabgoß, konnte die Stimmung der tausend Reiseteilnehmer nicht beeinträchtigen, denn man hoffte, daß das Grau des jungen Tages einer lichten Bläue Platz machen würde. Der Wettergott wollte es leider anders. Pünktlich auf die Minute erhob der diensttuende Beamte seinen Befehlsstab, nachdem man einem Nachzüglerpärchen im letzten Augenblick noch in einen Wagen geholfen hatte.

Ueber das Reiseziel erfolgte, wie im Voraus schon festgelegt, die Aufklärung in Neckargemünd, da von unterwegs noch verschiedene Vorbereitungen für die Ankunft zu treffen waren. Man drückte den Reisenden einen kleinen Prospekt in die Hand, in dem alle Sehenswürdigkeiten des Neckartals aufgezählt und geschichtliche Daten der einzelnen Städte zu lesen waren. Daraus ging einwandfrei hervor, daß das

Ziel Wimpfen

war. Die Zahl der Ausflügler, die richtig getippt hatten, war im Verhältnis zur Gesamtteilnehmerzahl nicht besonders groß. Von 171 eingegangenen Lösungen waren 61 richtig. Die Auslosung erfolgte bei einem gemütlichen Beisammensein durch die Fahrtteilnehmer selbst. Doch hiervon wird unser Sonderberichterstatter erzählen. Jetzt schon kann gesagt werden, daß sehr viele sich gründlich verhauen hatten. Die meisten falschen Lösungen lauteten Maulbronn, das ebenso wie Heilbronn und Kochendorf das Ziel bilden sollte. Andere tippten auf Bad Mergentheim, Wertheim, Miltenberg, Würzburg, Rothenburg und Nördlingen. Andere hatten weitgesteckte Ziele, die bei solchen Fahrten wohl niemals erreicht werden können. So hatte jemand Meersburg im Auge, ein weiterer bezeichnete das erste veröffentlichte Bild als Barbarossas Jagdschlößchen bei Gelnhausen im Taunus und ein dritter tippte gar auf eine Wanderung in den Harz und bezeichnete Wimpfen als die Kaiserwörth in Goslar. Für 340 Mark Fahrgeld hin und zurück! Der Löser der Fahrkarte Nr. 1 hatte auch falsch geraten, denn er hoffte auf einen Besuch von Mainz und Wiesbaden.

Sehr viele Lösungen mußten ausscheiden,

da mit der Abgabe des Preisausschreibens nicht der Teilnehmerschein eingereicht wurde, der bei Lösung der Fahrkarte ausgestellt wurde. Aus dem gleichen Grunde konnte die Lösung eines Erwerbslosen nicht berücksichtigt werden, der in einem Brief zum Ausdruck brachte, daß er hoffe, als Arbeitsloser auf diese Weise zu einer Fahrt zu kommen. Der gute Erfolg der ersten „Fahrt ins Blaue“ wird der Reichsbahndirektion und dem Verkehrsverein Veranlassung geben, recht bald wieder eine gleiche Fahrt zu veranstalten. Hoffentlich bei besserem Wetter.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Die Zählpapiere für die am 16. Juni stattfindende Volks-, Berufs- und Betriebszählung sind durch die Polizei den Hauseigentümern oder ihren Stellvertretern zur Austeilung in ihren Grundstücken eingehändigt worden. Die Wiedereinsammlung wird durch ehrenamtliche Zähler und Zählerinnen besorgt, die einen Ausweis über ihre Berechtigung zur Vornahme der Zählung bei sich führen. Die Einwohnerschaft wird ersucht, die Zähler bei ihrer schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit nachdrücklich zu unterstützen, insbesondere dadurch, daß die Zählpapiere (Haushaltungslisten, gegebenenfalls Grundstückslisten, Gewerbekarten und Landwirtschaftskarten) rechtzeitig und vollständig ausgefüllt und zur Abholung bereit gehalten werden.

Die Zählung dient ausschließlich statistischen Zwecken. Die erhaltenen Angaben bleiben Amtsgeheimnis der statistischen Aemter. Ihre Verwendung zu irgendwelchen anderen Zwecken ist durch § 4 des Reichsgesetzes vom 12. April ausdrücklich verboten. Haushaltungsvorstände und Leiter von gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben, die am 16. Juni vormittags noch keine Zählpapiere erhalten haben sollten, wollen solche in der nächstgelegenen Volksschule verlangen. Verweigerung der Beantwortung oder wissentlich falsche Beantwortung der gestellten Fragen wird nach § 7 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ bestraft. Im übrigen wird auf den an den Anschlagsäulen veröffentlichten Aufruf des Herrn Oberbürgermeisters hingewiesen.

---

* **Radfahrer schwer verunglückt.** Samstag vormittag wurde auf der östlichen Zufahrtsstraße zur Rheinbrücke ein Radfahrer beim Ueberqueren der Straßenbahngleise von einem Wagen der Linie 4 erfaßt und zu Boden geworfen. Der Verunglückte, der eine Gehirnerschütterung und eine erhebliche Kopfverletzung davontrug, wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

* **In Schutzhaft genommen.** Wegen beleidigender Aeußerungen wurde am Samstag ein 24 Jahre alter Zeitungsverkäufer in Schutzhaft genommen.

Schwetzingens Hundertjahrfeier

Ministerpräsident Köhler überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung

Der Vorabend des Schwetzinger Jahrhundertfestes stand unter einem günstigeren Zeichen als der Haupttag, an dem der Dauerregen zwang, die Feierstunde am Vormittag von dem Schloßplatz in die Zirkelsäle des Schlosses zu verlegen und die Aufführung des Heimatspieles am Nachmittag ganz abzublasen.

Am Samstag abend um 8 Uhr traten die freiwilligen Feuerwehren von Schwetzingen, Plankstadt, Oftersheim, Ketsch und Hockenheim und die Werkfeuerwehr des Reichsbahnausbesserungswerkes in Schwetzingen zu einer

gemeinsamen Uebung „Großfeuer im Schwetzinger Schloß"

an. Der Präsident des badischen Landesfeuerwehrverbandes, Branddirektor Müller, Heidelberg, wohnte der Uebung bei und übte auch das Amt des Kritikers aus. Als Ehrengäste waren erschienen der Vorsitzende des Kreises neun im Landesverband badischer Feuerwehren, Kommandant Agricola-Ladenburg, als Mitglied des Landesausschusses Oberkommandant Wolf-Mannheim und Baurat Dumm vom Reichsbahnausbesserungswerk Schwetzingen. Die Leitung der Uebung hatte Feuerlöschinspektor Völker-Schwetzingen. Als Aufgabe war gestellt: „Im rechten Flügel des Schwetzinger Schlosses hat ein Blitz eingeschlagen und den Dachstuhl in Brand gesetzt. Das Feuer greift rasch um sich. Besonders gefährdet ist die Schloßkirche. Es besteht auch Gefahr, daß der Brand auf den Mittelbau übergreift". In der Kritik führte Präsident Müller aus, daß der Angriff auf den Brandherd richtig erfolgt sei durch Einsatz von zwei Motorspritzen von beiden Seiten des Schloßflügels. Auch die Sicherungsmaßnahmen für die übrigen Gebäude seien richtig gewesen. Als das Wichtigste sei aber zu bezeichnen, daß der Außenangriff durch einen energischen Innenangriff unterstützt worden sei, der rasch an den Brandherd selbst herangeführt habe. Die Leitung habe große Umsicht bewiesen. Der Gesamteindruck der Wehren sei sehr gut gewesen. Die Mannschaften hätten ruhig und willig ihre Arbeiten verrichtet.

Bürgerbankett

In den Zirkelsälen des Schlosses wurde am Samstag abend ein Bürgerbankett abgehalten, das überaus stark besucht war. Nach einem Prolog, verfaßt von Dr. Reuß, vorgetragen von Helene Fackel, begrüßte Bürgermeister Dr. Trautmann herzlich die Erschienenen. Der Geist, der Schwetzingen zu seinem heutigen Stand herangeführt habe, sei lebendig in diesen Räumen und gebe die Voraussetzung für eine ersprießliche Arbeit im zweiten Jahrhundert der Stadtwürde. Die vereinigten Männerchöre des Liederkranzes und Sängerbundes sangen unter Stabführung von Chormeister Nikolaus „Deutschland, dir mein Vaterland" und Trutzgesang von Kelsdorfer. Die Festrede hielt ein echtes Schwetzinger Kind, Professor Maier. Selbst in der nächsten Nähe des Podiums war aber kaum ein Wort zu verstehen, obwohl der Redner über eine echt pfälzer Stimme verfügt. So stark war inzwischen die Begeisterung der stetig wachsenden Besuchermassen gestiegen. Die Macht des Gesanges erwies sich aber, als Reinhold Dörr, ein Schwetzinger Tenor, die Bühne betrat. Er fand williges Gehör für seine Lieder: „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein" von Schubert, „Ach so fromm" aus der Oper „Martha" und „Es stand ein Soldat am Wolgastrand" aus der Operette „Der Zarewitsch". Der Bund deutscher Mädel tanzte flott und forsch zwei Volkstänze.

Dann nahm Bürgermeister Dr. Trautmann im Auftrag des Herrn Ministers des Innern die

Ehrung zweier Schwetzinger Feuerwehrleute

vor, denen das Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit verliehen wurde. Ihre Namen sind Philipp Frank und Peter Janda. Der Präsident des Landesverbandes badischer Feuerwehren, Branddirektor Müller, widmete den Ausgezeichneten herzliche Worte des Glückwunsches und betonte, daß die Feuerwehr stets den Gemeinnutz vor den Eigennutz gestellt habe. Opferbereite Männer hätten sich zu einer Gemeinschaft ohne Standes-, Religions- und Parteiunterschiede zusammengefunden, so daß sie sich bei der Neugestaltung des Reiches nicht hätten gleichschalten müssen. Feuerlöschinspektor Völker-Schwetzingen verlieh er im Auftrag des Landesverbandes das Ehrenkreuz am blauen Band für hervorragende Verdienste.

Nach der Ehrung zeigte eine Riege des Turnvereins Schwetzingen sehr gut durchgearbeitete Barrenübungen. Der evangelische Kirchenchor sang mit Orchesterbegleitung unter Leitung von Chormeister Kille den Straußwalzer „An der schönen blauen Donau." Der Humorist Kölsch kämpfte verzweifelt mit zwei Gedichten des Bellemer Heiner gegen das wiedererwachte Volksgemurmel, ähnlich erging es dem Schwetzinger Mundartdichter Fritz Sams mit seinen eigenen Werken. Als aber eine Mädchengruppe des Turnvereins einen zierlichen Reigen tanzte, herrschte wieder Ruhe, ebenso bei dem Vortrag des Männerquartetts „Elite", das „Frühling am Rhein" und „Die Weizees" sang. Zwischen den Programmnummern spielte, mit reichem Beifall bedankt, die Schwetzinger SA-Kapelle Märsche und Liederpotpourris. Spät erst gingen die Letzten nach Hause, die aber am Sonntag schon früh kräftiges Böllerschießen weckte.

Feierstunde in den Zirkelsälen des Schlosses

Am Sonntag vormittag fand in den Zirkelsälen des Schlosses der Jubiläums-Festakt statt. Wenn auch diese Festsäle des Kurfürsten einen selten schönen Rahmen für die Feier abgaben, so hätte doch die Veranstaltung bei schönem Wetter auf dem Schloßplatz einen wesentlich stärkeren Eindruck hinterlassen. Nachdem eine Schülerin einen Vorspruch von Hermann Burte vorgetragen hatte, begrüßte

Bürgermeister Dr. Trautmann

die Gäste, vor allem den Ministerpräsidenten Köhler, der in seinem Amt als Finanzminister besonders mit Schwetzingen und seinem Schloßgarten verbunden sei und auch die Schirmherrschaft über die Schwetzinger Gewerbeausstellung übernommen habe. Dann gedachte Dr. Trautmann mit bewegten Worten der Gefallenen des Weltkrieges, zu denen 225 Söhne der Stadt Schwetzingen gehören. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" erhob sich die Versammlung zum Zeichen des Dankes an die gefallenen Helden. „Wer lebt, kämpft weiter!" Diese Losung der Sturmtruppen solle das Geleitwort für das zweite Jahrhundert sein. Schwetzingen besitze die drei absoluten Werte, die eine Stadt für ihr Wachstum brauche: wertvolle Menschen, fruchtbare Erde und gute Beziehungen zur Umwelt. Die Bürgerschaft sei bereit, sich in die Aufbaufront einzureihen. Das zum Zeichen habe sie an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler die ersten ihrer Ehrenplaketten „Für Verdienste um die Bürgerschaft" als Zeichen des Dankes und der Treue verliehen.

Ministerpräsident Köhler

sprach die herzlichsten Glückwünsche zum Jubiläum namens der badischen Regierung und im Auftrag des Reichsstatthalters aus. Er habe gerne gehört, daß die Bürgerschaft sich einreihen wolle in die Aufbaufront. Der Pfälzer Menschenschlag, zu dem er sich auch zählen könne, sei wertvoll für diese Aufgabe. Es liege an jedem Einzelnen, die Gedanken des Führers zu verwirklichen, der nur den Weg weisen könne. Ohne die Mithilfe des Volkes sei jeder Kanzler und jeder Minister hilflos. Er wünsche, daß Schwetzingen in seinem zweiten Jahrhundert den Aufstieg unseres Vaterlandes miterleben möchte und rufe ihm zu „Sieg-Heil, Schwetzingen!"

Der älteste Schwetzinger Bürger, Herr Heinrich Spelger, sprach als Vertreter der alten Generation einige schlichte Worte des Dankes an die Vaterstadt. Die große Rüstigkeit des Neunzigjährigen, der ohne Brille seinen Notizzettel lesen konnte und laut und fest sprach, war auffallend. Der SA-Sturmbannführer Gimbel sprach für die Frontkämpfergeneration und gedachte der gefallenen Kameraden. Ein zehnjähriger Hitlerjunge sprach für das kommende Geschlecht. Zwei Vorträge der vereinigten Gesangvereine umrahmten die Feier.

Als Ehrengäste bemerkte man: Die Oberbürgermeister von Heidelberg und Speyer, Dr. Neinhaus und Zelling, Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, die Regierungsräte Sackofsky und Neumayer-Mannheim, den Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Andreas, Landrat Strack-Sinsheim und Prof. Hermann Eris Busse.

Nach der Feier besichtigte Ministerpräsident Köhler das Schloßtheater und inspizierte die Erneuerungsarbeiten am Vorsaal, sowie die Gewerbeausstellung. Das Heimatspiel am Nachmittag mußte ausfallen. Für die Ehrengäste wurde ein Rokoko-Kinderballett in den Zirkelsälen aufgeführt.

Ein „Kreditinstitut" ohne Geld

* **Heidelberg**, 9. Juni. Vor der Heidelberger Strafkammer stand heute ein Darlehensschwindel zur Verhandlung, wie er die Gerichte schon des öfteren, wenn auch in kleineren Ausmaßen, beschäftigt hat. Es handelt sich um den 38 Jahre alten Kaufmann Paul Frank und den 50jährigen Heilkundigen Gustav Zanger, die vom April bis Dezember 1932 teilweise gemeinschaftlich durch wohldurchdachte Schwindelmanöver meist kleinere Landwirte und Geschäftsleute um insgesamt 1900 M geschädigt hatten. Die Angeklagten wollten in 40 Fällen Darlehen in beliebiger Höhe unter günstigen Bedingungen, davon einem Heidelberger Hotelier allein 400 000 Mark oder einem Konsul aus Karlsruhe über 1 000 000 verschaffen, die eine Kreditanstalt mit dem tönenden Namen „Infreco, Internationaler Kreditverband in Zürich", vermitteln sollte. Von dieser Firma existierten lediglich einige Vordrucke, die, um Eindruck zu machen, den Kunden präsentiert wurden. Ferner reiste Zanger im April vergangenen Jahres nach Zürich, wo er eine Korrespondenz der Infreco fingierte, um dann den Kunden umso leichter die Provisionen herauszulocken. Frank war vollauf geständig. Auch Zanger konnte überführt werden. Der Staatsanwalt beantragte infolge der Vorstrafen beider Angeklagten drei Jahre vier Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust nebst einer Geldstrafe für Frank und zehn Monate Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust für Zanger. Die Strafkammer gab diesem Antrag im wesentlichen statt. Frank wurde unter Versagung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, die mit einer Mannheimer Strafe vom 19. Januar 1933 auf zwei Jahre einen Monat Zuchthaus zusammengezogen werden. Ein Monat und 600 Mark Geldstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Zanger erhielt acht Monate Gefängnis. Hinzu kommen drei bzw. zwei Jahre Ehrverlust. Frank nahm die Strafe an.

Spaziergänger überrannt

nd. **Schifferstadt**, 11. Juni. In der Speyerer Straße spielte sich ein folgenschweres Verkehrsunglück ab. Ein hiesiger Händler überrannte mit seinem Tempo-Dreirad in voller Fahrt durch ungeschicktes Einbiegen in die Mühlingstraße eine Fußgängergruppe. Eine 24jährige Ehefrau wurde von dem Fahrzeug so zu Boden gerissen, daß sie schwere Rippen- und Brustbeinprellungen sowie sonstige Verletzungen davontrug und bewußtlos liegen blieb. Das im Kinderwagen liegende Kind wurde gleichfalls auf die Straße geschleudert und am Kopf an einer älteren Wunde erneut verletzt. Auch die Schwester der Ehefrau wurde von dem Fahrzeug erfaßt. Sie kam mit der Zerfetzung ihres Kleides davon.

Wieder frei

* **Grünstadt**, 10. Juni. Der am Donnerstag vormittag in Schutzhaft genommene Gerichtsvollzieher Adolf Zipfin, Wehrsportführer der hiesigen Ortsgruppe des Stahlhelm, wurde am gleichen Abend nach Besprechung der beiden Gauführer NSDAP—Stahlhelm wieder entlassen.

SCHACH

Vierstädtekampf in Schwetzingen

Am 7. Mai fand in Schwetzingen ein Städteturnier statt, welches von je 25 Spielern aus Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigshafen und Mannheim bestritten wurde. Mannheim, zum geringeren Teil auch Ludwigshafen, war insofern benachteiligt, als die vielen Termine dieses Winterhalbjahres eine gewisse Spielmüdigkeit erzeugt hatte und sogar mancher nie Fehlende durch Abwesenheit glänzte. Dazu kam bei Mannheim hinzu, daß im allerletzten Moment zwei erstklassige Spieler an der Teilnahme verhindert waren, so daß die Mannemer mit nicht gerade optimistischen Empfindungen in der Spargelstadt ankamen.

Und das Ergebnis? Eine Sensation! Heidelberg siegte mit einem Gesamtergebnis von 31 Punkten, die sich aus den Einzelkämpfen gegen Mannheim 17:8 (!) und Ludwigshafen 14:11 zusammensetzen. Karlsruhe verlor zwar vormittags knapp 12:13 gegen Ludwigshafen, gewann jedoch nachmittags mit 14½:10½ gegen Mannheim und konnte mit 26½ Punkten den 2. Platz besetzen, gefolgt von Ludwigshafen 24 Punkte und endlich Mannheim 18½ Punkte. Nicht aber das Fehlen vieler starker Spieler allein hat Mannheims überragende Stellung in Baden hier der Oeffentlichkeit gegenüber Abbruch getan, sondern viel Schuld trug auch die mangelnde Realisierung gewonnener Positionen. Damit ging mancher Punkt flöten. Auf der anderen Seite muß die Leistung Heidelbergs anerkannt werden, welche Mannschaft fast vollständig in größtmöglichster Stärke versammelt war und mit größtem Eifer kämpfte.

Stadt	Siege	Punkte
Heidelberg	2	31
Karlsruhe	1	26½
Ludwigshafen	1	24
Mannheim	0	18½

Mögen also die Mannheimer Spieler — nicht die Leitung, welche ihr Bestmöglichstes tat — für die Zukunft bei derlei Kämpfen vollzählig und geschlossen antreten, um diesen schwarzen Tag wettzumachen.

Aus dem Städteturnier

Hussong-Ludwigshafen. Rutz-Karlsruhe.

1. e2—e4, e7—e5. 2. Sg1—f3, e7—e6. Gilt nicht mehr so gut, weil danach W. in den mit c4 beginnenden nachhaltigen von Maroczy empfohlenen Aufbau einlenken könnte. Er tut es im folgenden nicht, weil er gegen die beliebten, aber zweischneidige Scheveninger Vriante ankämpfen wollte.

3. d4, cd4: 4. Sd4:, Sf6. 5. Sc3, d6. 6. Le2, a6. 7. 0—0, Dc7.

Mit b5 hätte Schw. seinen Damenläufer wohl günstig postieren können. W. würde aber nach b5 Lf3 ziehen und falls Lb7 so e5! und wenn e6—e5 so Sb3 und der Punkt d5 hat sich den weißen Tauben verschrieben.

8. f4, Le7. 9. Lf3, 0—0. 10. Le3, Sbd7.

Da in absehbarer Zeit Schw. doch nicht zu Lb7 gelangen wird, empfiehlt sich das kräftigere Sc6. W. soll dann Sb3 ziehen, um die über a5 erfolgende Besetzung des klassischen Feldes c4 zu verhüten.

11. De2, Tb8. 12. Tad1, Td8.

Die beengte Aufstellung verbietet immer noch b5, weil dann e5 de5:, Sc6 käme.

13. g4.

Genauer scheint mir jetzt zunächst Sb1 nebst c4 zu sein, da b5 solange der schw. Springer auf f6 steht, immer noch ungünstig ist.

13. . ., Se8. 14. Df2, b.

Rutz

a b c d e f g h

Hussong (am 15. Zuge).

15. Sf5.

Dieser Versuch, Leben in die Bude zu bringen, erweist sich als verfrüht. W. konnte mit Sce2 nebst c3 und Sg3 seine Stellung weiter verstärken. Schw. hat dann keine Befreiungsmöglichkeiten und muß abwarten, wie W. den chancenreichen Königsangriff zu führen gedenkt.

15. . ., Lf6.

Natürlich nicht den Springer nehmen wegen Sd5 mit vorteilhaftem Rückgewinn der Figur.

16. Sd6:

Das verlockende e5 ist wegen de5: La7 ef6: nicht ersprießlich.

16. . ., Sd6: 17. e5, Le5: 18. fe5:, Se5: 19. Lf4.

Dies sollte die Pointe des w. Manövers sein. Schw. forciert aber ein klares Remis.

19. . ., Sf3+. 20. Df3:, Lb7. 21. Dg3 Dc5+. 22. Df2..

W. darf das bei Sd6: schon geplante Tf1 nicht ziehen, weil Se4! zu einem tödlichen Durcheinander führen würde: Se4, Se4: Td1+, Kg2 Le4+ usw.

22. . ., Dc6.

Droht Matt. W. kommt nicht dazu, die Fesslung auszunützen. Ja, wenn der König nach h2 könnte!

23. Dg3 Dc5+. 24. Df2 Remis gegeben. Schw. hätte noch versuchen können, nach Dc6, Dg3 Se4 zu ziehen: W. würde danach aber mit Lb5:? (Droht Td8#) gewinnen und die vermeintliche Ausrede Dc5+ scheitert an Df2! Eine ergötzliche Möglichkeit, die Schw. allerdings vermeiden kann, wenn er statt sofort Dc5+ mit Td1:, Se4:! Tf1+, Kf1: De4, Dd3 Dd3: cd3: in ein Endspiel mit ungleichen Läufern pendelt, das remis werden wird.

Kulturelle Kampfwoche

* **Karlsruhe**, 11. Juni

Die Pressestelle der Hitler-Jugend hat einen Aufruf erlassen, aus dem wir folgendes entnehmen:

„Mit dem 12. Juni, nachmittags 1 Uhr, beginnt in Baden die zielbewußte Durchführung der kulturellen Kampfwochen. H.-J.-Führer, mit ihnen alle Führer der NS-Jugendorganisationen, haben bis dahin Zeit, alle Vorbereitungen bis ins Genaueste zu treffen. Die Propaganda gegen den jüdischen Schmutz und Schund wendet sich an alle deutschen Volksgenossen. Die Bücherlisten sind genau zu beachten und jeder anständige Deutsche, der vor Jahren einmal ein Schmutz- und Schundbuch erhielt, ist aufzufordern, es dem örtlichen Führer der Hitler-Jugend zu übergeben. Baden muß im Zeichen des Kampfes stehen. Tag für Tag müssen unsere Sammelkolonnen durch die Straßen der Stadt ziehen und durch Aufruf die Herausgabe der Schmutz- und Schundbücher fordern. Selbstverständlich ist bei dieser Aktion die größte Disziplin zu bewahren. Die Privatrechte des einzelnen Staatsbürgers dürfen nicht angetastet werden. Soweit dies möglich, können sich selbstverständlich Schulen und Behörden an der Aktion der Hitler-Jugend beteiligen. Jeder H.-J.-Führer hat am Samstag der ersten Kampfwoche die Verbrennung würdig und eindrucksvoll durchzuführen. Nach acht Tagen beginnt die zweite Kampfwoche. Diese wird weit schwerer sein und es bedarf der Anspannung sämtlicher Kräfte.

Es darf keinen nationalen deutschen Dichter, Komponisten, Maler und Künstler geben, der nicht von seiner Jugend im Ort geehrt wird. In den großen Städten haben die einzelnen HJ.-Führer sich sofort mit den Verkehrsvereinen in Verbindung zu setzen, damit sie genau über die deutschblütigen und nationalen Künstler im Bilde sind. Pazifisten, Marxisten und vor allem Beschimpfer Adolf Hitlers fallen nicht unter den Begriff deutschblütige nationale Künstler. Am Samstag der zweiten Kampfwoche muß abends im ganzen Lande die Künstlerehrung vorgenommen werden. Die HJ. hat an diesem Abend mit Gesang und Spiel vor die Häuser der Künstler zu ziehen und ihnen durch Blumengrüße die Liebe und Anteilnahme an ihrem Schaffen auszudrücken. In den größeren Städten und Orten sind Heimatabende durchzuführen, zu denen Dichter, Komponisten und Künstler als Mitwirkende zu gewinnen sind.

In diesem Kampf um Reinigung und Läuterung der deutschen Seele müßt Ihr auf dem Damm sein! Wir wollen erreichen, daß durch die beiden Kampfwochen auf der einen Seite mit dem Schmutz und Schund einer abgeschlossenen Epoche der Schmach aufgeräumt wird, und auf der anderen Seite dem unterdrückten deutschen Dichter, Denker und Künstler eine zukunftsfrohe geschlossene deutsche Jugend wieder den Ehrenplatz einräumt, den ihr Schaffen verdient!"

Was hören wir?

Montag, 12. Juni

Frankfurt

7.10: Choral. — 7.15: Schallplatten. — 20.00: Volkstümlicher Soldatengesang. — 20.30: Die Fahnen Deutschlands. — 21.05: Erinnerungen an Deutsch-Ostafrika. — 21.30: Brahmskonzert.

Heilsberg

6.20: Konzert. — 8.15: Frauenturnstunde. — 11.30: Schloßkonzert. — 13.05: Konzert. — 15.30: Rätselfunk. — 16.00: Konzert. — 20.00: Kammermusik. — 21.15: Die deutsche Novelle.

Langenberg

6.00: Choral. — 6.05: Schallplatten. — 6.45: Frauengymnastik. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.30: Schulfunk. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 15.50: Jugendfunk. — 16.30: Konzert. — 18.00: Der Schlafsport. — 18.20: Körperpflege als Erziehungsmittel. — 20.00: Zar und Zimmermann. — 22.00: Nachtmusik.

München

7.00: Schallplatten. — 10.00: Wochenküchenzettel. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 15.00: Rede des Königs von England. — 15.25: Kompositionen von Ludwig Kusche. — 16.00: Das Zeitbuch. — 18.25: Mandoline und Klavier. — 20.00: Konzert. — 20.50: Schule und Erziehung. — 21.15: Heiteres aus Mozartopern. — 22.00: Hochzeitsschwank. — 23.00: Nachtmusik.

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 9.00: Orgelmusik. — 10.10: Joh. Seb. Bach (Schallpl.). — 12.00: Konzert. — 13.30: Bunter Blumenstrauß. — 14.15: Appell an die Jugend. — 16.00: Konzert. — 18.00: Deutschlands Führer und Gestalter: Hermann Göring. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Wiener Volkskomödie. — 21.00: Sinfonie Nr. 5 C-Moll von Beethoven. — 22.45: Nachtkonzert.

Wien

17.45: Chormusik. — 19.00: Militärkonzert. — 20.45: Stunde der Heimat. — 22.45: Abendkonzert.

Aus dem Ausland

Prag: 19.30: Deutsche Sendung.
Straßburg: 17.00: Konzert. — 19.00: Europäisches Konzert. — 21.30: Jazzmusik.

Tageskalender

Montag, 12. Juni

Nationaltheater: Musikalischer Komödienabend: „Ein Narrenspiel", Tanzpantomime nach „Eine kleine Nachtmusik" von Mozart; „König Midas", komische Oper von Wilh. Kempff; „Der Dreispitz", Ballett von Manuel de Falla. Miete C 26, Anfang 20 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 0.00 Uhr Speyer und zurück.
Autobuslanderfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz: Schriesheimer Hof — Heidelberg — Schwetzingen.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, abends Konzert und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Das Blaue vom Himmel". — Alhambra: „Die Unschuld vom Lande". — Roxy: „. . . und wer küßt mich?" — Schauburg: „Zwei gute Kameraden".

Familienchronik

* Das Fest der silbernen Hochzeit beging am gestrigen Sonntag Herr P. Leichner mit seiner Gattin Doris geb. Schmidt, Rheinvillenstraße 6 wohnhaft.

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 12. Juni 1933 | 144. Jahrgang / Nr. 264

S. V. Waldhof Deutscher Handballmeister

Der Meister des Rheinbezirks S. V. Waldhof gewinnt die letzte DSB-Handballmeisterschaft gegen Polizei Burg mit 7:5 (5:2)

Waldhofs größter Triumph

Nun hat es der SV Waldhof allen Unkenrufen und allen mißgünstigen und pessimistischen Voraussagen zum Trotz doch geschafft. In der Höhle des Löwen, in Magdeburg, wurde der letzte Gegner, das letzte Hindernis auf dem Wege zur Deutschen Handballmeisterschaft, der Mitteldeutsche Meister Polizei Burg, mit knappem Ergebnis zwar, aber vollauf verdient 7:5 (5:2) geschlagen.

10 000 Magdeburger waren trotz des nicht sehr günstigen Wetters gekommen, sie waren gekommen, um ihren Meister siegen zu sehen, sie wollten „Revanche" für die Niederlage der Berliner Polizei gegen den Waldhof, aber mehr noch Rache für den Waldhof-Sieg in der Vorrunde gegen den anderen mitteldeutschen Vertreter, die Halleschen Polizisten. Aber die wackeren Mannen um Spengler, die sich intensiv und mit allem sportlichen Ernst und Ehrgeiz auf ihren großen Kampf vorbereitet hatten, dachten nicht daran, den Zuschauern diese Freude zu lassen. Sie brachten einen auch von der langen Reise ungebrochenen Siegeswillen mit auf das Spielfeld, spielten ihr zügiges, überreiches Spiel und „ließen sich nichts gefallen". Denn als Burgs Ordnungshüter eine schon verlorene Partie — es stand bald nach Halbzeit 2:7 für die Mannheimer — mit unerlaubten Mitteln retten wollten, da gaben ihnen auch hierin die von Aachen und den anderen Endspielgegnern „passend vorbereiteten" Waldhöfer nicht das mindeste nach.

Wohl waren die Voraussetzungen denkbar ungünstig. Der Regen hatte den Boden schwer und gefährlich gemacht, der Ball war glatt und unhandlich geworden, sodaß die Spieler erhöhten Anforderungen an ihre Balltechnik gerecht werden mußten. Schiedsrichter Beymann-München war zudem für dieses Spiel der denkbar ungeeignete Mann. Er pfiff zwar reichlich viel und verhängte Strafstoß auf Strafstoß, aber zu einem Platzverweis raffte er sich nicht auf. Und die Mannschaften merkten natürlich bald, mit wem sie es zu tun hatten. Das war kein Vorteil für das Spiel. Daß von den zwölf insgesamt erzielten Treffern nicht weniger denn acht Stück aus Straf- und 13-Meterwürfen resultierten, spricht eigentlich eine so deutliche Sprache, daß man sich jedes weitere Wort über den Spielverlauf schenken könnte.

Die Süddeutschen zeigten das, was wir hier an ihnen lieben gelernt haben: Flüssige Kombination, exakte Ballbehandlung, sichere Abwehr und einen Sturm, der nicht nur für das Auge spielt, sondern auch dem gegnerischen Tormann sehr oft Gelegenheit zu Rückwärtsdrehungen geben kann. Und da Spengler einen Glanztag hatte — fünf Tore gehen auf sein Konto —, die Läuferreihe und Verteidigung vermutlich arbeiteten und der Tormann Weigold sich einmal mehr selbst übertraf, so kam das zustande, was die Zuschauer und wohl auch das übrige Handballdeutschland als Ueberraschung empfanden oder empfinden werden:

SV. Waldhof-Mannheim wurde Deutscher Handballmeister

Auf der Gegenseite versagte zudem der bekannte Nationalspieler Stürmer Bürcher fast restlos, während sein ebenso bekannter Nebenmann Klingler zum Hauptantipoden Spenglers wurde. Er schoß alle Tore für Burg. Das Spiel selbst war, wie schon betont, äußerst hart und ging unter lebhaftester Anteilnahme der zahlreichen Zuschauer vor sich.

Nach Spielschluß beglückwünschte der Stellvertreter des Reichssportkommissars in Mitteldeutschland, Herr Müller, die neue Meisterelf zu ihrem schönen und verdienten Sieg und erklärte, daß Handballspiel sei das deutsche Nationalspiel. Das Horst-Wessel-Lied, das von der Zuschauermenge begeistert mitgesungen wurde, gestaltete die Siegerehrung zu einer eindrucksvollen und würdigen Feier, die die elf Spieler ebensosehr verdient haben, wie ihr Trainer und ihr Abteilungsleiter, die in gemeinsamer Arbeit den Waldhof-Handball auf solch stolze Höhe geführt haben.

Wie die Tore fielen

Schon die 1. Minute brachte durch den famosen Spengler das 0:1 für Waldhof. Bei verschiedenen stürmischen Gegenangriffen der Burger hatte dann die Hintermannschaft der Gäste Glück, aber in der 16. Minute kamen die Polizisten durch ihren ausgezeichneten Repräsentativen Klingler doch zum Ausgleich. Drei Minuten später erzielte Klingler sogar den Führungstreffer. 2:1 für Burg. Beschwendend führte aber ein 13-Meterwurf durch Spengler zum Ausgleich, 2:2. Ein Strafwurf von Spengler erbrachte bald die 2:3-Führung der Süddeutschen, die von nun ab den Vorteil nicht mehr aus der Hand gaben. Einen scharfen Strafwurf der Burger hält Weigold ausgezeichnet, auf der anderen Seite verwandelt Engelter einen Strafwurf zum 2:4. Spengler stellt dann auf 2:5. Halbzeit.

Nach dem Wechsel

spielen die Burger Polizisten wesentlich härter. Mit allen Mitteln versuchen sie aufzukommen, aber die Waldhöfer standen wie eine Mauer. Ueberdies blieben sie ihren Gegnern nichts an Härte schuldig, so daß das Spiel zeitweise direkt unschön wurde. Der Schiedsrichter suchte sich immer wieder durch Verhängung von Strafwürfen usw. zu helfen, aber er konnte sich nicht mehr in richtiger Weise durchsetzen. Es gab unheimlich viele Straf- und Freiwürfe. Einen 13-Meter-Wurf konnte Klingler nicht verwandeln und jetzt war Burg endgültig geschlagen. Zwar wurde Spengler bei einem Zusammenprall mit dem gegnerischen Läufer Müller verletzt und mußte vorübergehend den Platz. Aber obwohl die restlichen zehn Mann für kurze Zeit ihres Führers beraubt waren und Burg naturgemäß die zahlenmäßige und qualitative Schwächung der Süddeutschen nach Kräften auszunutzen versuchte, gelang den Mitteldeutschen kein einziges Tor. Bis dann Spengler wieder mitmachen konnte. Und der süddeutsche Repräsentative brachte sich wieder gleich sehr nachdrücklich zur Geltung.

Der Waldhofsturm kombinierte jetzt unter seiner Führung, daß es eine wahre Pracht war. In der 10. Minute erzielte Spengler den 6. Treffer und eine Minute später brachte ein Strafwurf Engelters das 7. Waldhoftor. Zwar kämpften die Burger unentmutigt weiter, aber fünf Tore Differenz ließen sich in knapp 10 Minuten gegen Waldhof doch nicht mehr aufholen. In der 27. Minute gab es unter Beistand Waldhofs ein viertes Tor für Burg, dann prallten Spengler und der Schiedsrichter recht unsanft zusammen. Eine Minute vor Schluß erzielte Klingler das fünfte Tor, kurz darauf war Waldhof endgültig Deutscher Handballmeister.

Als am 28. April der Rheinmeister im Handball, SV Waldhof, zum ersten Mal in die Deutsche Handballmeisterschaft eingriff und gegen Polizei Halle antreten mußte, hatte niemand so recht an einen Sieg geglaubt. Das 9:4, das die tapferen Waldhöfer damals errangen, ließ allgemein aufhorchen. Am 7. Mai trat der Bezwinger der Spielvereinigung Fürth, Tura Barmen, in Mannheim gegen Waldhof an. Ganz knapp mit 6:5 scherte sich Waldhof die weitere Teilnahme an der Deutschen Handballmeisterschaft.

Einen ganz großen Tag hatten die Waldhöfer am 21. Mai im Mannheimer Stadion,

als sie den vielfachen Deutschen Meister Polizei Berlin mit 10:6 besiegten. Bei Halbzeit hatte man damals den Waldhöfern keine Aussicht auf den Endsieg gegeben. Die zweite Halbzeit zeigte dann, über welche Energien und über welche Technik die Mannschaft verfügt. Die Berliner, die auch in diesem Jahr wieder als Meister vorausgesagt wurden, mußten sich sicher geschlagen geben.

Als das Endspiel zwischen Polizei Burg und SV Waldhof nach Magdeburg angesetzt wurde, gaben viele Mannheim nicht viel Aussichten auf den Endsieg. Es war ganz klar, daß die fremde Umgebung und die Sympathien der Massen für die Burger Polizisten ein großes Handicap für Waldhof waren. Der 7:5-Sieg, der Waldhof die letzte DSB-Handball-Meisterschaft sicherte, zeigt aber, daß sich trotz der widrigen Umstände und der fremden Umgebung die Waldhöfer nicht verblüffen ließen und die hochfavorisierten Polizisten aus Burg klar 7:5 ausschalteten.

Zum ersten Male in der Geschichte der Deutschen Handballmeisterschaft fällt die Meisterschaft nach Süddeutschland. Bis jetzt war es nur den Darmstädtern möglich, sich bis zum Endspiel durchzuringen, in dem sie aber dann geschlagen ausschieden.

Dieser großartige Erfolg der Waldhöfer ist auf den hervorragenden Mannschaftsgeist zurückzuführen,

der neben dem Trainer Tonhert auch dem Mannschaftsleiter Schäfer — der die letzten Jahre außerordentlich viel für die erste Fußballmannschaft geleistet hat — zu verdanken ist. Mannheim hat damit einen Erfolg errungen, wie er bis jetzt keiner Mannschaft möglich war.

Wir wünschen dem SV Waldhof zu dieser großartigen Leistung herzlich Glück und rufen der Mannschaft zu: „Bravo, SV Waldhof!" —ß—

*

Der neue Meister trifft am Montag abend um 7.36 Uhr in Mannheim ein.

Die siegreiche Waldhof-Mannschaft

Fortuna Düsseldorf Deutscher Fußballmeister

Schalke 04 verliert das Endspiel im Kölner Stadion 0:3 (0:1)

Das größte fußballsportliche Ereignis der Saison, das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft, das schon seit Tagen und Wochen die Domstadt beherrscht, fand am Sonntag seinen Höhepunkt. Leider hielt das schöne Wetter nicht an. In der Nacht zum Sonntag regnete es in Strömen und auch am Sonntag vormittag zogen dunkle Wolken über Köln. Zwischendurch aber drangen doch die Strahlen der Sonne. Gegen mittag klärte es sich etwas auf. Im Stadion selbst waren schon am Tage vorher die Sprizen zur Berieselung der Platzanlagen aufgebaut, die aber schließlich nicht mehr benötigt wurden. Der Verkehr setzte schon am Samstag ein; aus allen Richtungen brachten die Eisenbahn, Autos, Motorräder, Räder und Autobusse die Menschen heran. Am Sonntag früh setzte sich der Zustrom fort und schon gegen 9 Uhr, als das Stadion geöffnet wurde, trabelten die Menschenmassen ins weite Oval. Für diese wird der Regen wohl nicht gerade angenehm gewesen sein.

Bis gegen Mittag füllten sich die Ränge allmählich. Irgend welche Vorveranstaltung gab es nicht. Die zahlreichen Vereins- und Verbandsvertreter, sowie andere interessierte Kreise versammelten sich am Vormittag im Gürzenich, wo von Tschammer-Osten ein Referat über die Neugestaltung des deutschen Sports hielt.

Die Organisation klappte vorzüglich. Die Autostraßen waren umgelegt, so daß es für Fußgänger und Straßenbahnen keine Hindernisse gab. Erst am Vormittag traf auch die Schalker Mannschaft ein, die im Hotel Minerva Wohnung nahm. Fortuna Düsseldorf dagegen kam mit dem Omnibus direkt aus Düsseldorf und begab sich sofort in die Umkleideräume.

Bis gegen 15 Uhr war das Stadion schon fast belegt. Die Ränge füllten sich mehr und mehr, aber immer brachten die verschiedenen Verkehrsmittel noch die Besucher in Massen heran. Eintrittskarten waren ebenfalls noch genügend vorhanden; die Schwarzhändler kamen dabei nicht auf ihre Kosten, denn sie waren gezwungen, die Eintrittskarten für den Originalpreis zu verkaufen.

Zur Unterhaltung der Zuschauer zeigten vorher zwei Jugendmannschaften ihr Können. Die Lautsprecheranlage forderte die Besucher auf, ihre Plätze einzunehmen. So verging die Zeit, das Wetter hielt sich.

Je näher der Augenblick des Spielbeginns heranrückt, umso aufgeregter werden die Gemüter der Zuschauer. Immer wieder drängen die Massen nach. Es klappt aber doch alles ganz gut. SA und Hilfspolizei ist in stattlicher Zahl vertreten und springt hier und dort hilfsbereit ein. Eine Standartenkapelle unterhält das Publikum. Inzwischen ist auch die Prominenz auf der Tribüne erschienen. An der Spitze der Reichssportkommissar von Tschammer-Osten mit Gefolge. Der Sportkommissar begibt sich aber kurz darauf mit Reichstrainer Nerz in die Umkleideräume. Er kam dann mit Felix Linnemann zurück.

Die Masse wird aufgeregt und verschafft sich zum ersten Male Luft, als die beiden Mannschaften zusammen nebeneinander in die Kampfbahn einmarschieren. Bis zur Mitte, zur Tribüne gewandt, entboten sie den Hitlergruß und umgekehrt auch zur anderen Seite. Die Photographen sind dabei in fieberhafter Tätigkeit. Diese Zeremonie dauert etwa zwei Minuten. Schiedsrichter Birlem-Berlin pfeift kurz darauf zur Wahl. Breuer und Kuzorra tauschen ihre Blumengebinde aus. Kuzorra gewinnt und wählt den leichten Wind im Rücken.

Fortuna führt bei Halbzeit 1:0

Beide Mannschaften stellen sich wie vorgesehen. Schalke kommt sofort zweimal gut durch, aber die Fortunaabwehr ist auf dem Posten. Ein harmloser Schrägschuß von Rothardt geht daneben. Dann gibt es fünf Minuten Feldspiel. Fortuna wird jetzt besser und kommt gefährlich durch. Bender gibt eine exakte Vorlage an Mehl, der aber verpaßt. Aber auch vor dem Fortunator entsteht eine brenzliche Situation. Szepan gibt eine Steilvorlage an Nattkämper. Pesch startet etwas zu spät, prallt aber noch mit Rosen zusammen und kann die Gefahr bannen.

Beide Mannschaften sind noch ziemlich aufgeregt. Ein Fortuna-Vorstoß sieht Mehl aber nicht auf dem Posten. Die Läuferreihe der Düsseldorfer baut sehr gut auf. Zwolanowski kommt dann zum Schuß, aber der Ball geht knapp daneben. Ein Durchbruch von Kuzorra, der zu Rothardt weiterleitet, wird von Breuer gestoppt. Janes unterbindet auf der anderen Seite das Vorhaben von Wigold. Technisch werden sehr gute Momente geboten.

Das Führungstor der Fortunen fällt in der 11. Minute.

Breuer gibt den Ball an Bender, dieser weiter an Janes. Von da aus erhält Mehl den Ball und flankt genau nach innen. Zwolanowski hat sich durchgeschlängelt, erwischt das Leder und schießt, nachdem er den herauslaufenden Mellage noch umspielt hat, mühelos ein. 1:0 für Fortuna.

Durch diesen Erfolg findet Fortuna die Sicherheit wieder. Schalke dagegen ist etwas deprimiert. Die Schalker spielen zu sehr im Hinterfelde. Die wenigen Vorstöße enden schon bei der Läuferreihe oder sonst bei den Verteidigern. Trautwein und Bornefeld sind sehr gut.

Trautwein und Bornefeld sind sehr gut auf dem Posten.

In der 18. Minute kann sich Kuzorra durchspielen, aber Birlem pfeift frühzeitig wegen abseits ab; Pesch hatte Kuzorra aber auch das Leder bereits vom Fuß geholt. Eine 20 Meter-Bombe Kuzorras geht knapp daneben. Auf der andern Seite ist Wigold etwas zu langsam. Das Spiel läuft nunmehr im Mittelfelde. Die erste Ecke für Fortuna in der 19. Minute bringt nichts ein. Fortuna spielt leicht überlegen. Bender und Breuer sind die treibenden Kräfte. Schalke kombiniert wohl gut, aber nicht produktiv genug. In der 25. Minute kann Mellage einen Drehschuß von Zwolanowski nur knapp zur Ecke abwehren. Diese wird wiederum zur Ecke abgelenkt, die dann ins „Aus" geht.

Schalke scheitert meist schon an der Läuferreihe. Die Stürmer schießen viel zu wenig. Die Torwächter greifen nur selten ein. Das Spiel verzieht dann wieder im Mittelfelde. Fortuna ist immer noch besser. In den letzten fünf Minuten bis zur Pause erzielt Fortuna noch eine vierte Ecke, die nichts einbringt. Fortuna hat noch zwei große Chancen, die aber nicht ausgewertet werden.

Die zweite Halbzeit

Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte erzielt Fortuna eine weitere Ecke, die wieder nichts einbringt. Trautwein stoppt auf der Gegenseite Rothardt ab. Die Düsseldorfer spielen weiter überlegen. Wigold wird dann im Strafraum unfair gelegt, doch übersieht Birlem dieses Foul. Ein Schrägschuß von Kobierski streift knapp die Latte. Schalke drückt jetzt mächtig auf und wird energischer. Rosen läuft die Linie entlang und flankt zur Mitte. Kuzorra nimmt gut auf, aber Pesch ist schneller und nimmt ihm den Ball vom Fuß. Dann umspielt Kobierski drei Schalker, gibt an Hochgesang, der flach schießt. Mellage kann den Ball aber doch halten. Schalke drängt jetzt stark. Für Fortuna entstehen bange Minuten. Kritische Situationen wechseln dauernd, aber die Hintermannschaft weiß sich geschickt zu wehren. In der 17. Minute erzielt Schalke die erste Ecke, die nichts einbringt. Fortuna hat dann verschiedentlich Glück. Mit Mühe und Not werden kritische Momente geklärt. Drei Minuten später wird ein Hand-Strafstoß Hochgesangs abgewehrt und den Nachschuß von Janes hebt Mellage über das Tor. Die neue Ecke wird verschossen. Dann ergeben sich kritische Situationen für Fortuna. Einmal wird ein Vorstoß von Kuzorra in einem Knäuel unschädlich gemacht. Schalke liegt jetzt im Front, jedoch nur bis zum Strafraum, da die großartige Abwehr der Fortunen durch Sicherheit und Schnelligkeit alles abstoppt. Kobierski ist besser geworden und auch gefährlicher. Fortuna bekommt langsam wieder das Spiel in die Hand, da Schalke keinen Erfolg sieht. Die 25. Minute bringt das zweite Tor. Eine weite Vorlage an Hochgesang, der an Kobierski weitergibt, dieser flankt und Mehl schießt ein, zumal Mellage für Sekunden zögert.

Schalke ist aus dem Konzept geraten. Das Spiel ist entschieden. Wigold wird verletzt und geht nach rechtsaußen. Aber Fortuna bleibt überlegen, die Mannschaft spielt ruhig, klar, durchdacht. Sie hat alle Trümpfe in der Hand. Man sieht allmählich, daß Schalke den Kampf aufgegeben hat. Fast macht Janes noch ein Selbsttor. Schalke erzielt die zweite Ecke, Fortuna die achte. 8 Minuten vor Schluß leitet Bender an den freistehenden Hochgesang. Mellage läuft aus dem Tor, aber mit unnachahmlicher Ruhe hebt Hochgesang aus 16 Meter Entfernung den Ball über Mellage ins Netz. Jetzt ist für Schalke alles verloren. Drei Minuten vor Schluß hat Kuzorra noch eine Gelegenheit, den Ehrentreffer zu erzielen, aber er verpaßt die gut vorgelegte Flanke.

Die Mannschaften in der Kritik

Fortuna hat das Spiel völlig verdient gewonnen. Das geht sowohl aus dem Tor- als aus dem Eckenverhältnis hervor. Die Mannschaft spielte sehr ruhig und selbstbewußt, sie war vor allem taktisch ganz groß. Das Paradestück der Elf war die Läuferreihe, und hier wieder ganz besonders Bender, der eine überragende Partie lieferte u. sich namentlich im Aufbauspiel hervortat. Die Verteidigung machte kaum Fehler, Bornefeld besser als Trautwein. Pesch war gut, er brauchte nicht viel zu zeigen. Der Sturm wurde von Hochgesang glänzend geführt, der vor allem seine Nebenleute famos einsetzte. Kobierski spielte gut in der zweiten Hälfte, er erreichte internationales Format. Zwolanowski spielte unauffällig. Wigold und Mehl verstanden sich ausgezeichnet, wenn auch der Rechtsaußen verschiedentlich gute Sachen ausließ. Schalke kam nicht ins Spiel. Die Mannschaft war weit unter Form, vor allem enttäuschte der Sturm. Szepan und Kuzorra waren nicht in bester Verfassung, sie hielten sich viel zu sehr zurück. Nattkämper zeigte reichlich wenig. Von den Außen war Rothardt der Bessere. Die Läuferreihe spielte sehr eifrig, tat aber nicht genug für den Aufbau, Valentin wir überraschend schwach. Die Verteidigung zeigte sich zeitweise sehr nervös und war auch nicht schnell genug. Mellage konnte die drei Tore nicht verhindern. Er hat eine ausgezeichnete Leistung, zumal er weit mehr zu erledigen hatte und weit schwierigere Aufgaben zu lösen hatte, als Pesch. Birlem war ein ausgezeichneter Schiedsrichter, hatte es bei dem jederzeit fairen Spiel nicht allzu schwer.

Bei Schluß des Spiels nahmen die beiden Mannschaften in der Mitte des Feldes Aufstellung. v. Tschammer-Osten hielt eine Ansprache, in der er zunächst die Fortunen begrüßte und sie zu ihrem großen Erfolge beglückwünschte und zwar im Namen der Reichsregierung, die sich freue, daß die Deutsche Fußballmeisterschaft auch einmal an den Westen gefallen ist. 60 000 Männer und Frauen hätten einen ritterlichen und fairen Kampf erlebt. Sie wüßten den Sieg von Fortuna zu würdigen. Er hoffe, daß die Düsseldorfer auch im kommenden Jahre an ihre großen Leistungen anknüpfen würden. Nach einem dreifachen Hipp-Hipp-hurra, der Ueberreichung eines Kranzes an Breuer wandte sich der Reichssportkommissar an die Schalker, denen er für das große Spiel den Dank aussprach. Was Schalke in Deutschland bedeutet, brauche ich wohl nicht mehr näher zu erläutern, so erklärte v. Tschammer-Osten. Trotz ihrer Niederlage haben sie ritterlich gekämpft und was er besonders betone, keine scharfen Gegensätze ins Spiel gebracht. Vielleicht würde den Schalkern im nächsten Jahre das gelingen, was ihnen diesmal versagt bleibt. Ein dreifaches Hipp-Hipp-hurra und Kuzorra erhielt einen Blumenstrauß. Die Besucher waren natürlich ganz aus dem Häuschen und feierten den Sieger stürmisch.

Fifa-Kongreß in Rom

Zur Durchführung des nächsten Kongresses hatte die Fifa die Wahl zwischen den aus Brüssel und Rom ergangenen Einladungen. Die Entscheidung ist mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre in Italien stattfindende Schlußrunde um die 2. Fußball-Weltmeisterschaft zugunsten von Rom gefallen, wo der Kongreß im Jahre 1934 veranstaltet wird.

MARCHIVUM

Fußballvereine feiern Jubiläum

35 Jahre F. Vg. 1898 Seckenheim

Gleich dem das Seckenheimer Jubiläum einleitenden ersten Pfingstfeiertag standen auch die folgenden Tage im Zeichen des Werbesportes. Mannschaften aus der näheren und weiteren Umgebung hatten sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt, um der Werbeaktion einen vollen Erfolg zu bereiten und um dem ehrwürdigen Jubilar, der FVg 98 Seckenheim, ihre Verbundenheit zu bekunden. Daß dabei die abgegebenen Mannschaftsmeldungen eine so beträchtliche Höhe erreichten, ist wohl der beste Beweis für die große Beliebtheit, der sich die FVg 98 Seckenheim schon von jeher erfreuen durfte.

Wie die Feiertagsspiele, so waren denn auch die allabendlichen Wochentagsbegegnungen von einer ansehnlichen Zuschauerschar umrahmt und es darf vorweggenommen werden, daß alle Spiele einen fairen Verlauf nahmen, so daß der Hauptzweck des Arrangements — dem Fußballsport neue Freunde zu werben — wohl restlos erreicht wurde. In allen Spielen wurden recht gute Leistungen erzielt, die Aufschluß gaben über das beachtenswerte Spielermaterial des Jubelvereins, der heute über hundert Aktive verfügt und der während dem Verlauf der Jubiläums-Sportwerbewoche seine sämtliche Mannschaften auf den grünen Rasen beordern konnte. Die mit größter Fairneß durchgeführten Begegnungen hatten gute Schiedsrichter zur Stelle, die kaum etwas zu wünschen übrig ließen, so daß auch diesbezüglich ein dem Charakter des Ganzen gerecht werdendes Niveau zu verzeichnen war.

Die einzelnen Jubiläums-Werbespiele

Der zweite Pfingstfeiertag sah Seckenheim mit seiner 2. und 3. sowie mit seiner A. H.-Mannschaft auf dem Plan, für die der Neckarkreisverein, SpV Mauer, als Gegner gewonnen war. Die erzielten Ergebnisse: FVg 98 Seckenheim 3 — SpV Mauer 2 7:3; FVg 98 Seckenheim 2 — SpV Mauer 1 0:3; FVg 98 Seckenheim A. H. — SpV Mauer A. H. 2:3, lassen, soweit die aktiven Mannschaften in Frage kommen, ein deutliches Plus der Seckenheimer durchblicken. Den Gästen — sie vermochten sich nur schwach und vereinzelt durchzusetzen — fehlte es zweifellos an Reife und Spielerfahrung, so daß die klaren Niederlagen verständlich werden. Seckenheims untere Mannschaften haben sich gut geschlagen und mit ihren Erfolgen bewiesen, daß sie unter bester Trainingsleitung stehen. Daß Seckenheims „Ältere Semester" über Mauer den erwarteten dritten Erfolg nicht erzielen konnten, lag hauptsächlich darin begründet, daß Mauer einige seiner „Alten Herren" etwas stark „verjüngt" hatte, was sich begreiflicherweise zum Nachteil der Seckenheimer Garde auswirken mußte. Einiger Lichtblick in der zweiten Spielhälfte konnte die bereits vor der Pause verlorene Partie der Seckenheimer nicht mehr retten.

In Wochenabendspielen:

Seckenheim (Blau-Weiß-Mannschaft) — Friedrichsfeld 3 0:9; Seckenheim 2 — Wallstadt (Kr.-Liga) 1:4; Seckenheim (Senioren Privat) — Wallstadt (Privat) 2:3; Seckenheim (Schüler 1) — Friedrichsfeld (Schüler 1) 2:2; desgl. Schüler 2 1:1, und im letzten Spiel des Verschlußtages der Seckenheimer Jubiläums-Sportwerbewoche:

FVg 98 Seckenheim 1 — SpV 98 Schwetzingen 1 0:2

sah man gute Leistungen. Begreiflicherweise hatte das Spiel am Samstag abend das größte Interesse ausgelöst, galt es doch einen Kräftevergleich zwischen Kreisliga und A-Klasse anzustellen. Die Probe fiel für den Seckenheimer A-Klassen-Repräsentant keineswegs schlecht aus, wenn auch diese Partie gegen den Schwetzinger „gleichaltrigen Geburtstagsvetter" letzten Endes verloren ging. Im großen und ganzen mußte die Arbeit der Seckenheimer — soweit Feldspiel und Kombination in Frage kamen — durchaus zu gefallen, lediglich der Sturm hätte etwas mehr Durchschlagskraft haben müssen, um seinerseits zu Torerfolgen zu kommen. Das erste Tor der Schwetzinger war begünstigt durch einen krassen Fehler der Seckenheimer Deckung, die sich aber sonst von bester Seite zeigte. Ein zweites Tor der Schwetzinger nach der Pause stellte den Sieg sicher.

Schiedsrichter Albrecht-07 Mannheim war dem Treffen ein vorbildlicher Leiter. Ch.

30 Jahre F. V. 1903 Ladenburg

Der Fußballverein Ladenburg kann in diesem Jahre auf eine 30jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken, eine Zeit, innerhalb der er sich eine bedeutende Stellung im Ladenburger Sportleben gesichert hat. Der letzte Samstag und Sonntag diente dazu in größerem Rahmen dieses Ereignis würdig zu begehen. Zahlreiche Fußballspiele riefen am Samstag und Sonntag eine große Anzahl auswärtiger Gäste nach Ladenburg, während der Samstag abend dazu diente, um mit einem Festbankett das 30jährige Jubiläum feierlich zu begehen. Zu dieser Veranstaltung hatten sich in einem selbsterbauten Zelte eine große Anzahl Gäste und Gönner des Vereins eingefunden.

Nachdem der erste Vorsitzende Dr. Hahn alle Erschienenen herzlich begrüßt hatte gab er einen kurzen Rückblick über das sportliche Leben in Ladenburg. Anschließend nahm er die Ehrung verschiedener Mitglieder, die sich um den Verein und sein Fortkommen verdient gemacht hatten vor. F. Joachim wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt, während die Mitglieder A. u. P. Höfer, Keffert und Trill die Ehrenurkunde erhielten.

Dann ergriff Kreisvorsitzender Hüter, das Wort, der dem Verein die Glückwünsche des Kreises und zugleich auch des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes übermittelte. Dr. Hahn, K. Meixner, A. Riehl, F. Emig, und K. Wolf erhielten die Verbandsehrennadel, während der Verein als besondere Erinnerungsgabe ein Bild des Reichspräsidenten v. Hindenburg mit eigenhändiger Unterschrift erhielt. Nach dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied überbrachten noch zahlreiche befreundete Vereine und Gratulanten Glückwünsche, ehe der offizielle Teil der Veranstaltung schloß.

Die sportlichen Ereignisse hatten bereits am Samstag nachmittag mit der Begegnung einer Dr. Benz-Gedächtnismannschaft gegen die Schwingachsel-Mannschaft des VfR begonnen, die den Gästen einen überlegenen 8:1-Sieg brachte. Eine AH-Mannschaft von Ladenburg konnte jedoch die Alten-Herren von Fortuna Edingen sicher 7:3 schlagen und damit den ersten Sieg für Ladenburg erringen.

Leider wurde der Fußballverein Ladenburg am Sonntag durch die schlechte Witterung gezwungen, die Jubiläumsveranstaltungen frühzeitig abzubrechen, soweit es den Sport auf dem Rasen betraf. Am frühen Morgen fand auf dem Ladenburger Friedhof eine Totenehrung statt, bei der Dr. Halm die Ansprache hielt. Um 1 Uhr formierte sich der Festzug in der Horst-Wessel-Straße, an dem sich die Ladenburger Sportvereine, die Freiwillige Feuerwehr sowie die Gesangvereine beteiligten. Unter strömendem Regen traf der Festzug auf dem Festplatz ein, wo anschließend die Einweihung der neuen Fahne stattfand. Ein kleines Mädel sprach den Festprolog, und nun enthüllte Frau Dr. Benz die Vereinsfahne. Den Weiheakt nahm Pfarrer Polster aus Schönau bei Heidelberg, ein Ladenburger, vor. Der Fähnrich nahm die Fahne in Empfang und Dr. Hahn dankte allen denen, die dazu mitgeholfen haben, dieses kostbare Zeichen anzuschaffen, und verpflichtete sich, die Fahne stets in Ehren zu halten und sie als Wahrzeichen der Einigkeit hochzuhalten.

Das sportliche Programm des Tages begann mit einem Handballspiel zwischen Turnverein Edingen und der Turn- und Sportgemeinde Ladenburg, das die Ladenburger verdient mit 4:10 Toren gewinnen konnten.

Den nächsten Kampf, und zwar jetzt im Fußball, trugen die 1. Mannschaft von Fortuna Edingen und die 2. Mannschaft von 09 Weinheim aus. Die Edinger zeigten sich als die weitaus Besseren und konnten einen 6:0-Sieg mit nach Hause nehmen.

Das folgende Jubiläumsspiel zwischen dem Jubilar und 03 Ludwigshafen war das schönste Spiel des Tages. Die Gäste zeigten sich als sehr gute Techniker, wenn auch das aufgeweichte Spielfeld viele gute Chancen zunichte machte. Die Ladenburger glichen durch großen Eifer das Manko jedoch nicht ganz aus, sodaß sie sich mit 3:1 geschlagen bekennen mußten. Die weiteren Spiele, die vorgesehen waren, fielen dem schlechten Wetter zum Opfer. Der Ladenburger Fußballverein kann trotzdem zufrieden sein, denn die Veranstaltung hat sehr großen Anklang gefunden, und dadurch sind wohl alle Beteiligten für die aufgewendete Mühe entschädigt worden.

Vor dem Fußballkampf gegen Oesterreich

Rundfunk-Uebertragung findet statt — In Frankfurt keine Karten mehr

Trotz aller gegenteilig aussagenden Gerüchte kann das für den 25. Juni nach Frankfurt a. M. angesetzte Fußball-Länderspiel Deutschland-Oesterreich endgültig als gesichert angesehen werden. Es ist das bedeutendste Länderspiel das der Deutsche Fußball-Bund in diesem Jahre austrägt und natürlich findet es auch ein sehr starkes Interesse. Mit Ausnahme eines kleineren Postens von Stehplätzen ist der gesamte verfügbare Raum, der durch den Einbau von Notribünen und durch die Benutzung der Laufbahnen noch erweitert wird, schon heute als ausverkauft zu betrachten. Dieser Tage fand wieder eine Sitzung des vorbereitenden Ausschusses statt, bei der auch die einzelnen Unterausschüsse gebildet wurden. Vorsitzender des Organisations-Ausschusses ist Dr. W. Raßbach-Wiesbaden, der Arbeitsausschuß wird vom Bezirksvorsitzenden Karl Zimmer geführt. Man hörte in dieser Sitzung, daß der DFB eine Rundfunk-Uebertragung des Spieles freigegeben hat. Im Stadion führen am Tage des Spieles SA und SS die Aufsicht. Es wird eine sehr strenge Kontrolle durchgeführt, so daß es als völlig zwecklos bezeichnet werden muß, daß sich Leute ohne Eintrittskarten nach Frankfurt und zum Spiel begeben. Vor dem Spiel und während der Pause wird eine SA-Kapelle konzertieren. Dem Oesterreichischen Fußball-Bund sind vom DFB drei bekannte Schiedsrichter zur Wahl gestellt worden, jedoch liegt eine Entscheidung noch nicht vor.

Außerordentlich stark wird auch der Andrang von Pressevertretern aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland sein. Es wurden bislang schon über 200 Pressekarten angefordert. Trotzdem der DFB in der Frage der Pressekarten ein dankenswertes Entgegenkommen zeigte, wird es nicht möglich sein, in allen Fällen den Anforderungen gerecht zu werden. Der Verein Frankfurter Sportpresse, der auch den Presse-Ausschuß für das Länderspiel bildet, wird voraussichtlich am Vorabend des Spieles im „Kölner Hof" einen Begrüßungsabend für die Kollegen aus dem Reich, aus Oesterreich und dem Ausland veranstalten.

Es kann schließlich noch gesagt werden, daß mit dem Besuch des Reichssportkommissars v. Tschammer-Osten beim Länderspiel ziemlich sicher zu rechnen ist.

Fieseler wieder Kunstflug-Meister

Die Große Berliner Flugwoche wurde am Samstag in Staaken mit den Ausscheidungen zur Deutschen Kunstflugmeisterschaft 1933 eingeleitet, für die leider nur drei Meldungen, von dem Titelverteidiger Gerhard Fieseler, Gert Achgelis und Liesel Bach, eingegangen waren. Liesel Bach verzichtete auf den Start, da ihre neue Klemm-Maschine nicht rechtzeitig fertig geworden war. Für das aus sechs Uebungen bestehende schwierige Programm mußte von den Bewerbern von der Höchstpunktzahl (394) mindestens die Hälfte erreicht werden und diese Bestimmung hatte in erster Linie weitere Bewerber abgeschreckt. Die Leistungen der beiden Flieger standen auf hoher Stufe und sowohl Fieseler auf seiner Tiger-Schwalbe als auch Achgelis auf seinem Focke-Wulf Stieglitz erreichten je 270 Punkte, so daß die Kür die Entscheidung bringen muß.

Die deutsche Kunstflugmeisterschaft 1933 wurde am Sonntag bei schlechtem Wetter auf dem Flughafen Tempelhof im Rahmen der großen Berliner Flugwoche und bei nur wenigen Zuschauern entschieden. Gerhard Fieseler sicherte sich schließlich mit 1553 Punkten erneut den Sieg gegen Gert Achgelis, der auf 1378 Punkte kam. Fieseler und Achgelis warteten mit einem ganz neuen Programm auf und zeigten Figuren, deren Bezeichnung selbst Fachleute zum ersten Mal hörten. Beide Flieger waren ziemlich gleichwertig.

Bezirkspokalspiel

VfR Kaiserslautern — VfTuR Feudenheim 2:2 (1:0)

Um den Bezirkspokal stand der Vertreter Unterbadens, Feudenheim, am Samstag abend dem VfR Kaiserslautern gegenüber. Nach der regulären Spielzeit stand dieses technisch ausgezeichnete und flotte Treffen unentschieden 2:2. Trotz zweimaliger Verlängerung gelang es keiner der Parteien, den siegbringenden Treffer zu erzielen.

Doppelsieg des VfK. 86 Mannheim

ASV Heidelberg 15:4 und Fortuna Edingen 10:9 geschlagen

Der VfK. 86 entfaltet in der letzten Zeit eine rege Tätigkeit in der Durchführung von Mannschaftskämpfen im Ringen. Er will in diesen Kämpfen alle seine Ringer erproben zur Ermittlung derjenigen, die für die diesjährigen Verbandskämpfe in Betracht kommen, um schließlich auch bis zum Beginn derselben mit wenigstens zwei fertigen, aussichtsreichen Mannschaften dazustehen.

Am Samstag abend waren die beiden ersten Mannschaften des ASV. Heidelberg und der Sportvereinigung Fortuna Edingen zu Freundschaftskämpfen verpflichtet, die vor annehmbarem Besuch im Zähriger Löwensaal ausgetragen und von den zwei Mannschaften des VfK. 86 erwartungsgemäß gewonnen wurden. Während der Sieg der 1. Mannschaft der 86er gegen die starke Staffel von Heidelberg sehr hoch ausfiel, konnte die 2. Mannschaft der 86er die sich wesentlich verbesserte Staffel der Fortuna Edingen nur knapp distanzieren. Die Kämpfe waren sportlich sehr gut und spannend. Die Gäste zeigten vorbildlichen Kampfgeist und technisch gutes Können. Ueberzeugend waren wieder die Leistungen der 1. Mannschaft des gastgebenden Vereins. Nur schade, daß Hinnds-Sp. V. 08 Mannheim als Kampfleiter einen schlechten Tag hatte und manches übersah. Im Leichtgewichtstreffen Hildebrand-86 gegen Lauth-Heidelberg gab er ein Fehlurteil zu Ungunsten des Mannheimers, der zumindest ein Unentschieden verdient hatte.

Die Ergebnisse

VfK. 86 Mannheim — ASV. Heidelberg

Bantamgewicht: Klefenz-86 — Redzich-Heidelberg. Ein blitzschneller Schulterschwung des Heidelbergers landet außer Matte. Klefenz muß für kurze Zeit parterre, wo er die heftigen Angriffe seines Gegners abwehrt. Bei Halbzeit ist der Gast knapp in Führung. Der Kampf wird bei gleichem Tempo im Stand weiter geführt. Klefenz wird aggressiver, kann aber nicht mehr aufholen und verliert nach Punkten. **Federgewicht:** Hecker-86 — Dosch-Heidelberg. Verschiedene Hüftschwünge des 86ers enden über dem Mattenrand. Doch muß er in der 4. Minute zu Boden und Hecker geht mit Ueberwurf in Führung und bringt seinen Partner mit Ausheber und verschränktem Hüftschwung in gefährliche Lagen, um dann in 8.53 Min. durch Hüftschwung endgültig zu siegen. **Leichtgewicht:** Hildebrand 86 — Lauth-Heidelberg. Beide greifen vorsichtig an und jeder Griff wird durch gegenseitig gute Abwehr unschädlich gemacht, so daß sich bis Halbzeit nichts ergibt. In der ausgelosten Bodenrunde dreht sich Hildebrand bei einem Ausheber von Lauth in der Luft geschickt ab und ist dem Wechsel wird der Mannheimer mit einer [illegible] für den Gast sehr gefährlich. Die letzten Minuten im Stand bringen nichts mehr. Wider allen Erwartungen erhielt Lauth einen unverdienten Punktsieg. **Weltergewicht:** Denu-86 — Ditsch-Heidelberg. Denu bringt seinen Partner sofort mit Hüftschwung parterre und in die Brücke; [illegible] rettet sich unter heftigstem Widerstand aus dieser Lage, um dann einem Untergriffschwung in 2.33 Min. unterliegen zu müssen.

Mittelgewicht: F. Schmitt-86 — Redscher-Heidelberg. Der Gast wird im Feldbüssler abgefangen und am Mattenrand der Niederlage nahe gebracht. Mit einem Kopfschleuder überträgt Schmitt dierdend seinen Gegner, bringt ihn in die Brücke und siegt durch Eindrücken derselben in 4.30 Minuten. — **Halbschwergewicht:** Weis-86 — Flechler-Heidelberg. Nach kurzem hartem Widerstand wird der Heidelberger parterre gezogen und nach 4.15 Minuten mit Armschlüssel von Weis auf die Schultern gebracht. — **Schwergewicht:** H. Rudolph-86 — Niklaus-Heidelberg. Der Heidelberger wird nach zäherer Gegenwehr in 4 Minuten von Rudolph mit Armfallgriff besiegt.

VfK. 86 Mannheim — Fortuna Edingen

Bantamgewicht: Chr. Johann-86 besiegt nach spannendem Kampfe Göll-Edingen mit Rückwurf in 6.23 Minuten. — **Federgewicht:** Krauter-86 und Schonen-Edingen liefern eine ausgezeichnete Partie, bei der einer den andern wiederholt in Gefahr und der Niederlage nahe bringt. Nach ausgeglichenem Kampf siegt Krauter durch Hüftschwung und Eindrücken der Brücke in 11.55 Minuten. — **Leichtgewicht:** W. Rudolph-86 wird mit zwei Armzügen über Jäger-Edingen Punktsieger. — **Weltergewicht:** Chr. Johann-86 hatte in dem körperlich sehr starken Anteil-Edingen einen schwer zu nehmenden Gegner, der sich gut zu verteidigen verstand, aber auch oft Mattenflucht trieb. Johann wurde mit 3 Zaudereien und einem Armzug hoher Punktsieger.

Mittelgewicht: Zimmermann-86 hatte gegen K. Herrmann-Edingen bis Halbzeit einen klaren Vorsprung herausgeholt, dann drehte der Edinger mächtig auf und besiegte seinen Gegner nach heftigem Widerstand mit Halsnelson in 10.55 Minuten. — **Halbschwergewicht:** Rösch-86 stand gegen H. Hartmann, dem besten Mann der Edinger, im Voraus auf verlorenem Posten. Der technisch sehr gute Hartmann siegte mit Armfesselung und Schleudergriff in 2.35 Minuten. — **Schwergewicht:** Braun-86 gegen Röhrl-Edingen. Der Gast fängt einen Hüftschwung von Braun ab und wirft diesen in 6.35 Minuten glatt auf die Schultern.

Südwestdeutsche Meisterschaft im Ringen

Eiche Sandhofen schlägt VfK. Schifferstadt 12:7

Der mit größter Spannung erwartete Vorkampf um die südwestdeutsche Meisterschaft endete am Samstag abend in Schifferstadt im wieder brechend vollbelegten Saal zum Neuen Brauhaus mit einer großen Ueberraschung, gelang es doch der Mannschaft von Sandhofen ohne Besetzung im Bantamgewicht einen Sieg herauszuholen, den sich auch die kühnsten Optimisten nicht hätten träumen lassen. Nach seinen haben die Schifferstädter, die allgemein als Sieger dieses Kampfes erwartet wurden, ihren großen Anhang zu ihrem Platz so enttäuscht, wie an diesem Abend. Die günstige Gelegenheit für den Erfolg wurde von Schifferstadt wieder einmal durch unnötiges Experimentieren in der Aufstellung seiner Mannschaft verpaßt und dies hat seinem größten Rivalen wie zum Sieg verholfen. Es darf allerdings auch nicht verkannt werden, daß die weit kampfstärker gewordene Eiche Sandhofen heute einen ganz anderen Gegner abgibt, als noch vor einem Jahr. Ohne Zweifel war die Gästemannschaft zu dem Pech, daß sie ohne ihren Bantamgewichtler Müller und ohne Ersatz ringen mußte, auch vom Glück begünstigt, denn der erzielte Schultersieg von Sommer im Leichtgewicht über seinen wiederholten Bezwinger A. Kolb kam völlig überraschend und verhalf Sandhofen wesentlich mit zu dem unerwarteten Sieg. Aber auch Weickel, der Schäfer-Schifferstadt wider Erwarten nur zu einem Punktsieg kommen ließ und die übrigen Gästeringer haben durch ausgezeichnete Leistungen zu dem großen Erfolg ihres Vereins beigetragen, der auf dieses für den Entscheidungskampf am kommenden Samstag so bedeutungsvolles Ergebnis besonders stolz sein kann. Der Sieg von Sandhofen war auch in der Höhe des Resultates durchaus verdient, daran ändert auch die mangelhafte Leitung des Kampfrichters Kieberbächer-Saarbrücken nichts, der den Kämpfen nicht gewachsen war und wiederholt zu früh abpfiff. Nur in diesem Punkte läßt sich der wenig schöne Protest und Tumult des Schifferstädter Publikums entschuldigen.

Wie Sandhofen siegte

Bantamgewicht: O. Kolb-Schifferstadt wird kampflos Sieger, da Sandhofen keinen Gegner hat. — **Federgewicht:** Maurer-Schifferstadt — Steuernagel-Sandhofen. Der neue Mann der Schifferstädter greift ebenso heftig an, wie sein Gegner, ohne etwas Positives zu erzielen weil so rasden Schulterschwünge einerseits und Schlenkergriffe andererseits außerhalb der Matte. Im wechselseitigen Bodenkampf versucht Steuernagel seinen zuerst parterre befindlichen Gegner mit wuchtigem Ueberstürzer auf die Schultern zu bringen. Dabei verlegt sich der Schifferstädter und muß den Kampf nach 10.31 Minuten aufgeben. — **Leichtgewicht:** A. Kolb-Schifferstadt — Sommer-Sandhofen. Nach kurzem, aber sehr heftigem Standkampf wird Kolb von seinem Gegner blitzschnell gefaßt und mit Schulterdrehgriff aus dem Stand zur größten Ueberraschung in 1.48 Minuten direkt auf die Schultern geworfen. — **Weltergewicht:** Schäfer-Schifferstadt — Weickel-Sandhofen. Der Schifferstädter geht sofort in gewohnt wuchtigem Angriff an den Mann, der ihm aber schwerer als erwartet zu schaffen macht. Schäfer wird immer heftiger, scheitert aber an der zähen Verteidigung seines Gegners und kann nichts erreichen. Der Schifferstädter muß zuerst parterre, wo er Aufreißer- und Armschlüsselversuche von Weickel pariert. Nach dem Wechsel wird dieser mit Ausheber, Aufreißer und Ueberwurf wiederholt in Bedrängnis gebracht. Auch in der restlichen Ringzeit im Stand beherrscht Schäfer völlig den Gast und wird überlegener Punktsieger.

Mittelgewicht: Kamb-Schifferstadt — Hahl-Sandhofen. Bei einem heftigen Angriff fängt Hahl einen Hüftschwung ab und hält Kamb am Boden fest. In der 8. Minute wird der Pfälzer mit einem Ausheber auf eine Schulter geworfen, der Kampfrichter pfeift ab und gibt unter stürmischem Protest der Zuschauer Niederlage. — **Halbschwergewicht:** Heißler-Schifferstadt — Ritter-Sandhofen. Bei diesem Treffen der beiden Kreismeister von Baden-Pfalz mit einem vorzeitigen Sieg des Schifferstädters gerechnet hatte, wurde sich bald eines anderen belehrt. Heißler konnte mit seinem sich tapfer zur Wehr setzenden Gegner nichts anfangen; er ging auch, wie dieser, in der angeordneten Bodenrunde leer aus und konnte nur dadurch, daß er etwas mehr von der sportlichen Ausdrucksleistung hatte, für die Führung Punktsieger werden. — **Schwergewicht:** W. Kolb-Schifferstadt — Rupp-Sandhofen. Sofort entspinnt sich ein heftiger Standkampf, bei dem Kolb eine zu scharfe Rolle beizubringen. Er muß in der 3. Minute für kurze Zeit zu Boden und wird von Rupp nach äußerst hartem Kampf kurz vor Halbzeit mit Rückenhebel in 9.50 Minuten auf die Schultern gebracht.

Nach dem Schmeling-Kampf

Max Schmelings nächste Pläne

Amerikanische Pressevertreter hatten die Gelegenheit nach dem Kampfe Max Schmeling um seine nächsten Pläne zu befragen. Der Deutsche konnte ihnen aber nicht viel Neues erzählen, da er jetzt noch nicht weiß, wie sich die Zukunft anlassen wird. Auf jeden Fall aber wird er den Boxen nicht aufgeben.

In amerikanischen Boxkreisen spricht man davon, daß Dempsey im September einen neuen Kampf mit Schmeling plant und zwar unter Umständen eine Revanche Schmeling — Baer; allerdings nur für den Fall, daß der Amerikaner nicht die erhoffte Gelegenheit erhält, gegen den Sieger des zweiten Schwergewichtskampfes am 26. Juni zwischen Sharkey und Carnera um die Weltmeisterschaft zu boxen.

Baldige Rückkehr — Heirat mit Anny Ondra

Max Schmeling tritt bereits in den nächsten Tagen die Heimreise nach Deutschland an. Er wird dann in den Stand der Ehe treten, denn er hat das Aufgebot mit der bekannten Filmschauspielerin Anny Ondra bereits in Berlin bestellt. Damit hat sich das von Schmeling immer wieder dementierte Gerücht nun doch bestätigt.

Die Einnahmen von Newyork

Max Schmeling erhielt 264 000 Mark

Die Gesamt-Einnahme anläßlich des Großkampftages im Newyorker Yankee-Stadion zwischen Max Schmeling und Max Baer erreichte nicht die allgemein angenommene Höhe. Insgesamt gingen 241 062 Dollar gleich 700 000 ℳ ein. Davon fielen 75 410 Dollar gleich 264 000 ℳ an den Deutschen, während sein Bezwinger, Max Baer, 25 137 Dollar gleich 88 000 ℳ erhielt. Jack Dempsey dürfte sich danach also ein klein wenig verkalkuliert haben, denn er hatte mit einer Einnahme von etwa 200 000 Dollar gerechnet.

Italien siegt im Florett

Europameisterschaften der Fechter in Budapest

Mit dem Mannschafts-Florettkampf wurden am Freitag die Europameisterschaften im Fechten auf der Margareteninsel in Budapest ohne deutsche Beteiligung in Angriff genommen. 2000 Zuschauer sahen recht schöne Kämpfe. Den Titel holten sich die Italiener mit 8 Punkten (bei weit Mannschafts- und 34 Einzelsiegen) vor Ungarn und Oesterreich, die es auf je fünf Punkte brachten.

Die Ergebnisse:

Ungarn — Rumänien 16:0, Italien — Oesterreich 12:4, Ungarn — Jugoslawien 14:2, Italien — Rumänien 14:2, Rumänien — Jugoslawien 12:4, Ungarn — Oesterreich 8:8, Italien — Jugoslawien 16:0, Italien — Ungarn 9:7, Oesterreich — Rumänien 10:2, Oesterreich — Jugoslawien 12:4. Gesamtwertung: Europameister 1933 Italien 8 Punkte, Ungarn und Oesterreich je 5 Punkte; Rumänien 2 Punkte, Jugoslawien 0 Punkte.

Deutsche Niederlage im Davispokal

Japan stellt durch den Sieg im Doppel den Endsieg sicher

Japan gewinnt auch das Doppel und führt nun 3:0

Im Davispokalspiel der dritten Europazonen-Runde gegen Japan wurde am Samstag das Schicksal der deutschen Mannschaft besiegelt. Die Japaner gewannen auch das Doppelspiel und damit den entscheidenden dritten Punkt. Sie haben sich durch diese 3:0-Führung bereits für die Vorschlußrunde der Europazone qualifiziert, in der sie auf Australien treffen. Das andere Spiel der Vorschlußrunde wird England und Australien als Gegner sehen.

Auch in Samstag war in Berlin das Wetter recht schlecht. Der Beginn des Spieles auf den Rot-Weiß-Plätzen mußte sogar wegen des Regens um 1½ Stunde verschoben werden. Dennoch waren 2000 Zuschauer gekommen, die ihre Genugtuung an einem schönen Spiel fanden. Die Japaner Jiro Satoh-Nunoi siegten über Gottfried v. Cramm-Nourney zwar mit 6:2, 6:3, 3:6, 6:1 verhältnismäßig sicher, doch brachte der Kampf gute Momente. Der Beste des Quartetts war wieder Jiro Satoh, der mit großer Sicherheit und variantenreich spielte. Bei seinem jungen Landsmann Nunoi fand er eine hervorragende Unterstützung. Die Deutschen lieferten kein schlechtes Spiel, sie zeigten sich vor allem wieder als große Kämpfer. Nourney kam allerdings erst ins Bild, als der erste Satz verloren war. Dann war er zeitweilig recht gut, er schlug manchen schönen Ball, verschlug jedoch auch leichte. Am Netz war er weniger gut als sonst und seine Taktik war einfach simpel. v. Cramm war zeitweise hervorragend, aber auch er verschlug wiederholt leichte Bälle. Im allgemeinen fehlte es den beiden Deutschen an der genügenden Ballkontrolle und dem erforderlichen Verständnis.

Weitere Davispokalspiele

England schlägt Italien 4:1

Am letzten Tage des Davispokalspieles England — Italien in Eastbourne (England) konnten beide Mannschaften noch je einen Punkt gewinnen, so daß also England im Gesamtergebnis mit 4:1 gesiegt und sich damit für die Vorschlußrunde der Europazone qualifiziert hat. Englands Gegner in dieser Runde wird die Tschechoslowakei sein. Den „Ehrenpunkt" für Italien holte de Stefani, der Perry überraschend 2:6, 6:1, 6:1, 6:4 schlug. Austin brachte dann das Gesamtergebnis durch einen glatten 6:4, 6:3, 6:2 Sieg über de Morpurgo auf 4:1.

Australien — Südafrika 2:0

Schon am ersten Tage des in London ausgetragenen Davispokalkampfes Australien — Südafrika konnten die Australier 2:0 in Führung gehen. An ihrem Endsieg ist damit nicht mehr zu zweifeln. Der Sieger von Paris, Jack Crawford, machte mit dem Südafrikaner Kirby wenig Federlesens, er schlug ihn mit 6:3, 6:1, 6:3. Weit heftiger war der Kampf zwischen Vivian McGrath (Australien) und Robbins (Südafrika). Hier gewann der Australier erst nach 7:5, 6:1, 4:6 und 10:8.

Chefredakteur: H. C. Meixner (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handel: [illegible] K. Ehmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V.: R. Schönfelder - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

10 Jahre Polizei-Sportverein

Das Festbankett — Leichtathletische Kämpfe — Armee-Gepäckmarsch

Die leichtathletischen Wettkämpfe

Des großen Programms wegen, das für den Hauptlag des Jubiläums vorgesehen war, fand ein Großteil der leichtathletischen Kämpfe schon am Samstag nachmittag statt. Der Besuch der Veranstaltung war, wohl durch den starken Regen bedingt, nicht allzu stark.

Außer einer Reihe Entscheidungen wurden insbesondere die Vorkämpfe in den technischen Disziplinen erledigt. Der Karlsruher Lampert zeigte sich dabei von einer sehr guten Seite. 9,27 Meter Stein, 15 Meter Kugel und 40 Meter Diskus sind schon Leistungen, die über den Durchschnitt gehen. Auch die 6,61 Meter weit des Heidelberger Hellmannsöder können sich sehen lassen.

Den 200-Meter-Lauf sicherte sich wieder Reckermann vom Postsportverein, der wieder gut in Schwung ist. Ueberraschend gut ist auch der Schlagballweitwurf von Frl. Schwing-MTG. Phönix von 62,25 Meter.

Bei den Alten Herren über 40 war der alte Kämpe Kunz vom TV. 46 vor Friedebach und bei den „Jüngeren", 32–40, Zeiler von TG. Heidelberg, Steger. Die Alten Herren trugen einen Dreikampf, bestehend aus 100 Meter, 7,25 Meter Kugelstoßen und Weitsprung aus.

Die Ergebnisse vom Samstag:

Weitsprung (offen): 1. Hellmannsöder-TG. Heidelberg 6,61 Mtr.; 2. Hasenfuß-MTG. 6,35 Mtr.; 3. Stieroß-PSV. Mannheim 6,17 Meter; 4. Meißer-PSV. Mannheim 6,02 Meter. — **Steinstoßen** (offen): 1. Lampert-KSB. 9,27 Meter; 2. Hammerich-PSV. Mannheim 8,90 Meter; 3. Eiselbach-PSV. Mannheim 8,81 Meter. — **100 Meter Anfänger**: 1. Bühler-PSV. Heidelberg 12 Sekunden; 2. Wäcer-MTG. 12,1 Sek.; 3. Paulus-Germania Mannheim 12,2 Sek. — **Schlagballweitwurf für Damen**: 1. Frl. Schwing-Phönix Mannheim 62,25 Meter; 2. Frl. Weber-MTG. 62,48 Meter; 3. Frl. Scheck-Phönix Mannheim 42,? Meter; 4. Frl. Müller-MTG. 34,53 Meter. — **400 Meter offen**: 1. Deny-TG. Heidelberg 58,8; 2. Abel-PSV. Mannheim 54,6; 3. Hasenfuß-MTG. 56. — **Entscheidung Hochsprung** (offen): 1. Kerker-Frankenthal 1,65 Mtr.; 2. Hellmannsöder-TG. Heidelberg 1,65 Meter; 3. Hammerich-PSV. Mannheim 1,60 Meter. — **4 mal 100 Meter für Anfänger**: 1. MTG. Mannheim 46,5; 2. Polizei Heidelberg 47; 3. TG. Heidelberg 47,2; 4. TV. 1846 Mannheim 48,0. — **Junioren-Entscheidung** (100 Meter): 1. Heinzel Köppen-TV. 1846 11,8; 2. Kölber-TV. 1846 Mannheim zurück; 3. Loos-TG. Heidelberg 11,9. — **100 Meter Anfänger**: 1. Höhler-MTG. 11,3; 2. Buch-TG. Heidelberg 12,2; 3. Armbruster-Postsportverein Mannheim 12. — **Dreikampf für alte Herren** (32—40 Jahre): 1. Zeiler-PSV. Heidelberg 1799,50 Punkte; 2. Eichelbach-PSV. Mannheim 1676,90 Pkt.; 3. Weiß-Phönix Mannheim 1528,50 Pkt. — **200 Meter-Lauf** (offen): 1. Reckermann-Postsportverein Mannheim 23 Sek.; 2. Eichin-TV. 1846 Mannheim 23,4 Sek.; 3. Kohl-TV. 1846 Mannheim 23,? Sek. — **Dreikampf über 40 Jahre**: 1. Kunz-TV. 1846 Mannheim 1432 Pkt.; 2. Friedebach-Phönix Mannheim 1374 Pkt.; 3. Reu-TV. 1846 Mannheim 1291 Punkte.

Das Festbankett im Friedrichspark

Am Samstag abend fand im Friedrichspark die offizielle Feier statt. Nach einigen flotten Weisen der Standarten-Kapelle der SA und feinsinnigen Gesangsvorträgen der Gesangsabteilung der Mannheimer Polizeikaserne hielt der 1. Vorsitzende Hauptmann Trompeter die Festansprache. Er begrüßte zunächst die Anwesenden, darunter in Vertretung des Innenministers den Landeskommissar Scheffelmeier, den stellvertretenden Polizeipräsidenten Sackofsky, den Führer der Schutzpolizei Oberstleutnant Demoll, Reg.-R. Dr. Zeiher, Standartenführer Feit, Polizei-Arzt Dr. Schwarz, SS-Führer Braun und Sportkommissar Körbel. Nach einer kurzen Wiedergabe der Geschichte des PSV. führte der Redner u. a. aus, daß im PSV. der Sport nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck sei; nur ein körperlich und geistig frischer Beamter könne den Anforderungen des Dienstes voll und ganz gewachsen sein. Seine Worte klangen aus in einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler, dem sich das Deutschland- sowie Horst-Wessel-Lied anschloß.

Die Ehrennadel wurde einer ganzen Reihe von verdienten Mitgliedern überreicht, darunter dem stellvertr. Polizeipräsidenten Sackofsky, Oberstleutnant Demoll und Standartenführer Feit. Weiter erhielten die Nadel Hauptm. Deyel, Würz, Saffrich und Hüber, die Polizei-Inspektoren Hecker, Bleich und Hammel, Oberw. Ziegenmüller, Hauck und Zimmermann, Pol.-Obersekr. Weiß sowie die Pol.-Wm. Zimmel, Herweck und Schön. Für die Geehrten dankte Polizeipräsident Sackofsky.

Für die DSV. und den Kreis Unterbaden gratulierte Kreisführer Kohl und mit einem Tanz fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Das Ergebnis der Zielfahrt

Durch die im Laufe der vergangenen Woche in der hiesigen Polizeikaserne stattgefundene Besichtigung waren nicht die Zielfahrer der Polizei am meisten im Mitleidenschaft gezogen. Bedingung war: frühester Start 48 Stunden vor dem Ankunftstermin, dem 8. Juni 1933, um 2 Uhr. Pro Tag (24 Std.) durften nicht mehr als 350 Km. Distanz zurückgelegt werden. Clubsieger wurde der PSV Heidelberg mit 2185 Km. vor dem Mannheimer Autoklub 1900 und dem Mannheimer Motorradklub.

Wagen: 1. Pol.-W. Kern, DDAC, 1923 Km.; 2. Jos. Stürmer, ADAC, 105 Km.; 3. K. Kirchner, PSV, 104 Km.
Motorräder: 1. Ritm. Willi Held, PSV Mannheim, 190 Km.; 2. P.-Oberw. Weibert, Frankenthal, 124 Km.; 3. Ritm. Peter Spohn, PSV Mannheim, 104 Km.

Motorrad-Geschicklichkeitsfahrt

Die zahlreichen zu der Geschicklichkeitsfahrt abgegebenen Nennungen bedingten einen schon auf 7,30 festgelegten frühen Beginn. Der um diese Zeit niedergehende starke Regen ließ um diese Zeit einen Beginn nicht zu, so daß erst um die zehnte Morgenstunde die Fahrer zur Besichtigung und Erklärung der 12 Uebungen gerufen werden konnten.

Die Uebungen sahen unter anderem das Befahren eines Kontaktes, einer schwebenden Wippe sowie einer hohen Brücke mit Aufschreiben einer Nummer vor, eine Wegpassage war zu durch-, eine Kegelgasse zu umfahren, das Umkippen eines schwebenden Wasserkimers durch Ziehen an einem Seil sowie ein Handgranatenzielwurf und das Dessen einer geschlossenen Barriere bildeten die Hauptprüfungen. Als erster startete SA-Mann Wilinger, dem lediglich der Zielwurf mißglückte.

Der Armee-Gepäckmarsch

Der Start für den Gepäckmarsch war auf 7.30 festgelegt. Des starken Regens wegen wartete man bis 9.02. 88 Teilnehmer, Mitglieder des PSV, der SA, des Stahlhelms und des Freiwilligen Arbeitsdienstes, begaben sich auf die 20,2 Km. lange Strecke von der Polizeikaserne im Käfertaler Wald, im Bogen um das Wasserwerk und wieder zurück in den Kasernenhof. Das Gepäck bestand aus einem Rucksack mit 30 Pfd. Inhalt, der plombiert war, und dem Gewehr. Die Ausrüstung bestand aus Uniform, hohen Stiefeln und Mütze. Wenn es der Wettergott mit den Marschierenden auch gut meinte und kühles Naß spendete, so war es auf die Dauer doch etwas zu viel und das Tempo wurde immer stärker.

Die Kolonne legte schon bald ein tüchtiges Tempo vor, so daß sich die Reihen stark auseinander zogen. Martin führte anfangs das Feld an, fiel aber dann etwas zurück. Die Spitzengruppe, aus 2 Polizeilern und 2 SA-Leuten bestehend, kam schon nach 2½ Stunden an. Die beiden Polizisten Staiger und Henn retteten die Ehre des Tages und kamen in dieser Reihenfolge als erste ein. Erstaunlich war die Frische des größten Teiles der Teilnehmer, die zum Teil im Parademarsch durchs Ziel gingen und daselbst die Gratulationen ihrer Vorgesetzten Oberstleutnant Demoll und Hauptmann Trompeter entgegennehmen durften. Innerhalb zehn Minuten waren schon 30 Mann durch das Ziel gegangen; aufgegeben hatten 6 Mann. Den Mannschaftslauf, 3 Mann und 1 Führer, gewann ebenfalls der PSV.

Das Ergebnis: 1. Staiger, PSV, 2,33,50 Std.; 2. Henn, PSV, 2,34,55 Std.; 3. Brellos, SA, 2,35 Std.; 4. Hubert, SA; 5. Gramlich, PSV; 6. Born, PSV; 7. Martin, PSV.

Handball der Turner

Das DT-Zwischenrundenspiel im Turnerinnen-Handball zwischen

TV 46 Mannheim — Stadtsportverein Frankfurt

das auf dem 1846er Platze im neuen Luisenpark hätte ausgetragen werden sollen, ist der Witterung zum Opfer gefallen. Mit Rücksicht auf die Gesundheit der Turnerinnen konnte die Spielleitung nach dem ununterbrochenen Regen sich nicht entschließen, das Treffen durchführen zu lassen, so daß dasselbe eine Neufestlegung erfahren muß.

Jahn Neckarau — Reichsbahn Mannheim 10:2 (4:0)

In diesem Freundschaftsspiel waren die Neckarauer Turner durchweg die überlegene Mannschaft, so daß der Sieg ein durchaus verdienter ist. Die zweiten Mannschaften spielten 6:2.

Jahn Neckarau gewinnt den Schülermannschaftskampf vor Reichsbahn und Tgde Käfertal

Dem Gedanken, durch Mehrkämpfe der vielseitigen Ausbildung der Turner und Sportler Rechnung tragend, waren Jahn Neckarau, Reichsbahn Mannheim und Tgde Käfertal übereingekommen, einen Schülermannschaftskampf durchzuführen, an welchem von jedem Verein 10 Schüler beteiligt waren. Im Gesamtergebnis konnte diesen Mannschaftskampf auf dem Platze des Reichsbahn-Turn- und Sportverein der TV Jahn Neckarau mit 451 Punkten gewinnen vor Reichsbahn mit 301 und Tgde Käfertal mit 298 Punkten. In den Mehrkampf waren eingeschlossen 75-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung. Der TV Jahn Neckarau stellte auch im Einzelkampf die 3 ersten Sieger, wodurch auch im Gesamtergebnis die Neckarauer mit einem klaren Vorsprung führend sind. Auch in der 10 mal 75 Meter Staffel ergab sich die gleiche Reihenfolge, wie im Mannschaftskampf.

Mittelrheinische Jubiläums-Regatta

Schöne Leistungen der Mannheimer Vereine

Bei anfänglich günstigem, im weiteren Verlauf durch starke Regengüsse getrübtem Wetter nahm der erste Regattatag der Mittelrheinischen Regatta in Mainz-Kastel einen leidlich guten Verlauf. Der Besuch war schwach, die Veranstaltung in einfachen Formen gehalten. Durch die Trennung des Bootslagerplatzes, der sich am Bootshaus der Kasteler RG. befand, war die enge Fühlung zwischen Zuschauern und Ruderern genommen. Man sah durchaus reifere Leistungen als in Heidelberg und Saarbrücken. Die gleichzeitige Veranstaltung der Hengsberg-Regatta, an der das Gros der rheinisch-westfälischen Vereine gemeldet hatte, worunter die in diesem Jahre an ähnlich starken, schnell durchgebildeten Mannschaften ziffernmäßig sich stark beteiligt haben, nahm manche sichere Meldung weg. Die Kasteler RG. hatte sich auf den Termin versteift, anstatt den in früheren Jahren gewählten zweiten Julisonntag zu nehmen. Das wirkte nicht nur auf den Besuch, sondern auch auf die ganze Leitung ungünstig ein.

Die Kasteler RG. verlegte mit ihren Jungmannschaften vollständig und ihre Senioren zeigten nicht die sonst gewohnte schwungvolle Leistung ausgeglichener Zusammenarbeit. Den ersten Vierer konnte sie knapp gegen die Godesberger Mannschaft gewinnen, im Großen Achter mußte sie die Flagge gegen die bewährtere Mannschaft der Gießener Rudergesellschaft streichen, die sie in hartem Endkampf niederrang. Ueberhaupt drangen die Mannschaften durch, die das größere Stehvermögen zeigten. Dies kam in den beiden Rennen zum Ausdruck, an denen die Mannheimer Amicitia beteiligt war. Im Zweier ohne Steuermann konnte die Amicitia gegen das Leverkusener Paar über den größten Teil der Strecke führen. Sie verschoß aber ihr Pulver zu früh und legte von vornherein das Gewicht auf starke Kraftleistung. Sie wirkte robuster als die Rheinländer, die ausgeglichener, mit beispielloser Zusammenarbeit den kräftigen Gang des Bootes bevorzugten und ihre Kraftreserve bis zum letzten Augenblick aufspeicherten, die Amicitia niederkämpften und im Ziel mit einer knappen Länge sicher siegten. Der Jungmann-Achter der Amicitia ist eine Mannschaft von sportlichem Format; sie führte in einem Fünferfeld bei 1000 Meter klar, mußte aber dann die Wormser Rudergesellschaft, die wie alle ihre Mannschaften auf Endvorstoß in gefestigter Form trainiert ist, an sich herankommen und trotz heroischer Gegenwehr mit halber Länge auf den Endsieg verzichten. Die Amicitia-Mannschaft ist immer noch im Kommen, im Mittelschiff ist noch nicht alles in Ordnung. Die Wormser sind mit allen ihren Mannschaften stilig und hier wird die von Oberdorf auf Altenkirch übernommene Kunst, die Mannschaften auf der Höhe zu halten.

Der Mannheimer Ruderclub hatte seine Jungmannschaften abgemeldet. Er führte nur seine Senioren im Zweiten Achter ins Treffen. Seine Mannen sind schon ziemlich gut zusammengespielt, müßten aber noch feinere Einzelarbeit erfahren, um sich ausgereifte Mannschaften wie den Achter des Offenbacher Rudervereins, von denen fünf Ruderer in den Vorjahren erstklassig ruderten, meistern zu können.

Von den Skullern bot Paul von der RG. Sachsenhausen eine Leistung von Klassenüberlegenheit. Er ist jetzt in guten Trainingsstunden und hat sowohl in Heidelberg als auch in Kastel ohne jede hemmende Beeinflussung seine Arbeit geleistet. Die Saarmannschaften, die in Saarbrücken Achtungserfolge erzielt haben, konnten sich nicht durchsetzen.

Beim Frauenrudern brachten die Mädels des Reichsbahnruderverein eine schöne Ueberraschung, indem sie altbewährte Mannschaften wie „Freiweg" Frankfurt und Rüdesheim sicher stellten.

Die Ergebnisse des ersten Tages

Junior-Vierer: 1. Mainzer RG 6:20; 2. RG Frei-weinheim 6:30,8; 3. WSpB Godesberg 6:36; 4. RG Griesheim 6:38,4. Mit halber Länge.

Leichtgewichts-Vierer: 1. Offenbacher RV 6:26,8; 2. Wormser RG 6:32; 3. RG Rodheim-Gutenburg 6:33; 4. RG Wiesbaden-Biebrich 6:34; 5. Kasteler RG. Schön gewonnen.

Zweiter Einer: 1. J. Fleischhauer-Offenbacher Undine; 2. O. Trapp-Wormser RG + 7,4; 3. H. Weihenberger-RG Rodheim-Gutenburg + 18 Sek.

Königs-Vierer (Wanderpreis): 1. Kasteler RG (Herrbar, Hachenberger, Schandau, Fuß; Steg) 6:37; 2. WSpB Godesberg 6:37,4. Unter zeitweiliger knapper Führung von Godesberg im Ziel mit Viertellänge gewonnen.

Anfänger-Vierer: 1. Mainzer RG 6:51,2; 2. RG Rodheim-Gutenburg 6:57,4. Mit zwei Längen.

Zweier ohne Steuermann: 1. RV Bayer-Leverkusen (H. Halden, E. Stange) 6:39,4; 2. Mannheimer RV Amicitia (E. Günther, H. Bender) 6:40. Nach schönem Rennen, in dem Amicitia mit Aufgebot aller Kraft die Führung halten kann, geben in den letzten hundert Meter die Leverkusener mit gesparten Kraftreserven an die Führenden heran und gewinnen sicher mit knapper Länge.

Frauen-Vierer (1500 Meter): 1. Wip.-Abt. des Reichsbahn Turn- u. Sportvereins Mainz; 2. Frauen-RG Freiweg Frankfurt-M. + 16,1; 3. Rüdesheimer RG + 21,8.

Dritter Vierer: 1. RG Worms 6:18,2; 2. Mainzer RG 6:21; 3. RG Rodheim-Gutenburg 6:31,4; 4. RG Freiweinheim-Ingelheim 6:38,6. Nach schönem Rennen im Ziel mit einer Länge behauptet.

Jungmann-Achter: 1. RG Worms 5:51,3; 2. Mannheimer RV Amicitia 5:53; 3. RG Saar Saarbrücken 6:03,8; 4. Gießener RG 6:12; 5. Mainzer RG 6:12,2. Schönes geschlossenes Rennen. Aus dem Rudel schälen sich Worms, Amicitia und Saar heraus und kämpfen erbittert um die Führung, die zunächst Amicitia dicht vor den Wormsern übernimmt. Saarbrücken fällt auf halbe Länge zurück. Erbitterter Kampf zwischen Worms, das geschlossen formschön arbeitet, während im Amicitiaboot die Mittelleute nachlassen. Ein gewaltiger Endvorstoß gegen die sich wacker wehrenden Mannheimer bringt die knappe Entscheidung mit einer halben Länge für die Wormser. Amicitia eine gute Länge zurück.

Gast-Vierer: 1. Gießener RG 6:14,4; 2. RG Nassovia 6:17,2; 3. RG Saar Saarbrücken 6:20. Gießen siegt hart bedrängt von Nassovia mit knapper Länge.

Carmen Sylva-Einer: 1. Eduard Paul-Frankfurter RG Sachsenhausen; 2. Fried. Jockl-Gießener RG + 13 Sek.; 3. Hermann Zauer-Frankfurter Ruderverein + 18 Sek.

B. Jungmann-Vierer: 1. Kreuznacher Ruderverein 6:36; 2. RG Rodheim-Gutenburg 6:45. Ueberlegen gewonnen.

Zweiter Achter: 1. Offenbacher RV 5:43,2; 2. Mannheimer RC 5:49,2; 3. RG Worms 5:54; 4. WSpB Godesberg 5:54,4; 5. Kasteler RG. Mit anderthalb Längen gewonnen.

Mittelrhein-Vierer: 1. RK Nassovia Frankfurt-Höchst 6:18; 2. RG Bad Ems 6:21,4; 3. RK Geisenheim 6:28,6; 4. Neuwieder RG. Nach geschlossenem Rennen im Ziel sicher mit einer Länge behauptet.

Erster Achter: 1. Gießener RG 5:38; 2. Kasteler RG 5:39,8. Unter anfänglicher Führung von Kastel entspinnt sich ein scharfes Rennen. Bei 100 Meter vor dem Ziel gehen die frischeren Gießener mit halber Länge in Führung und halten diese sicher.

Führerwahl im TV. 46 Mannheim

Einen noch stärkeren Besuch, als die ordentliche Mitgliederversammlung am 23. März, verzeichnete die außerordentliche Versammlung am vergangenen Samstag, die, im Zeichen der Führerwahl stehend, im großen Turnsaale, stimmungsvoll umrahmt, einen besonderen Charakter trug und in der traditionsreichen Geschichte des Turnvereins 1846 eine geschichtliche Bedeutung erhalten wird. Nach dem Einmarsch der stattlichen Turnerwehr, einem Musikvortrag des Musikzuges und dem Chor der Sängerriege „Deutschland dir mein Vaterland", eröffnete Vorsitzender Sattelmeier die Versammlung und gab seiner Freude über den starken Besuch beredten Ausdruck, insbesondere auch über die Anwesenheit des unermüdlich tätigen Sportkommissars W. Körbel, den er herzlich begrüßte. Auf die Bekanntgabe der Richtlinien über die Führerwahl in den Vereinen und der diesbezüglichen Beschlüsse des Hauptausschusses der DT. teilte Sattelmeier mit, daß der bisherige Vorstand, um der Neuordnung die Wege zu ebnen, seine Aemter zur Verfügung gestellt habe.

Der seitherige Vorstand und Turnrat, sowie ein besonders gebildeter Wahlausschuß hatten die erforderliche Vorarbeit geleistet und die Führerwahl des Vereins vorbereitet. Rechtsanwalt Brechter, der Vorsitzende des Ausschusses, erstattete hierüber Bericht nach klaren und überzeugenden Ausführungen über die Eingliederung und Bedeutung der deutschen Leibesübungen in den nationalen Staat. Danach baut sich künftighin auch das Leben in den Turnvereinen auf dem Führergedanken auf. In ganz besonderem Maße erwächst den Vereinen die Pflicht, die heranwachsende junge Generation bewußt zur nationalen Volksgemeinschaft zu erziehen. Wie Adolf Hitler zusammen mit Reichspräsident von Hindenburg, dem Repräsentanten der alten Generation am Wiederaufbau des Volkes und Vaterlandes zielsicher arbeiten, so wollen auch die Turner an ihrem Platze im Sinne Jahns ihren Mann stellen, gleichzeitig in Dankbarkeit und Ehrfurcht ihrer pflichtbewußten und selbstlosen Vorbilder, die gerade der Turnverein 1846 in großer Zahl besitzt, gedenkend. Da Vorsitzender Sattelmeier eine Wiederwahl ablehnte, fand der Vorschlag des Turnrates den 2. Vorsitzenden Fritz Thum zum neuen Führer zu wählen, einstimmige Annahme. Stürmisch begrüßt nahm Thum das Wort, um mit dem Danke für das entgegengebrachte Vertrauen das Gelöbnis abzulegen, alles im Interesse des Vereins einzusetzen, in Liebe zu Volk und Vaterland, um den großen Aufgaben gerecht zu werden. Das Deutschlandlied beschloß diesen feierlichen Augenblick, der seinen Höhepunkt erreichte durch den ebenfalls begeistert aufgenommenen einstimmigen Beschluß, Ober-Ingenieur

Franz Sattelmeier zum Ehrenvorsitzenden

zu ernennen, in Anerkennung seiner beinahe 8jährigen Vorstandstätigkeit und außerordentlichen Verdienste, auf welche wir noch zurückkommen werden.

Besondere Aufmerksamkeit fanden im Anschluß daran die Ausführungen von Kommissar Körbel und die Würdigung der Arbeit der DT., die schon seit Jahrzehnten sich zur nationalen Grundlage bekannt hat. Daß die nationale Revolution auch die Leibesübungen erfassen mußte und erfaßt habe, sei selbstverständlich, denn sie bilden einen Teil der deutschen Lebensauffassung dar. In diesem Sinne hat seit 2 Jahren schon in Baden der nationalsozialistische deutsche Sportverband Vorarbeit geleistet. Er selbst freue sich, seit langen Jahren schon dem TV. 46 anzugehören. Alles für Deutschland, wird sein Handeln in allen Fragen bestimmen. Das Horst-Wessel-Lied bildete den Ausklang der Führerwahl.

Als weiterer Punkt stand lediglich noch das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart zur Behandlung. Geschäftsführer Greib gab einen Einblick in die Vorbereitungen des TV. 46. 300 Vereinsangehörige werden an der Fahrt nach Stuttgart beteiligt sein. Sonderzugs- und Wohnungsfragen gehen der Erledigung entgegen. In allen Abteilungen ist man tätig an der turnerischen Arbeit und wohl gerüstet.

Treffliche Worte für die turnerische Treue und Tradition fand Turnratsmitglied Becker, als Turnerwehrführer Müller zum Zeichen der Dankbarkeit für Sattelmeier und Thum die Turnerfahne antreten ließ. Deren Gruß der alte und neue Führer unter lebhaftem Beifall und Gut Heil entgegennahmen. Unter Hinweis auf die Sonnwendfeier des Vereins am 24. Juni konnte Versammlungsleiter Brechter die denkwürdige Versammlung schließen.

Aufstiegspiel: Gruppe Rhein

FG Kirchheim — SV Kaiserslautern 6:0 (4:0)

Vor etwa 700 Zuschauern sicherte sich der Neckarkreismeister Kirchheim durch einen Bombensieg über den Pfalzvertreter Kaiserslautern den Aufstieg zur Bezirksliga. Die Platzherren fanden sich mit den ungünstigen Platzverhältnissen besser ab als der Gegner und lagen bis zur Spielpause durch Tore des ersten Flügels Regelsberg mit 4:0 in Führung.

Nach dem Wechsel war der gut amtierende Unparteiische Hock-Ludwigshafen gezwungen, den Kaiserslauterner Torwart Emich und den linken Läufer Walle wegen Unsportlichkeit des Platzes zu verweisen. Trotz dieser Dezimierung gefielen nun die Gäste bedeutend besser und ließen nur noch zwei weitere Tore zu, die von H. und W. Gottfried erzielt wurden.

Englands Marathon-Meisterschaft

Englands Marathon-Meisterschaft, an der sich deutscherseits auch der Berliner Heinrich Brauch beteiligte, wurde am Samstag entschieden. Die Strecke führte vom Königsschloß in Windsor zum Ziel im Londoner White City Stadion. Der Startschuß wurde von dem Herzog von York abgegeben. Unter den Zuschauern befand sich auch das englische Königspaar. Der deutsche Marathonmeister Heinrich Brauch führte das Feld bis zur fünften Meile, fiel aber dann zurück. Gewonnen wurde die schwere Prüfung von dem Olympiazweiten Sam Ferris in 2:47:24,2. Brauch kam als Fünfter in 2:55,22,4 Stunden ein.

Stuten-Derby in Hoppegarten

Stall Weinberg mit beiden Pferden in Front

Hoppegarten (11. Juni):

1. **Rose-Rennen**. Für Dreijährige. 2800 M, 2000 Mtr. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Olearia (W. Printen); 2. Emblem; 3. Silbermöwe. Ferner: Schwale, Amethyst, Notturno, Imperial, Rostwall, Iristee, Zewig, Tebesca. Tot.: 26:10; Platz: 12, 12, 26:10.

2. **Melanie-Rennen**. Für Zweijährige. 2800 M, 1000 Meter. 1. Happiach, Gräfin Landsberge (E. Grabsch); 2. Aurich; 3. Frauenfreund; 4. Crigares. Ferner: August, Plattwal, Jedeler, Wieland, Gonel, Medikus, Harald, Ehrenpreis, Fehler, Flieling, Wilderer, Mingen, Naleki, Gebersberg, Frühlingsbote. Tot.: 81:10; Platz: 19, 19, 60, 24:10.

3. **Süderitz-Rennen**. Ausgleich II. 3800 M, 1400 Meter. 1. Geh. Erlenhofs Fürstin (G. Gilbert); 2. Theseus; 3. Kameradschaft. Ferner: Frisbnex, Pommernländer, Sert, Cremilla, Nero, Marsilius. Tot.: 418:10; Platz: 36, 19, 30:10.

4. **Preis der Diana**. Für Dreijährige Stuten. 16 000 M, 2000 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Aussicht (O. Schmidt); 2. A. u. C. v. Weinbergs Persepolis (G. Streit); 3. Geb. Waldlinghausens Heimwehr (J. Sinagoga). Ferner: Gascade, Langotte, Großmutter, Habgier, Drache, Wunderkind. Tot.: 34:10; Platz: 18, 30, 18:10.

5. **Preis von Bortfelde**. 3000 M, 1800 Meter. 1. Stall Halmas Saba (M. Zschmeckel); 2. Rheolog; 3. Zosenh. Ferner: Schwede, Gregorovius. Tot.: 19:10; Pl.: 16, 11:10.

6. **Horst-Rennen**. Für Zweijährige, Verkaufsrennen. 2200 M, 1000 Meter. 1. W. Kaufmanns Torpedo (E. Hausner); 1. Stall Remus Jolla (G. Hasenbein); 3. Casa. Ferner: Melitta, Oleander, Reiseliebe, Teiterra, Marienleiter, Wandeer, Latter Rennen. Tot.: 162, 98:10; Platz: 93, 93, 98:10.

7. **Rennen**: fehlt.

Horst-Emscher (11. Juni):

1. **Neulings-Rennen**. Für Zweijährige. 2000 M, 1000 m. 1. Gebr. Röslers Alberta (J. Pinier); 2. Vill; 3. Pitzzgle. Ferner: Cornet, Sultanoff. Tot.: 30:10; Platz: 20, 20:10.

2. **Essener Jagdrennen**. 1850 M, 3200 m. 1. R. Schuhlers Fino (B. Rösler); 1. H. Dallmanns Caraz (K. Broda); 3. Lorbeerrose. Ferner: Birgit, Geidmannsheil, Meerkönig, Piano, Stilet. Tot.: 41, 13:10; Platz: 24, 17, 31:10.

3. **Friedwelde-Rennen**. 1800 M, 1600 m. 1. C. Zimmendorfs Margot (J. Riedener); 2. Edelmann; 3. Piniole. Ferner: Wella, Finnland, Hanbing, Maharadscha, Frühling, Palestriter. Tot.: 35:10; Platz: 17, 26, 15:10.

4. **Maximilian Reichsfreiherr von Fürstenberg-Rennen**. Für Dreijährige. 3000 M, 1800 m. 1. A. Weber-Bonnenhofs Strachan (W. Falmut); 2. Urbino; 3. Polarstern. Ferner: Gnom, Münkeknabe. Tot.: 17:10; Pl.: 27, 17:10.

5. **Zwei Kilometer**. **Ausgleich III**. 1800 M, 2000 m. 1. E. Tillsens Sonny Boy (O. Raeder); 2. Glanz; 3. Bingulin. Ferner: Gassenjunge, Neimod, Haarlocke, Jägerwedder, Claretta, Walkater. Tot.: 90:10; Platz: 47, 19, 24:10.

6. **Emmand-Ausgleich**. **Ausgleich III**. 1800 M, 1600 m. 1. J. Winters Dorita (O. Jenzen); 2. Manler; 3. Jolan. Ferner: Donklied, Modesta, Feuerwerk, Mebious, Schwertkampf, Rokwitha, Almanist, Borgella. Tot.: 90:10; Platz: 25, 18, 82:10.

7. **Glückauf-Hürdenrennen**. **Ausgleich III**. 1800 M, 2800 m. 1. Dr. O. Schlüters Enatol (W. Rösler); 2. Schwerthieb; 3. Hof. Ferner: Pelerin, Kulos, Pralines, Strenn. Tot.: 46:10; Platz: 24, 22:10.

Tages-Doppelwette: 4. und 5. Rennen: 329:10.

Leipzig (11. Juni):

1. **Preis vom Bartalsberg**. Für Dreijährige. 2200 M, 1800 Meter. 1. Geh. Thüsslud Spreewald (W. Hamann); 2. Kokette; 3. Kameradin. Ferner: Rotenberg. Tot.: 12:10; Platz: 10, 10:10.

2. **Preis von Sellerhausen**. Für Zweijährige. 2200 M, 1000 Meter. 1. P. Mühlens Herzoder (V. Bargas); 2. Lugano; 3. Ramlau. Ferner: Toller Junge, Tanne, Marie Madeleine, Winfried, Fidolin. Tot.: 34:10; Platz: 16, 11:10.

3. **Zweckauer Jagdrennen**. 2200 M, 3200 Meter. 1. C. A. Wallmanns Elm (E. Oltermann); 2. Zarentochter; 3. Wigbert. Ferner: Goldenes Tor, Verbing. Tot.: 22:10; Pl.: 12, 17:10.

4. **Leipziger Sommer-Ausgleich**. Ausgleich 2. 2800 M, 1400 Meter. 1. Graf Emichs [illegible] (R. Kujawa); 2. Anisfer; 3. Osmiet. Ferner: Madame Baffitte, Heimbusch, Peitlhod. Tot.: 81:10; Platz: 35, 20:10.

5. **Gundorfer Jagdrennen**. Ausgleich 3. Ehrpr. u. 1800 Mark, 3200 Meter. 1. Stall Remus Leonatus (A. Hebel); 2. Eugenie; 3. Orgie. Ferner: Frauer Mut, Gemierie 3. Tot.: 20:10; Platz: 11, 12:10.

6. **Preis von Probstheida**. Ehrpr. u. 1800 M, 1400 Meter: 1. R. Schaffers Bela (G. Laimer); 2. Leitchen; 3. Areno. Ferner: Steinfrage. Tot.: 190:10; Platz: 27, 27:30.

7. **Rennen-Ausgleich**. Ausgleich III. 1800 M, 1600 Mtr. 1. E. Sonnefeld Garnet; 2. Sixbelle; 3. Prater. Ferner: Melodie, Schönau, Kirsche, Gala, Fragespiel, Kriegsklänge. Tot.: 82:10; Pl.: 15, 16, 20:10.

Tages-Doppelwette 4. und 6. Rennen: 392:10.

Leipzig (10. Juni)

1. **Preis vom Schenkelberg**. Für Zweijährige. 2200 M, 1000 Meter. 1. [illegible] (H. Fiedler); 2. Rugel; 3. Wintermis; 4. Ausscheidung. Ferner: Raudan. Tot.: [illegible]; Platz: 14, 14.

2. **Mannhofer Jagdrennen**. Ehrpr. u. 2200 M, 3200 Meter; 1. [illegible]; 2. [illegible]; 3. Zinsmatz. Ferner: Pathfinder. Tot.: 20:10; Platz: 14, 14.

3. **Preis von Lauer**. (Verkaufsrennen.) 1800 M, 1200 Meter. 1. Stall [illegible] (E. Lacina); 2. Prinz; 3. [illegible]. Ferner: Ramila, Wachteinhorn, Sella. Tot.: 42; Platz: 20, 26.

4. **Lindenauer Ausgleich**. (Ausgleich 3.) 1800 M, 2000 Meter. 1. Ab. Schumanns Grenadier (W. Söhlke); 2. Meiningen; 3. Schattens. Ferner: Maulrauber, [illegible]. Tot.: 20; Platz: 10, 13, 13.

5. **Wilhelm Tauscherts-Rennen**. (Ehrenpr. u. 2500 M, 1400 Meter). 1. Geh. [illegible] (E. Kleinert); 2. Reliance; 3. [illegible]. Ferner: [illegible]. Tot.: 25; Platz: 16, 14.

6. **Dahlien-Jagdrennen**. (Ausgleich 3). 2000 M, 3000 Meter: 1. Stall Dins [illegible] (R. Dosse); 2. Leonardo; 3. Hoffest. Ferner: Alseiros. Tot.: 42; Platz: 21, 11.

7. **Auenlee-Ausgleich**. (Ausgleich 3). Ehrpr. u. 1800 M, 1600 Meter. 1. [illegible] (W. Bade); 2. Usoch; 3. Ellie; 2. Mäland; 3. Rosella. Ferner: Mazzlinder, Messalina. Tot.: 27; Platz: 11, 14.

MARCHIVUM

In welches Kino heute?

Alhambra — Roxy — Schauburg

Sensations-Erfolg! Lucie Englisch, Ralph A. Roberts, A. v. Engström, Curt Vespermann, Oskar Sabo in dem Bomben-Lustspiel „Die Unschuld vom Lande“. Regie: Carl Boese. Jeder muß diesen mit der „Goldenen Medaille“ ausgez. Film sehen. Kabarett-Tonfilm! Neueste Fox-Wochenschau. 3.00, 5.00, 7.10, 8.40. Einh.-Prs. b. 4.30 = 70 Pf.

Letzte Spieltage! Felix Bressart in bester Form — Gg. Alexander, Marion Taal, Marga Lion in „… und wer küßt mich?“ Lachen ohne Ende! Szöke Szakall's neueste Lachbombe „Eingetragener Verein“. Kultur-Tonfilm: „Erloschene Krater“. Neueste Ton-Woche. 3.00, 5.00, 7.15, 8.40

Humor von bezwingender Komik! Paul Hörbiger, Fritz Kampers in dem lustigsten aller Schwänke „2 gute Kameraden“ mit Senta Söneland, Hugo Fischer-Köppe. Erstkl. das Vorprogramm: Verwandlungsakt, Lüw. Mastr. Lommel. Neueste Fox-Tonwoche. Beginn: 3.–, letzte Vorstellg. 8.30 Uhr. Vorzugskart. gelten (auch solche des Roxy)

National-Theater Mannheim

Montag, den 12. Juni 1933
Vorstellung Nr. 333 — Miete G Nr. 26

Musikalischer Komödienabend

Ein Narrenspiel

Tanzpantomime von Gertrud Steinweg nach „Eine kleine Nachtmusik“ von W. A. Mozart / Musikal. Leitung: Ernst Cremer / Regie: Gertrud Steinweg
Anfang 20 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Personen:

Der Zeremonienmeister	Hanns Willm Beck a. G.
Der Narr	Erika Hauck
Die Marquise	Irmgard Wehner
Der Prinz	Anni Heuser
Ein Mädchen	Anja Döller

Hofgesellschaft, Pagen

Hierauf:

König Midas

Komische Oper in einem Aufzug neugestaltet nach Wieland / Musik von Wilhelm Kempff / Musikal.: Leitung: Ernst Cremer / Regie: Richard Hein

Personen:

Apollo	Heinrich Kuppinger
Thalia	Ellice Illiard
Ein junger Faun	Fritz Bartling
Pan	Hugo Voisin
König Midas	Karl Mang
Hermes	Lothar Heyt

Chor der Faune, der Musen und des Volkes. Ein mißgestalteter Trompeter des Midas. Faune, Nymphen, Grazien. Ort der Handlung: Phrygien

Hierauf:

Der Dreispitz

Ballett in zwei Akten von G. Martinez Sierra nach dem Roman von P. A. de Alarcon. Musik von Manuel de Falla / Musikal. Leitung: Ernst Cremer / Regie: Gertrud Steinweg

Personen:

Der Müller	Carl vom Hacht a. G.
Die Müllerin	Anni Heuser
Der Corregidor	Gotthard Ebert
Die Corregidora	Käthe Pfeiffer
Ein Freund des Müllers	Paul Buck
Ein junges Mädchen	Elisabeth Böhm

Singstimme hinter der Szene: Gertrud Walker
Alguacils, Nachbarn: Die gesamte Tanzgruppe
Spielwart: Anton Schrammel

Ufa — Heute letzter Tag! Die neue Tonfilm-Operette: Marta Eggerth, Herm. Thimig — Das blaue vom Himmel. Kulturfilm. Ufa-Tonwoche. Buehne: Osefo, Drahtseilkunstakt. Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze 50 Pfg. Kühlst. Aufenthalt. Universum

Damenschneidermeisterin sucht noch Kunden, d. auch u. aparte Maßarbeit gewöhnt sind, bei äuß. Preisberechn. Freundl. Zuschr. unt. Y L 40 an die Geschäftsstelle. *9220

Freundschaft sucht bürgl. Ehepaar mit ebensolchem. — Zuschr. unt. A N 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9652

Der Gasherd für Sie! Auf höchster Stufe — JUNKER & RUH — schon von Mark 80.– an oder monatlich 4.35 einen weiß emaillierten Gasherd. Beachten Sie meine Schaufenster mit Preisen. BAZLEN Paradeplatz

Gloria Palast Seckenheimerstrasse — Palast Lichtspiele Breitestrasse. Morgen Dienstag letzter Tag! 4.00, 7.00, 8.30 — Heute Montag letzter Tag! 3.45, 5.50, 8.30. Brigitte Helm mit Hans Brausewetter, Trude v. Molo — Paul Hartmann, Ursula Grabley in ihrer größten darstellerischen Leistung: Der Läufer von Marathon. Manuskript: Thea von Harbou frei nach dem Roman von Werner Scheff. Hierzu das unterhaltende Tonbeiprogramm. Jugendliche haben Zutritt. Wo. nachm. in beid. Theatern auf alle Saalplätze nur 50 Pfg. — Erwerbsl. 40 Pfg.

Das Wunder der Möbel-Industrie: eine Leistung nur 365.– RM. in Birken, Farbe hell oder dunkel. Möbel-Auktion Zimmermann, N 4, 20

!! Wanzen !! vernichtet unter Garantie nach den neuesten Durchgasungs-Verfahren Desinfektions-Inst. A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4 (C 9). Tel. 235 85

Starer ist stadtbekannt durch Sitz, Qualität und niedrigen Preis! Anzug nach Maß konfektioniert aus wirklich guten Stoffen 78.-, 65.-, 58.- — aus mitgebrachtem Stoff … 40.-, 30.- E. Starer, J 1, 6 Breitestr. Laden i. H. Palast-Kino

Koch- u. Gasherde • Kleine Anzahlung • Kleine Teilzahlung • Herdschlosserei u. Ofensetzerei Krebs, J 7. 11 Tel. 28219

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 5, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am Mittwoch, den 14. Juni 1933, 14 Uhr die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder (Anzüge, Mäntel, Wäsche, Stiefel und dergl.) gegen Barzahlung statt.

Städt. Leihamt.

Einladung zur Koch-Ausstellung der Kochschule des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Mannheim, Mittwoch, den 14. Juni 1933, ab 3 Uhr im Damenheim, L 5, 1. Anschließend Erfrischungen im Garten. Ab 4 Uhr Verkauf d. ausgestellten Gegenstände.

Tod den Wanzen und allem Ungeziefer durch die altbewährte Spezialfirma Franz Münch, Desinfektions- u. Ungez.-Vert.-Anstalt, Mannheim, Gontardplatz 2, Telefon 322 03 (Gegründet 1900). Erfolgreichstes Durchgasungsverfahren

WANZEN u. anderes Ungeziefer vernichtet nach staatl. genehm. Verfahren Fach-Unternehm. für Schädlingsbekämpfung Auler, Mannheim, Lange Rötterstraße 50 — Tel. 50933

Fort mit grauen Haaren. Einf. Einreiben mit „Laurela“ schafft Ihnen Jugendfarbe u. -Frische wieder. Das Beste auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garant. unschädlich. Keine Flecken und Missfarben. „Laurela“ erh. d. gold. Medaille. Orig.-Fl. nur noch Mk. 5.50 u. Porto. In Mannheim zu haben durch: Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Fried. Becker, G 2, 2; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 16.

Nähmaschine 115.– RM. fabrikneu, Weltmarke, auch auf Teilz., Wochenrate 1.50 M, 1. Zahl. August 33. Kostenl. Stickunterricht. Ohne Anzahlung frei Haus. Altmaschine in Zahlung. Angebote unt. U E 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7818

Haben Sie Hühneraugen oder Hornhaut, die Ihnen das Laufen unerträglich machen, dann nehmen Sie meine Radikalkur, sie hilft Ihnen sicher. Flasche 75 Pfg. Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Nächste Woche Bad. Wohlfahrts-Geldlotterie. Ziehung 24. Juni 1933. 20000, 14000, 8000. 8722 Gewinne. Stürmer O 7, 11. Postsch. 200 Karlsruhe u. alle Verkaufsstellen.

Keine Ladenmiete. Uhren, Schmucksachen repariert unter Garantie. O. Solda, G 4, …

Sommersprossen entfernt Bi-Lin… Wirkung garantiert. Erhältlich bei: Rizza-Parfümerie, … Remert, …

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Für schriftl. Dauerarb. Herr od. Dame, sem. 1 Vertr. ges. Ang. u. K 30 an Ala, Basel. 9250

Für ½ Tage jüngeres Mädchen das kochen kann, ges. T 6, 20, 3. Stock. *9500

Stellen-Gesuche

Fräulein sucht Zweig- od. Wäschereifiliale. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. E K 21 an die Geschäftsst. B1743

Tücht. Flickerin sucht Beschäft., p. Tag 2 M. Ang. u. F N 83 an die Geschäft. *9681

Verkäufe

Fahrräder Markenfabrikate und Zubehör, spottbillig. Steinbach, U 2, 8 u. Große Merzelstr. 27. Kein Laden. B1720

Herrenrad, Opel, Markenrad, in bestem Zustand, fol. f. 15 M zu verk. Langstr. 13, Wirtschaft. 1541

Gut erh., fl. schwarz. Küchenherd spottbill. zu verkauf. Zusch. Rüdesheimer Str. 7, Käfertal-Süd. *9867

Mod. Schlafzim., Eiche, neu, kompl. M 320.–, Büfett gebr. M 45.–, Küche 62.–, Schreibt. 25.–, Kleiderschr. 27.–, Eisschrank M 14.–, versch. Küchentische u. Waschkomm. spottbill. R 3, 12, im Hof.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen: *9314
Schönes Herrenzimmer, dunkel Eiche, komplette Küche, Teppiche, Bilder, Nachttisch, Notenständer. Lange Rötterstraße 58, 1 Tr. r.

Klavier, Herrenzimm., Speisezimm., Schlafzimm., Küche, Matratzen, Chaiselongue, Diwan, Betten, Kleider- u. Küchenschränke, Kommoden, Flurgarderoben, Betten, Tische und Stühle, Eisschränke, Ruhesessel, Leder-Klubmöbel, gr. Rollschrank, Aktenschrank, prachtv. Schreibtische, Kartellfalten, Notenständer, Staubsauger, Ladeneinrichtung, Büromappen u. s. w., alles sehr billig zu verk. Mennert, G 4, 7. B1740

Fahrräder Markenfabrikate, M 30.–, 45.–, 50.–, 5 Jahre Garantie. Billige Fahrräder v. Mk. 24.— an. Gebr. Fahrräder werden in Zahlung genommen. Doppler, K 3, 2. Gibs. *9627

Verkaufe wegen Umzug zu jedem annehmbaren Preis: Dezimalwaage, Küchenballenwaage, Doppelleiter, Bettstelle, Sofa, Krankensessel, Gartenbank, 2 Kinderwagen, altes Holz, 160 Liter, Marmortisch, ll. Tische, Sitzwanne, Waschkessel, Küchenherd, weiß, Lampen, Spiegel, Nagelkästen u. a. Krieg, D 7, 17. Tel. 290 82. *9008

Fast neues Chaiselong. f. 8. zu verk. Luisenring 62, Hof, b. Frey. *9625

4 Rohren mit Ofen, 1 Kleiderschrank weiß zu vk. Große Merzelstraße 47, Hof. *9626

Kohlenherd *9612 bill. abzug. T 6, 33, Hof.

Vermietungen

Schöne 5 Zimmer-Wohnung vis-à-vis dem Kirchengarten, mit Bad und Mansarde, neu hergerichtet, zu vermieten. — R 3, 2, 4. Stock, Näheres Laden. 6718

R 7, 45, ein Haus vom Ring — B1065
sonnige 5-Zimmer-Wohnung u. Bad, neu hergerichtet, 1 Tr., per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli od. später in N 7, 1 zu vermieten. Näheres bei … Schäfer, N 7, 1.

Max-Josefstraße: Geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde, sowie 4-Zimmer-Wohnung, Innenhof zu verm. Näh. N 3, 6a, Laden. *9030

R 7, 12, II. (Nähe Parkring)
Schöne, ruhige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad etc., neu hergerichtet, sehr billig per 1. August zu vermieten. Näh. bei Balbal, Waldparkdamm 2, Telephon 299 25. B1715

Zu vermieten:
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad (Neubau, 3. Stock) per 1. 7. 33. 7909
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bad u. Speisekammer (Neubau, part.) per 1. Juli.
Näheres: A. Fritz, Lange Rötterstraße 62. Anzusehen von 11—3 und 5—6 Uhr.

Laden mit 3-Zim.-Wohnung, Mittelstraße, sof. zu vermieten. B1736 Oechl, M 2, 8.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung a. d. Haltest. Rathaus per 1. 7. zu vermiet. Näh. Hauptstraße 128, Seckenheim. 4587

Schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. B1740 Zu erfragen Alphornstr. 28, Laden.

1 × 1 Zi., Küche ab 14.– M; 15 × 2 Zi., Küche ab 30.– M; 17 × 3 Zi., Küche ab 35.– M; 14 × 4 Zi., Küche ab 44.– M; 16 leere Zimm. ab 6.– M. Nachweis Schäfer T 5, 7. *9627

11 × 1 Zi. u. K. 17, 18, 25, 30; 7 × 2 Zi. u. K. 28, 30, 40, 45; 3- und 4-Zi.-Wohn. i. Auswahl. Rechn. Schulz, O 6, 2. *9595

Leer. Mans.-Zimmer el. Licht, neu hergericht., fol. an fol. Person zu vermieten. Zu erfrag. R 7, 1, 1 Tr. links.

E 3, 4, 3 Trepp.: Separ., klein., möbl. Zimmer zu vermieten. B1725

Sauh. möbl. Zimmer el. L., bei ruh. Leut. sofort billig zu verm. T 4a, 13, 1 Tr. links.

Gr. möbl., sep. Part.-Zimmer an berufst. Hrn. od. Frl. auf 15. 6. zu verm. Zu erfr. F 7, 14, part., lks., b. Kriger. *9804

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit zwei Betten zu vermieten. Qu 7, 24, 3. St. *9652

Gut möbl., sonn. Zim., geräumig, d. Park, zu vm. S 6, 31, 3 Tr. l., Nähe Ring. *9614

Möbliertes Zimmer an berufst. Herrn od. Frl. zu verm. *9640 R 4, 2, 3. St. rechts.

Möbl. Zimmer sof. zu verm., auch vorüberg. P 6, 1, 4. Stock. *1745

N 4, 4, 3 Tr. links: Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermiet. 8585

Gut, modern möbl. Wohn-Schlafzimmer sofort zu vermieten. R 7, 10, 2. Stock.

2 gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz., m. 2 Betten), Kochl., Badb., Neckarst.-Ost, an Ehepaar, auch m. Kind, z. 45 M sof. od. spät. zu verm. *9680 Adresse in der Geschäftsst.

Automarkt

Sehr gut erhaltener *9030
1—1½ to Lieferwagen gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter U D 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1,7 Liter — 1511
Mercedes-Benz-Lim., neuest. Modell, mit Schwingachse, 11 000 Km. gef., in jed. Beziehung neuw., preiswert zu verkaufen. Otto Pepple, Weinheim, Telephon 2137.

Auto, ca. 4:20 PS nur in tadellos. Zustande 31 oder 32 zu kaufen gesucht. Eilangeb. mit Preis unt. C K 50 an die Geschäftsstelle. *9497

Cabriolet, 4sitzig …

Geldverkehr

Privat-Darlehen gegen monatl. Rückz., Hypotheken zu 5½ % beschafft günstig V. Sahmig, L 12, 15 (Sprechs. 3—7 Uhr.)

Kauf-Gesuche

Kohlenbadeofen auf erh. zu kfn. ges. Angeb. u. Y O 43 an die Geschft. B1718

Verloren

Aktentasche Samstag 2 Uhr Paradeplatz (Strohmarkt Linie 3) verloren. — Rückgabe gegen gute Belohnung erbeten. Adresse in der Geschäftsstelle. *9613

Vermischtes

Umzüge Fernransporte m. geschloß. Möbelauto gewissenhaft und billig. Hern, H 7, 2 Tel. 23631

Miet-Gesuche

Kl. Einfamilienhaus 4—5 Zimmer, p. 1. 7. zu miet. gesucht. Angebote unter F Q 32 an die Geschft. *9644

1 Zimmer u. Küche ges. Miete bis zu M 22.– Angeb. unter F O 50 an die Geschft. *9630

Gesucht schön möbl. großes Zimmer, mögl. bei alleinsteh. Dame, von geb. Frl. Waldpark od. Oststadt. …

MOHNEN H 4, 18 — Opel Chrom — von RM 52.50 an — J 1, 7 Breite Straße — MOHNEN

Ziehung bestimmt 15. Juni. Eisenacher Geld-Lotterie. 12500, 5000, 2500. Los 50 Pf., Doppellos 1.– M, Porto u. Liste 30 Pf. extra. Eberhard Fetzer, Karlsruhe i. Baden …

Todes-Anzeige

Samstag nachmittag 4½ Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegervater, Onkel, Großvater und Schwager

Otto Blaesing

Mannheim (Waldhofstr. 12), 11. Juni 1933

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Luise Blaesing Wwe. u. Kinder sowie Angehörige

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 13. Juni, nachm. 4 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Die Mannheimer reisen gern!

Und sie bereiten ihre Reise sorgfältig vor. Weil auch in der Ferne niemand die Verbindung mit der lebendigen Stadt verlieren will, lässt man sich stets die NMZ nachsenden. Tun Sie es auch so!

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:
Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland Mk. 1.—
Für ein besonderes Exemplar . . Mk. 1.30, Ausland Mk. 1.80

Wenn Ihr Aufenthalt am gleichen Platze einen vollen Kalender-Monat dauert, so können wir auf Wunsch die Zeitung durch den Briefträger (Posteinweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.
Um allen Nachsendungsanträgen unserer Leser pünktl. gerecht werden zu können, bitten wir den nachstehenden Bestellzettel **möglichst schon drei Tage vor Antritt der Reise** auszufüllen und an uns einzusenden. Auch unsere Trägerinnen nehmen Aufträge zur Nachsendung unserer Zeitung entgegen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
Mannheim, R 1, 4/6 (Bassermannhaus a. Markt)

Reise-Abonnement-Bestellung

Vor- u. Zuname: ______
Ständige Adresse: ______
Ferienadresse: ______

Die Nachsendung der Zeitung soll erfolgen
vom ______ bis ______

Zustellung der Zeitung in die hiesige Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.
(Nichtzutreffendes bitte streichen.)

(Unterschrift des Bestellers)